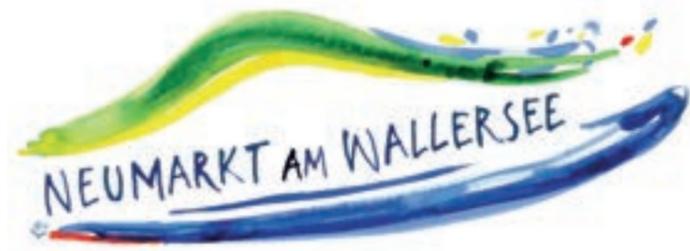




HAK
HAS

40



DIE JUNGE STADT IM FLACHGAU

*Die Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee gratuliert der
HAK.HAS Neumarkt herzlich zum Jubiläum!*



Volle Konzentration – im Rennwagen wie in der Schule!

Der Magnesium Mineralizer versorgt den Körper mit hochwertigem Magnesium,
entscheidend für den Energiestoffwechsel, unsere geistige und körperliche Leistungsfähigkeit.

Wir gratulieren zum Jubiläum und wünschen viel Erfolg
für die nächsten 40 Jahre HAK Neumarkt.



www.bwt.at

For You and Planet Blue.



1975–2015

FESTSCHRIFT ZUM 40-JAHR-JUBILÄUM DER
BUNDESHANDELSAKADEMIE UND BUNDESHANDELSSCHULE
NEUMARKT AM WALLERSEE

EDITORIAL

DIE REDAKTION 1975



Andrea
Baier

Johann
Wiesinger



Christoph
Rosenstatter



Karl
Hackl



Barbara
Hoibauer



Wolfgang
Schörkhuber



VIELE MENSCHEN SIND TEIL DER 40-JÄHRIGEN GESCHICHTE DER HAK.HAS NEUMARKT. DIE MEISTEN KENNEN DIE SCHULE AUS IHRER SCHULZEIT. MANCHE WAREN NUR KURZ HIER, ANDERE LÄNGER. EINIGE SO LANGE, DASS MAN SCHON FAST VERSUCHT WAR, SIE ZUM PERSONAL ZU ZÄHLEN. DOCH WAS IST AUS UNSEREN SCHULABGÄNGERN/INNEN GEWORDEN?

Sehr viele HAK- und HAS-Absolventinnen und -Absolventen sind dem kaufmännischen Bereich treu geblieben, viele haben aber auch ganz andere, manchmal unerwartete Wege eingeschlagen. Wir haben eine ganze Reihe von Absolventinnen und Absolventen kontaktiert und wollten wissen, wie es ihnen heute geht und was sie beruflich machen. Sie finden Kurzporträts natürlich in dieser Festschrift. Das sind erstaunlich vielfältige Lebenswege, vom Unternehmer und Bankengründer über Mediziner, Sozialarbeiterin und Jazzmusiker bis zur Universitätsprofessorin für Philosophie. Und natürlich sind wir ein wenig stolz darauf, dass wir Lehrerinnen und Lehrer der HAK.HAS Neumarkt so viele – und vermutlich noch viel mehr – **bemerkenswerte Persönlichkeiten** ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten durften. Einen dieser Absolventen dürfen wir aber schon an dieser Stelle vor den Vorhang holen: Mag. (FH) Florian Frandl, der die grafische Gestaltung dieser Festschrift übernommen hat. Der diplomierte Kommunikationsdesigner studierte nach seiner Matura 2002 MultiMediaArt an der FH Salzburg und ist nun als selbständiger Art Director mit seinem Büro für Markendesign beruflich vielfältig und erfolgreich tätig. Danke, Florian, für die unkomplizierte und professionelle Zusammenarbeit!

Lieben Sie auch jene **Listen der schönen Dinge**, die man unbedingt besitzen, Orte, die man jedenfalls gesehen, Bücher, die man dringend gelesen oder Autobahnraststätten, die man irgendwann besucht haben muss? Wir haben Schüler/-innen und Lehrer/-innen befragt, was die HAK.HAS Neumarkt so besonders macht. Daraus ist eine Reihe von Top-Ten-Listen entstanden – „Listen, die unsere HAK.HAS erklären“. Wir übernehmen keine Verantwortung für Wirkung und unerwünschte Nebenwirkungen.

Wie sich der Wiener Szene-Literat Joe Berger in einem Gedicht einmal fragte, „**wos sim-mareng ausmochd**“, haben wir Schüler/-innen gefragt, „**wos d'HAK Neimoagd ausmochd**“. In Parallelgedichten haben sie, einzeln oder im Team, ihre Wahrnehmungen formuliert. Einige dieser Gedichte finden Sie in dieser Publikation.

40 Jahre sind eine lange Zeit. Wie lang das ist, wird schmerzlich bewusst, wenn man sich selbst 40 Jahre in das Jahr 1975 zurückversetzt. In diesem Sinne wünscht die Redaktion, dass das Durchblättern und Lesen dieser Festschrift ebenso anregend, interessant und manchmal überraschend ist, wie für uns die Arbeit daran war. Wir wünschen unserer Schule, dass sie weiterhin ein so guter Lern- und Arbeitsort ist.

.....
DIE REDAKTION

Auf dass die kommenden Jahre und Jahrzehnte so erfolgreich sein mögen wie die letzten vierzig Jahre!



1975-2015 INHALT

Vorwort von Dr. Wilfried Haslauer	6
Vorwort von Prof. Mag. Johannes Plötzeneder	7
Vorwort von Mag. Gertrud Bachmaier-Krausler	8
Vorwort von Dipl.-Ing. Adolf Rieger	10
Geburtstagsgruß aus Russland	11
Vorwort von Direktor Hofrat Ing. Mag. Johann Wiesinger	12
Nachrufe auf Dipl.-Kfm. Mag. Franz Riedl und Dipl.-Vw. Mag. Dr. Werner Goiginger	14
Timeline - Schlaglichter auf die Geschichte der HAK.HAS Neukmarkt	16
Veränderungen in der Verwaltung und im Facility-Management	24
Lehrplan der HAK.HAS - Ein Vergleich in den Zeiten	25
Schule bedeutet Dynamik - Im Gespräch mit Dir. HR. Ing. Mag. Johann Wiesinger	28
Der Elternverein	32
Das Schulsprecher-Battle	33
Lehrer der ersten Stunde - Interview mit Fritz Freischlager	34
Die Entwicklung der Schüler/-innen-Zahl	36
Aufsatzw... was? - Aufsatzwettbewerbe	37
The Wind of Change: Matura damals und heute	38
Sprachgewandt und flinke Zungen - Fremdsprachenwettbewerb	40
Zu Hause in Europa	41
442.000 x Apollo 11	42
Generationen	44
Der Ball der HAK Neukmarkt	48
Der Kulturförderungsverein	50
Klicken, liken, teilen, kommentieren: Die HAK.HAS im Social Web	52
LiFE - Lernen in Freiheit und Eigenverantwortung	53
Orientierung	54
7 tasks 2 survive	55
Digital Day - Ein Barometer für die hohe Qualität der informatischen Kompetenzen	56
"What an experience!" - Work-Experience in England	57
Die HAK.HAS Neukmarkt als Partnerin der regionalen Wirtschaft	58
Mein Lieblingswort	60
ÜFA - praxisrelevant, lebendig, lustvoll, motivierend, professionell	66
Junior Company	68
Goodtimes siegt beim Junior Landeswettbewerb 2013	69
Alte Meister, neue Bilder	70
Partnerschule in St. Petersburg	72
Das Üfabo-Fußballturnier	74
Naturwissenschaften an der HAK.HAS Neukmarkt	75
Externe Zertifizierungen: Qualität wird anerkannt	76
Mittendrin statt nur dabei - Das Betriebspraktikum an der Handelsschule Neukmarkt	78
Parallelgedichte - Was d'HAK Neimoagd ausmocht	79
Die Basis für eine erfolgreiche Zukunft - Absolventen/-innen-Porträts	80
The Next Generation - Schüler/-innen werden Lehrer/-innen	86
Das Schuljahr 2014/2015 in Zahlen	88
Lehrerinnen und Lehrer	89
HAK-Jahrgänge und HAS-Klassen	90
Presseschau	104
Listen, die unsere HAK.HAS erklären	106
Impressum	112

*Gute Unterhaltung beim Blättern,
Lesen und Erinnern!*



VORWORT DES LANDESHAUPTMANNES
VON SALZBURG

DER ROHSTOFF WISSEN STELLT DIE GRUNDLAGE ALLER ERFOLGS- GESCHICHTEN DAR.

Jubiläen sind stets ein höchst sinnvoller Anlass zur Rückschau und auch zum Feiern.

Die Reflexion über zurückliegende Ereignisse und Erfahrungen und die Freude über das bisher Erreichte werden so zum Ansporn und zur Motivation, voller Zuversicht und Neugier auch nach vorne zu schauen.

Der Blick auf die ersten 40 Jahre der HAK.HAS Neumarkt lässt uns anhand eines einzelnen Schulstandortes, dem inzwischen zur Stadt gewordenen Neumarkt am Wallersee, den großen Ausbau des höheren Schulwesens in den 70er Jahren gut nachvollziehen. Die in 40 Jahren geleistete Aufbauarbeit von Schulleitung und Pädagoginnen und Pädagogen spiegelte sich nach außen in der Entwicklung der Baulichkeiten, die aufgrund des Andranges immer wieder erweitert werden mussten. Im weiteren, gesellschaftlichen Sinn haben Generationen von Absolventinnen und Absolventen seither darüber hinaus Wesentliches geleistet, wohin immer sie ihr weiterer Lebensweg geführt hat: Sie waren mit ihrem an der HAK.HAS Neumarkt erworbenen Können und ihren hier erlernten Fertigkeiten maßgeblich an der Bildung jenes wertvollen „Rohstoffes Wissen“ beteiligt, der die wohl wichtigste Grundlage für die Salzburger und für die österreichische Erfolgsgeschichte(n) der letzten 40 Jahre darstellt.

Ich möchte als Landeshauptmann und als Bildungsreferent des Landes diese Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Verantwortlichen angesichts der **so beispielhaft positiven Entwicklung der HAK.HAS Neumarkt in Vergangenheit und Gegenwart** sehr herzlich für ihr persönliches Engagement und für ihren Einsatz zu bedanken. Den Schülerinnen und Schülern und damit den künftigen Absolventinnen und Absolventen der HAK.HAS Neumarkt am Wallersee wünsche ich möglichst viele positive und nachhaltige Lernerfahrungen an dieser Schule und einen erfüllenden und erfolgreichen weiteren Lebensweg.

Wilfried Haslauer

Dr. Wilfried Haslauer



VORWORT
DES AMTSFÜHRENDEN
PRÄSIDENTEN DES
LANDESSCHULRATES FÜR
SALZBURG

HOHES AUSBILDUNGS- NIVEAU UND BREIT GEFÄCHERTE SCHWER- PUNKTE BEREITEN GUT AUF DAS BERUFS- LEBEN VOR.

Als Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Salzburg möchte ich der HAK.HAS Neumarkt am Wallersee herzlich zum 40-jährigen Bestandsjubiläum gratulieren.

Als Außenstelle für die BHAK1 Salzburg wurde die HAK.HAS Neumarkt im Jahre 1975 gegründet und gemeinsam mit dem BORG im Gebäude der HBLA untergebracht. 1988 zog die HBLA in ein eigenes Gebäude und das BORG übersiedelte 2003 aufgrund des Platzmangels nach Straßwalchen. Somit entstand die Schule in ihrer heutigen räumlichen Struktur und erfreut sich seither eines ungebrochen regen Zulaufes an Schülerinnen und Schülern. Ich darf in diesem Zusammenhang mitteilen, dass der Bau der neuen Turnhalle jetzt offiziell genehmigt wurde.

Die HAK.HAS Neumarkt ist für ein qualitativ hohes Niveau der Ausbildung und ihre breit gefächerten kaufmännischen Schwerpunkte bekannt. Darüber hinaus genießt auch der **Praxisbezug mit zahlreichen Projekten und Übungsfirmen** einen hohen Stellenwert und bereitet die Schülerinnen und Schüler gut auf das spätere Berufsleben vor.

Mein Dank gilt den aktiven und bereits im Ruhestand befindlichen Lehrkräften, allen voran Direktor HR Wiesinger und seinen Vorgängern Dir. HR Goiginger und LSI HR Riedl. Sie alle haben Generationen von Schülerinnen und Schülern geprägt und die Schule zu dem gemacht, was sie heute ist.

Ich wünsche Ihnen allen eine gelungene 40-Jahr-Feier und der HAK.HAS Neumarkt viele weitere gedeihliche und erfreuliche Jahre im Dienste unserer Kinder und Jugendlichen.

Mag. Johannes Plötzeneder

Prof. Mag. Johannes Plötzeneder

VORWORT DER LANDESSCHULINSPEKTORIN
FÜR DIE MITTLEREN UND
HÖHEREN KAUFMÄNNISCHEN SCHULEN



WEGE ENTSTEHEN DADURCH, DASS MAN SIE GEHT.

Dieses Zitat von Franz Kafka möchte ich deshalb an den Beginn meiner Ausführungen stellen, weil es den Schulentwicklungsgedanken, von dem die Handelsakademie und Handelsschule Neumarkt am Wallersee seit ihrer Gründung im Jahre 1975 getragen ist, wie kaum ein anderes widerspiegelt. Qualitätsoffensive und Qualitätsinitiative wurden an diesem Standort bereits vorbildlich gelebt, lange bevor das Qualitätssystem QIBB in den mittleren und höheren kaufmännischen Schulen vor nunmehr 11 Jahren implementiert wurde. Lassen Sie uns aber an den Beginn des Weges zurückgehen.

Die 1970er Jahre waren für das berufsbildende mittlere und höhere Schulwesen eine Gründerzeit. Außerhalb der Ballungszentren sollte auch den Schülerinnen und Schülern in ländlichen Regionen der Zugang zu Bildung und Ausbildung erleichtert werden. Damals entstand mit der Errichtung einer allgemeinbildenden höheren Schule und einer mittleren und höheren kaufmännischen Schule in Neumarkt am Wallersee ein Schulzentrum, dessen Einzugsgebiet bis in das Bundesland Oberösterreich reichte.

Die Ausbildung an den kaufmännischen Schulen orientiert sich gleichermaßen an den Zielen der Beschäftigungsfähigkeit (employability) und der Studierfähigkeit (studibility). Von zentraler Bedeutung ist eine umfassende Entrepreneurship Education, die die Schülerinnen und Schüler befähigt, als Unternehmerin und Unternehmer,

Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer, Konsumentin und Konsument aktiv und verantwortungsbewusst zu agieren und damit Wirtschaft und Gesellschaft mitzugestalten. Eine enge Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft und der Gemeinde ist unabdingbar für die Erreichung der Ziele.

Drei wesentliche Säulen des kaufmännischen Schulwesens wurden in Neumarkt am Wallersee schon früh auf- und bis heute ausgebaut: der Gedanke der Internationalität, der Geist einer umfassenden Entrepreneurship Education und das Erkennen der Bedeutung des Einsatzes von zeitgemäßen Medien. Die Neumarkter Entwicklung eines pädagogischen Konzeptes zur Verwendung von Englisch als Arbeitssprache und damit die Idee, berufsbezogene Unterrichtsgegenstände in einer lebenden Fremdsprache zu unterrichten, wurde sogar vom damaligen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur aufgegriffen und österreichweit in die Lehreraus- und Lehrerfortbildung aufgenommen. In den 1990er Jahren wurde ein betriebswirtschaftliches Zentrum für die Übungsfirmenarbeit errichtet, die damit bereits im Vorfeld der HAK- und HAS-Lehrpläne 1994 erprobt werden konnte. Learning by doing steht dabei als innovatives didaktisch-methodisches Konzept im Vordergrund; die Schülerinnen und Schüler werden zu selbstständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Unternehmen. Lange Zeit verfügte die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee als einzige kaufmännische Schule

über eine zeitgemäße Bibliothek und Infothek mit moderner IT-Ausstattung sowie Internetzugang für die Lernenden und die Lehrkräfte.

Das Wesen der kaufmännischen Schulen ist es, den Anforderungen der Wirtschaft Rechnung zu tragen und mit dem damit verbundenen raschen Wandel Schritt zu halten. Dies drückt sich besonders in den Lehrplänen für HAK und HAS aus, die im Zehnjahresturnus erneuert werden. In den Zeitraum der letzten 15 Jahre fielen zwei Lehrplanreformen in den Jahren 2003/2004 und 2014. Die Lehrpläne wurden durch Schulversuche im Vorfeld erprobt. Die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee war nicht nur hier bei den Pilot-schulen zu finden. Ob es um die Einführung der schulprofilbildenden Ausbildungsschwerpunkte der Handelsakademie im Rahmen von ESF-Projekten ging oder um die Neue Handelsschule als Praxis-handelsschule in Ganztagesform mit Pflichtpraktikum, die Schule in Neumarkt war und ist hier stets offen, Neues zu erproben, zu evaluieren und damit als Wegbereiter auch Neues mitgestalten zu können. Als die Bankenkrise im Jahr 2008 die Wirtschaft in Atem hielt, wurde als schulische Antwort der Ausbildungsschwerpunkt FIRI (Finanz- und Risikomanagement), entwickelt in Zusammenarbeit von Landesschulrat und Wirtschaftskammer, in der Handelsakademie in Neumarkt eingeführt. Auch im Angebot der Ausbildungsschwerpunkte der letzten Lehrplangeneration 2014 drückt sich die Zukunftsorientierung der Schule aus, wie zum Beispiel durch „Ökologisch orientierte Unternehmensführung“.

Aber eine gute Schule zeichnet sich nicht nur durch neue Inhalte, sondern auch durch zeitgemäße Lehr- und Lernmethoden aus. Lernen in Freiheit und Eigenverantwortung (LIFE) bietet als Modell des offenen Lernens den jungen Menschen die Möglichkeit zu lernen, ihre Arbeitsprozesse eigenverantwortlich zu planen und zu steuern. Auch in diesem Bereich befindet sich die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee als österreichweite Impulsschule für kooperatives offenes Lernen (COOL) unter den Pionieren im berufsbildenden Schulwesen. In der Praxishandelsschule und in der Handelsakademie wird den Lernenden darüber hinaus die unverbindliche Übung KOEL (kompetenzorientiertes eigenverantwortliches Lernen) angeboten, um mit entsprechender Lernbegleitung die Motivation und Lernbereitschaft steigern, die richtige Arbeitshaltung fördern und den Ausbildungserfolg sicherstellen zu können.

Schulische Erfolge müssen jedoch nicht nur erzielt, sondern auch nach außen sichtbar gemacht werden. Die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee zählt zu jenen Schulen, die im Laufe der letzten Jahre zahlreiche externe Zertifikate erworben haben. So wurde die Schule erst kürzlich zur „Entrepreneurship-Schule“, ist seit vielen Jahren „COOL-Impulsschule“ und erwirbt jährlich für alle Übungsfirmen der Schule das Zertifikat „Qualitätsmarke ÜFA“. Aber auch den Schülerinnen und Schülern wird über das Reife- und Diplomzeugnis bzw. über das Abschlussprüfungszeugnis hinaus die Möglichkeit

angeboten, externe Zertifikate – wie zum Beispiel Sprachenzertifikate, IT-Zertifikate und FIRI-Zertifikate – als zusätzlichen Qualitätsnachweis zu erwerben. Darüber hinaus sind seit 20 Jahren die Matura- und Abschlussprojekte ein sichtbares Zeichen der guten Zusammenarbeit der Schule mit der regionalen Wirtschaft und der Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee. Auch die regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben darf – im Hinblick auf die Außenwirkung der Schule und das großartige Engagement der Lernenden und ihrer Lehrkräfte – nicht unerwähnt bleiben.

Berufsbildende Schulen sind zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung verpflichtet. Vor 11 Jahren wurde das Qualitätssystem QIBB (Qualität in der Berufsbildung) und HAK Q-SYS in den kaufmännischen Schulen implementiert. Durch gezielte Schulentwicklung soll die Schulqualität gesteigert und damit der Unterricht als Kernbereich stetig verbessert werden. Die Qualität muss beim Lernenden ankommen! Die Zusammenarbeit aller Lehrkräfte, innerhalb der Fachgruppen, aber auch fächerübergreifend, ist dabei ein zentraler Gesichtspunkt im Rahmen der Schulentwicklung. Ein gutes Schulklima als Gelingensvoraussetzung für die Erreichung der Ziele bildet dabei die Basis für alle Schulpartner und Schulpartnerinnen. Es darf mit Recht festgehalten werden, dass sich die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee, allen voran der Direktor mit seinem Schulentwicklungsteam, auch in dieser Beziehung auf einem sehr guten Weg bei der Umsetzung der Bundes- und Schulziele befindet. Die Teilnahme am Schulversuch zur teilzentralen Reife- und Diplomprüfung (sRDP) unterstreicht die Qualitätsbestrebungen zusätzlich.

Die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee kann völlig zu Recht als „gute Schule“ bezeichnet werden, gekennzeichnet durch Veränderungswillen und Ausschöpfung von Entwicklungspotentialen. Dies darf mit Sicherheit auf das Engagement und die Kompetenz der Lehrkräfte sowie aller anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in enger Verbindung mit der Umsicht und Zukunftsorientierung der Schulleitung zurückgeführt werden. Die Schulgemeinschaft kann mit Stolz auf eine erfolgreiche Entwicklung in den letzten 40 Jahren zurückblicken.

Diese zukunftsorientierte Schule ist für die Herausforderungen der nächsten Jahre und die Umsetzung aller Leitprojekte des kaufmännischen Schulwesens bestens gerüstet.

Alles Gute zum Jubiläum und weiterhin viel Erfolg auf dem Weg in die Zukunft!

G. Bachmaier-Krausler
Hofrätin Mag. Gertrud Bachmaier-Krausler

40 JAHRE VORBILDICHE BILDUNGS- ARBEIT



VORWORT DES BÜRGERMEISTERS DER STADTGEMEINDE NEUMARKT AM WALLERSEE

Für Neumarkt am Wallersee, aber auch für die Nachbargemeinden und das ganze Einzugsgebiet war es ein Quantensprung, als im September 1975 zusätzlich zu den bereits bestehenden berufsbildenden Schultypen die Handelsakademie und die Handelsschule gegründet wurden. Mit dieser Erweiterung des Bundesschulzentrums konnte den 14-jährigen Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Bildungsangebot bereitgestellt werden.

Als die HAK.HAS in Neumarkt ihren Betrieb aufnahm, war die Informationstechnologie noch in den Kinderschuhen. Übrigens feiert auch Microsoft, für die Entwicklung des modernen IT-Zeitalters maßgeblich verantwortlich, heuer sein 40-jähriges Bestehen. Und was hat sich in den vier Jahrzehnten alles verändert, in der Wirtschaft und in den Schulen? Die neuen Medien durchwachsen das menschliche Tun und sind in alle Lebensbereiche vorgedrungen.

Das pädagogische Konzept der Schule 2015 muss den Anforderungen der Zukunft gerecht werden. Es ist daher höchst lobenswert, dass die Neumarkter mittleren und höheren Schulen ihr Bildungsangebot ständig evaluiert und den sich ändernden Rahmenbedingungen vorausschauend und rechtzeitig angepasst haben. **Handelsschule und Handelsakademie bieten eine vielseitige, fundierte und zukunftsorientierte Ausbildung** mit einem starken Praxisbezug, mit Teamwork und Vernetzung der Lerninhalte. Ich bin überzeugt, dass mit dieser soliden Grundlage den jungen Menschen optimale Chancen für ihr Leben eröffnet werden.

Zum Schuljubiläum gratuliere ich der ganzen Schulgemeinschaft und spreche im Namen der Stadtgemeinde dem gesamten Personal meinen Dank für die erbrachten Leistungen aus. Ich gratuliere und danke dem Direktor, Herrn Hofrat Ing. Mag. Johann Wiesinger, der seit 2002 höchst engagiert und erfolgreich die beiden Schulen leitet, und den achtzig Professorinnen und Professoren für ihre anerkannt-würdige Arbeit, die eine so hohe Unterrichtsqualität und gleichzeitig ein angenehmes Schulklima gewährleistet. Möge das fünfte Jahrzehnt weiterhin von Gestaltungswillen und Schaffensfreude, von Innovations- und Leistungsbereitschaft geprägt sein!

Ich werde die Linie meiner Vorgänger fortsetzen und dafür sorgen, dass der Bildungsbereich ein zentrales Feld kommunaler Aufgaben bleibt und Neumarkt am Wallersee dem Ruf als schulfreundliche Stadt gerecht wird.


DI Adolf Rieger

Школа № 636
с углубленным
изучением иностранных языков
191186, Россия,
Санкт-Петербург,
наб. р. Мойки, д.38,
тел.571-1660, факс (812)315-7918



School № 636
intensive foreign language classes
191186, 38, Moyka Embankment,
St.-Petersburg, Russia,
tel.571-1660, fax (812) 315-7918

An
Bundeshandelsakademie & Bundeshandelsschule
Moserkellergasse 15
5202 Neumarkt am Wallersee
Telefon +(06216)6702 Fax :DW33
Austria

GEBURTSTAGSGRUSS
AUS RUSSLAND

Sankt-Petersburg, am 24.Februar 2015

Sehr geehrter Herr Wiesinger,

wir freuen uns, Ihnen im Namen der Schule № 636 Sankt-Petersburg zum 40-jährigen Jubiläum der Bundeshandelsakademie&Bundeshandelsschule gratulieren zu dürfen.

Wir wünschen der Bundeshandelsakademie&Bundeshandelsschule, dass sie auch künftig weiterhin so engagierte Lehrerinnen und Lehrer in ihren Reihen hat und weiterhin so erfolgreich arbeitet wie bisher. Wir möchten auch wünschen, dass unsere Partnerschaft so fruchtbar wie heute weitergeht.

Wir wünschen noch viele weitere erfolgreiche Jahre. Alles Gute!

Schulleiterin
Koordinatorinnen des Projekts



Kesaeva Svetlana
Burtseva Larisa
Schischlova Anastasia



VORWORT DES DIREKTORS
DER BUNDESHANDELSAKADEMIE UND
BUNDESHANDELSSCHULE
NEUMARKT AM WALLERSEE

Die Geschichte des berufsbildenden Schulwesens in Österreich beginnt am 11. Jänner 1758 mit der Gründung der K.u.K. Commercial-Zeichnungsakademie, einer Textilschule mit kaufmännischen Inhalten, durch Maria Theresia. Stellt man diesem Zeitraum von mehr als einem Vierteljahrtausend die vier Jahrzehnte des Bestehens der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule Neumarkt am Wallersee gegenüber, ist man angesichts dieser so unterschiedlich langen Zeit geneigt zu denken, dass 40 Jahre Schulbestand kein großes Ereignis sind und daher eigentlich keiner besonderen Aufmerksamkeit bedürften.

Betrachten wir aber die rasanten Veränderungen, die schnellen Entwicklungen in allen Bereichen in und um Schule, so hat sich in den vergangenen 40 Jahren mehr verändert als je zuvor.

Die 70er Jahre waren geprägt von einem Paradigmenwechsel, was die Möglichkeit betraf, eine höhere Schule besuchen zu können. Die damals verantwortlichen Bildungspolitikern waren bestrebt, die Schule zu den Schülerinnen und Schülern zu bringen, was zwangsläufig zur Folge hatte, dass auch im ländlichen Bereich höhere und vor allem berufsbildende höhere Schulen geschaffen wurden. Das Engagement von weitsichtigen, innovativen Lokalpolitikern – Bürgermeister Rosenlechner in Neumarkt – verantwortungsbewussten Landespolitikern – Landeshauptmann Dr. Lechner und Amtsführender Präsident Dr. Laireiter – und schließlich aufgeschlossenen Mitarbeitern im Ministerium – Sektionschef Dr. März – führte dazu, dass 1975 in Neumarkt am Wallersee eine Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule sowie ein Bundesoberstufenrealgymnasium gegründet wurden. Diese Schulen befanden sich bis 2002 unter einer Leitung.

Wenn wir auf vier Jahrzehnte Bestand zurückblicken, dann lässt sich dieser Zeitraum und die damit verbundene Entwicklung in den verschiedensten Bereichen sehr gut in 10-Jahres-Schritten darstellen. Das erste Jahrzehnt war geprägt von der schwierigen

IN DEN
VERGANGENEN
40 JAHREN
HAT SICH MEHR
ALS JE ZUVOR
VERÄNDERT.

Bau- und Aufbauphase. Es wurde unterrichtet und daneben waren die Bauhandwerker noch an der Arbeit. Die zweite Phase stand – besonders nach dem Auszug der HBLA in ein neues Gebäude – im Zeichen der Neugestaltung, der Sanierung und Modernisierung des Hauses. Ein völlig neues, erweitertes Raum- und Funktionsprogramm wurde umgesetzt und damit die Basis für eine dynamische Weiterentwicklung unserer Schulen geschaffen. Der dritte Abschnitt war von den Rahmenbedingungen her einerseits geprägt von der Übersiedlung des BORG nach Straßwalchen – als Folge konnte das Raum- und Funktionsprogramm abermals erneuert und den Erfordernissen der Zukunft angepasst werden, besonders was den EDV-Bereich betrifft.

Andererseits ist die Lehrplangestaltung in diesem Zeitraum gekennzeichnet von einschneidenden Sparmaßnahmen des zuständigen Ministeriums durch Stundenkürzungen, die dem kaufmännischen Schulwesen besonders wehtaten. Aber es gab auch die Stärkung der Schulautonomie, die Möglichkeit, neue Lern- und Lehrformen einzuführen bis hin zur Abänderung der Stundentafel und damit des Lehrplanes. Diese Möglichkeiten wurden und werden an der HAK.HAS Neumarkt intensiv genutzt. LiFE (Lernen in Freiheit und Eigenverantwortung), eine Form des offenen Lernens, wurde eingeführt und es wurden schulautonome Fachrichtungen geschaffen, die einerseits den Wünschen und Interessen unserer Schüler/-innen entgegenkamen, andererseits aber auch die Bedürfnisse der lokalen Wirtschaft befriedigen sollten.

Der letzte Abschnitt nun war inhaltlich geprägt von der Einführung neuer Lernmittel und Unterrichtsmethoden. An der HAK.HAS Neumarkt werden zahlreiche Klassen – auch außerhalb des IT-Bereiches – als Laptopklassen geführt, was bedeutet, dass unsere Schüler/-innen den Computer zum Werkzeug machen, das sie in allen Gegenständen einsetzen können und das sie vor allem perfekt beherrschen lernen, was ihnen im späteren Berufs- wie auch Privatleben von großem Vorteil sein wird. Wir nutzten die Möglichkeit, auf eine breite und fundierte Allgemein- und kaufmännischen Ausbildung eine Spezialausbildung aufzusetzen – bei uns in den Bereichen Informationstechnologie und Fremdsprachen bis hin zu Russisch.

Inhaltlich wurden in dieser Periode weiters die Voraussetzungen und Vorarbeiten zu einer notwendigen Änderung des Lehrplanes und damit verbunden des Lehrens und vor allem des Prüfens abgeschlossen. Der neue Lehrplan, der seit Herbst 2014 in Kraft ist, ist kompetenzorientiert angelegt, und die abschließende

Reife- und Diplomprüfung wird in den meisten Gegenständen mit zentraler Aufgabenstellung durchgeführt.

Auf keinen Fall vergessen werden dürfen in diesem bisher letzten Abschnitt die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen im und am gesamten Haus. Sie reichen von der Erneuerung des Dachstuhles einschließlich Dach bis hin zur barrierefreien Schule mit Lift. Diese Maßnahmen verursachten in den letzten Jahren Kosten von mehr als 2,5 Millionen Euro.

All diese genannten Punkte lassen es als angebracht erscheinen, eine Dokumentation herauszugeben, welche die Geschehnisse und vor allem die Veränderungen rund um die Schulgemeinschaft – Schüler/-innen, Lehrer/-innen, Eltern – in Vergangenheit und Gegenwart festhält. Auf der anderen Seite soll dieser Rückblick auch der Standortbestimmung dienen, damit der Weg in die Zukunft klar ist und leichter gegangen werden kann.

Die Fragen nach den Aufgaben der Schule – in allen Schulstufen – werden vor allem von der Gesellschaft immer häufiger und immer drängender gestellt. Jede und jeder, der in diesem schwierigen, verantwortungsvollen, aber auch sehr schönen Bereich Schule tätig ist, muss diese Fragen in immer kürzeren Abständen für sich, aber auch für die Gesellschaft beantworten.

Dieser nun vorliegende Bericht ist ein Beweis mehr dafür, dass sich die Schullandschaft als Folge der gesellschaftlichen Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten rasch und vor allem gravierend verändert hat. Er gibt aber auch Zeugnis davon, dass die Schulgemeinschaft der HAK.HAS Neumarkt bei dieser Entwicklung immer vorne mit dabei war.

Ich bedanke mich bei allen, die mitgewirkt haben, dass diese Festschrift in der vorliegenden Form erscheinen konnte. Besonders bedanken möchte ich mich bei Prof. Mag. Wolfgang Schörkhuber, MAS, der die Organisation und die Koordination der Redaktion dieser Festschrift übernommen hat.

Dir. Hofrat Ing. Mag. Johann Wiesinger

NACHRUF

AUF HOFRAT DIPLOMKAUFMANN MAG.

FRANZ RIEDL



Franz Riedl wurde am 5. Jänner 1938 in Salzburg geboren. Nach der Pflichtschule besuchte er die Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Salzburg, die er 1957 mit der Lehrbefähigung für Volksschulen abschloss. Neben seiner Tätigkeit als Volksschullehrer und Erzieher studierte er als Werkstudent an der Hochschule für Welthandel in Wien. Dieses Studium schloss er 1962 mit der Lehramtsprüfung für mittlere und höhere berufsbildende Schulen ab. Von 1962 bis 1975 unterrichtete er, unterbrochen durch die Ableistung des Präsenzdienstes, an der Handelsakademie und Handelsschule Salzburg.

In dieser Zeit war er Leiter des Lehrbüros und engagierte sich besonders bei der Einführung des EDV-Unterrichtes. Darüber hinaus arbeitete er in diversen Lehrplan-Kommissionen mit und war besonders in der Lehrerfortbildung aktiv, indem er sich auf den Schwerpunkt Didaktik und Methodik der Unterrichtsgegenstände Betriebswirtschaft und Rechnungswesen spezialisierte.

Weiters trat er als Autor zahlreicher Fachpublikationen, Lehrbücher und Schulfunksendungen in Erscheinung. Viele Jahre war er Mitglied im Kollegium des Landesschulrates von Salzburg.

Aber Dkfm. Mag. Franz Riedl war nicht nur als Theoretiker äußerst aktiv, er war auch als Praktiker in der Wirtschaft tätig. Als Steuerberater und beeideter Wirtschaftstreuhänder führte er ein eigenes Büro in Salzburg.

Im Jahr 1975 wurde Dkfm. Mag. Franz Riedl mit der Leitung der neu gegründeten Schulen HAK.HAS und BORG Neumarkt als Expositor der HAK I Salzburg betraut. Die bauliche Infrastruktur war noch im Aufbau begriffen, Provisorien und Improvisation standen auf der Tagesordnung und mussten immer wieder neu geregelt werden. Die HAK- und HAS-Klassen waren im Keller des im Rohbau befindlichen Gebäudes untergebracht, die BORG-Klasse im benachbarten Gebäude der Hauptschule. Sekretariat und Sekretärin gab es im ersten Jahr nicht.

Dem Aufbau des Lehrkörpers, der die verantwortungsvolle Pionierarbeit zu leisten hatte, galt die besondere Aufmerksamkeit von Franz Riedl. Er suchte nach mitverwendeten Kollegen/-innen und solchen, die gerade ihr Studium beendet hatten oder knapp davor standen. Daraus bildete er ein überaus engagiertes Kollegium, denn die schwierigen Umstände verlangten von allen Beteiligten Rücksichtnahme, Kreativität und hohes Verantwortungsbewusstsein zur

Bewältigung dieser besonderen Situation. 1978 wurde er zum Direktor der mittlerweile selbständig gewordenen Schulen ernannt, unter seiner Leitung arbeiteten sich HAK.HAS und BORG weiter empor, sowohl in räumlicher als auch in pädagogischer Hinsicht. Er erkannte aber auch, dass dies nur möglich war, indem alle auf ein Ziel hinarbeiteten.

Zu den stehenden Sätzen dieser beeindruckenden Persönlichkeit zählte, dass Fehler zu machen keine Schande sei, eine Schande sei nur, daraus nichts zu lernen. Seiner Meinung nach konnte man aus Fehlern deutlich mehr lernen als aus Erfolgen.

Mit 1. März 1983 wurde Dkfm. Mag. Franz Riedl zum Landesschulinspektor für das humanberufliche Schulwesen im Bundesland Salzburg ernannt. Nach verdienstvoller Tätigkeit in diesem Bereich ist er mit Frühjahr 2000 in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Am 20. Februar 2014 ist der Gründungsdirektor von HAK/HAS/BORG Neumarkt, HR Dkfm. Mag. Franz Riedl, im 77. Lebensjahr verstorben.

.....
JOHANN WIESINGER

NACHRUF

AUF HOFRAT DIPLOMVOLKSWIRT MAG. DR.

WERNER GOIGINGER



Werner Goiginger wurde am 6. Oktober 1942 in Laufen geboren. Nach Absolvierung der Volksschule in Neumarkt und der Hauptschule in Straßwalchen besuchte er die Handelsakademie in Salzburg. Daran schloss sich ein Studium der Volkswirtschaft und der Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck, das er mit den akademischen Graden „Diplomvolkswirt“ und, nach dem Verfassen einer Dissertation, mit der Promotion zum „Doktor der Wirtschaftswissenschaften“ abschloss. Von 1967 bis 1972 arbeitete er für das Infra-Institut in Deutschland und der Schweiz.

1972 heiratete er Helga, gleichzeitig orientierte er sich auch beruflich neu, indem er Professor an der Handelsakademie in Salzburg wurde. Ab diesem Zeitpunkt begann er berufsbegleitend das Studium der Wirtschaftspädagogik in Linz, das er 1975 mit der Sponsion zum „Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ abschloss.

Im Gründungsjahr 1975 begann er seine Laufbahn als Professor an der HAK.HAS Neumarkt und hatte, bevor er die Leitung der Schulen übernahm, zahlreiche Ämter inne. So war er Vorsitzender des Dienststellenausschusses, Leiter der ARGE Kommerzialisten/-innen auf Schul- und auch auf Lan-

desebene, Bildungsberater und schließlich Administrator. Diese Funktion hatte er bis 1983 inne.

Ab 1. März 1983, nach der Bestellung des damaligen Direktors Mag. Franz Riedl zum Landesschulinspektor für das humanberufliche Schulwesen, leitete Dr. Werner Goiginger die Schulen HAK.HAS und BORG bis zu seiner Pensionierung im Herbst 2002 und setzte in dieser Zeit zahlreiche Meilensteine.

Die erste große Herausforderung bestand in der räumlichen Zusammenführung von HAK.HAS und BORG und der Generalsanierung und Erneuerung des gesamten Gebäudes nach dem Auszug der HBLA in ein eigenes Haus. Dazu musste ein neues Raum- und Funktionsprogramm erstellt und umgesetzt werden.

Herausragend war die Einrichtung eines „Betriebswirtschaftlichen Zentrums“, des ersten im Bundesland Salzburg und des modernsten in ganz Österreich. Englisch als Arbeitssprache, z. B. in den Gegenständen Volkswirtschaftslehre, Tourismus und Marketing, förderte er intensiv und auf sehr hohem Niveau. Die Vernetzung des gesamten Schulgebäudes für einen zukunfts-

orientierten EDV-Unterricht war ihm ebenso ein Anliegen wie die Förderung alternativer Unterrichtsmethoden.

Zuletzt initiierte er einen Schulversuch an der Handelsakademie, der nach langwierigen Verhandlungen mit Landesschulrat und Ministerium schließlich auch umgesetzt werden konnte. Gegen Ende seiner Tätigkeit setzte er noch einen Meilenstein in der Geschichte der Schulen: Er regte – nicht zur Freude aller, aber zum Wohle der Schulen – die räumliche Trennung von HAK.HAS einerseits und BORG andererseits an, indem er die Übersiedlung des BORG nach Straßwalchen vorschlug, die 2003 schließlich vollzogen wurde.

Direktor HR Mag. Dr. Werner Goiginger hat die Schulen fast 20 Jahre lang geleitet und geprägt. Die Schulgemeinschaft hat es ihm bei seiner Verabschiedung sehr herzlich gedankt.

Zu kurz war die Zeit nach seiner Pensionierung, in der er sich seinen Hobbys, seinen Reisen und vor allem seiner Familie widmen konnte. HR Mag. Dr. Werner Goiginger verstarb am 17. Juni 2012 im 70. Lebensjahr.

.....
JOHANN WIESINGER

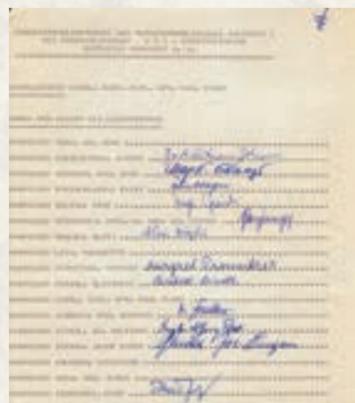
TIMELINE

SCHLAGLICHTER AUF DIE GESCHICHTE DER HAK.HAS NEUMARKT

SOMMER 1975

Der Rohbau des Gebäudes, in dem die HAK.HAS Neumarkt beheimatet werden soll, wird fertiggestellt. Der Keller des Gebäudes wird bezugsfertig für das musisch-pädagogische Realgymnasium Neumarkt sowie für die HAK.HAS Neumarkt als Expositur der HAK I Salzburg.

10.9.1975



Der Schulbetrieb beginnt mit einer Klasse der Handelsakademie (31 Schüler/-innen) und zwei Klassen der Handelsschule (56 Schüler/-innen).

9.11.1976



Gründung des Elternvereins

JUNI 1977

Zum ersten Mal nimmt eine Mannschaft der HAK.HAS Neumarkt an der Schul-Fußball-Landesmeisterschaft teil.

Die Schule schafft ihren ersten eigenen Computer an, eine DIGITAL-Anlage mit eigener Diskettenstation, und einen Drucker.

8.6.1978



10.9.1978

Das neue Schuljahr beginnt mit insgesamt 385 Schülern/-innen in 14 Klassen. Es gibt zum ersten Mal einen V. Jahrgang der HAK. Damit ist der Schulaufbau abgeschlossen.

Der spätere Direktor der Schule, Dr. Werner Goiginger, wird Administrator.

2.4.1980

An der HAK Neumarkt findet die erste Reifeprüfung statt. Alle Kandidaten/-innen bestehen.

Am Beginn des neuen Schuljahres gibt es zum ersten Mal mehr HAK- als HAS-Klassen; es steht 8 : 7.

8.9.1980

OKTOBER 1980

Andreas Altmann (4. Jahrgang) wird beim Aufsatzwettbewerb im Rahmen der Österreich-Woche mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Das Thema seiner Arbeit: „Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft in den letzten 25 Jahren“.

SEPTEMBER 1982

Die HAK.HAS Neumarkt erhält eine Leichtathletik-Hochsprunganlage.

OKTOBER 1982

8.9.1975

Die erste Eröffnungskonferenz findet unter der Leitung von Dkfm. Mag. Franz Riedl, dem Leiter der Expositur, sowie mit insgesamt 16 Lehrer/-innen statt.

Der gesamte Schulbetrieb spielt sich im Keller des Gebäudes ab. Die Schule hat kein Sekretariat, Direktion und Konferenzzimmer sind ein und derselbe Raum.



SCHULJAHR 1975/76

SEPTEMBER 1976

Das Expositur-Dasein ist zu Ende, die Schule wird rückwirkend verselbständigt.

Die Schule erhält eine Phontypieanlage mit 21 Diktiergeräten, 21 Kugelschreibmaschinen und 20 Kettenarbeitsplätzen.



13.9.1976

Die Schule wird vom Keller ins 1. und 2. Obergeschoß verlegt. Es gibt eigenen Raum für die Direktion.

Das Schuljahr beginnt mit 3 HAK-Klassen (72 Schüler/-innen) und 3 HAS-Klassen (96 Schüler/-innen) sowie mit einer Halbtagssekretärin und 17 Lehrern/-innen.

Die Schülerzahl beträgt am Beginn des Schuljahres bereits 252.

12.9.1977

Die ersten Absolventen/-innen der Schule: 32 Schüler/-innen der Handelsschule haben erfolgreich abgeschlossen und werden in der Turnhalle verabschiedet.

6.7.1978

9.2.1979

Der erste Ball der Schule, organisiert vom 4. Jahrgang der HAK und der 8. Klasse des BORG, findet beim Gastagwirt in Eugendorf statt.



NOVEMBER 1979

Der erste „EDV-Saal“ in der HAK.HAS Neumarkt. Er ist mit fünf sogenannten Mikrocomputern und einem Tally-Drucker ausgestattet. Außerdem erhält die Schule 24 elektrische und 13 mechanische Schreibmaschinen.

1.3.1983

Direktor Dkfm. Mag. Franz Riedl wird zum Landesschulinspektor für das humanberufliche Schulwesen in Salzburg ernannt. Dipl.-Vw. Mag. Dr. Werner Goiginger übernimmt die provisorische Leitung der Schule.





Mag. Dr. Arno Beer wird von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger der Berufstitel „Oberstudienrat“ verliehen. Dr. Beer ist damit der erste Oberstudienrat an der HAK.HAS Neumarkt.

29.4.1983



Sonja Kreidl erreicht beim „Europäischen Schüler-Aufsatzwettbewerb“ einen Hauptpreis.

APRIL 1984



Der Ball der HAK Neumarkt findet zum ersten Mal im Salzburger Kongresshaus statt. Er ist ein Jubiläumsball anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Schule.

Dritte-Welt-Woche mit Plakatwettbewerb und Vorträgen

MAI 1984

JUNI 1984

Ingeborg Wagner nimmt am olympischen Jugendlager für Leichtathletik in Los Angeles sowie an der Gymnasiade in Florenz teil.

4.2.1986

Zum ersten Mal treten zwei Klassen zur Reifeprüfung an.

13.-16.6.1983

Das Schuljahr beginnt mit inzwischen 17 Klassen. Mag. Fritz Leitner wird Administrator.

12.9.1983

12.9.1983

MAI 1984

Wilhelm Gramlinger und Herbert Greisberger erreichen beim Landesredewettbewerb das Finale.



MÄRZ - JUNI 1985

Ein zweiter Raum wird für den Unterricht im Fach Datenverarbeitung als „Micro-computersaal“ eingerichtet.

SOMMER 1988

Nach dem Auszug der HLW in ein eigenes Gebäude wird das Schulgebäude für HAK.HAS und BORG umfassend saniert und adaptiert.



Dr. Werner Goinger wird zum Direktor von HAK.HAS und BORG Neumarkt ernannt.



Mit dem neuen Lehrplan ist es erstmals möglich, als 2. lebende Fremdsprache Italienisch - alternativ zu Französisch - zu wählen.

SEPTEMBER 1988

2.2.1989

Beim HAK-Ball im Europasaal des Salzburger Kongresshauses tritt der damalige Austro-Pop-Star Wilfried auf.

NOVEMBER 1989

Der Schulversuch „Zentrale Schulbibliothek unter Mitarbeit von Schülern“ wird unter der Leitung von Mag. Johann Wiesinger gestartet.

14.3.1990

25.10.1990

Die erste einer Reihe von Ausstellungen im Rahmen des Projekts „Schulgalerie“ wird eröffnet. Es sind Werke von Erna Pliem-Stöckl und Kathinka Pliem zu sehen.



Englisch als Arbeitssprache in anderen Fächern - Dr. Wolfgang Tauber gilt als Pionier. Nach Genehmigung des Schulversuchs wird das Fach Volkswirtschaft in englischer Sprache unterrichtet.

Der sog. Kulturförderungsverein, mit vollem Namen „Verein zur Förderung kultureller Aktivitäten an der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Neumarkt am Wallersee“ wird gegründet. Sein erster Obmann ist Mag. Reinhold Freinbichler.

7.10.1988

Die Mannschaft der HAK.HAS Neumarkt wird Landesmeisterin im Hallenfußball.



8.3.1989

Der HAK-Ball findet zum ersten Mal im Festsaal der Gemeinde Neumarkt statt.

2.2.1990

Norbert Helming, Schüler der I A, wird Landesmeister im Orientierungslauf.

15.5.1990



Zum ersten Mal gibt es einen Elternabend für die 1. Klassen und 1. Jahrgänge.

9.10.1991



Religionslehrerin Mag. Monika Müller, Mitarbeiterin des Salzburger Friedensbüros, stellt sich an der Grenze den deutschen Behörden und tritt ihre neuntägige Haft an. Was hat sie verbrochen? Sie hat sich an einer gewaltfreien Blockade des amerikanischen Atomraketen-Standortes Mutlangen (Baden-Württemberg) beteiligt.

10. -- 20. 4. 1992

Das „Betriebswirtschaftliche Zentrum“ (BWZ) ist fertiggestellt. Als Vorzeigeeinrichtung wird es den Landesschulinspektoren/-innen Österreichs vorgestellt.

21. 10. 1992

Der HAK-Ball kehrt ins Salzburger Kongresshaus zurück.

19. 2. 1993

Von den vielen Autorenlesungen, die an der HAK.HAS Neumarkt stattgefunden haben, soll diese hervorgehoben werden: Peter Turrini liest auf Einladung von Mag. Johann Wiesinger.

29. 1. 1994

Die beiden ersten Übungsfirmen der Schule nehmen offiziell ihren Betrieb auf: Alca Bohne GesmbH (Mag. Ingrid Wichtl) und Future Design GesmbH (Mag. Fritz Leitner)

1. 5. 1994

23. 1. 1992

Die Volleyballmannschaft der Mädchen sichert sich den Schul-Landesmeistertitel.



APRIL 1992

Erstmals werden Intensivsprachwochen durchgeführt, eine in Florenz, eine andere in London.

OKTOBER 1993

Der Bundespräsident verleiht dem Direktor der Schule, Dr. Werner Goiginger, den Berufstitel „Hofrat“.



Die IIB der HAK Neumarkt gewinnt beim österreichweiten Wettbewerb „Wir gestalten Europa“ den 1. Preis und erhält 10.000,- Schilling. Die Klasse entwickelte ein Marketing- und Werbekonzept für eine Babynahrung.

1. 7. 1994



Mag. Matthias Hemetsberger, seit 15 Jahren Lehrer an der HAK.HAS Neumarkt, wird Schulleiter am neu gegründeten Privatgymnasium der Gemeinde Seekirchen.



Nach einer Befragung von Eltern, Lehrern/-innen und Schülern/-innen wird an der HAK.HAS Neumarkt die Fünf-Tage-Woche eingeführt. An Samstagen findet ab nun kein Unterricht mehr statt. Von den Eltern stimmten 76 %, von den Lehrern/-innen 57 % und von den Schülern/-innen 74 % dafür.

JUNI 1994

Schülerinnen der Wirtschaftsfachschule Sofia (Bulgarien) nehmen am Unterricht der HAK Neumarkt teil.

24. 01. 1996

Die Mädchen-Volleyballmannschaft wird abermals Schul-Landesmeisterin.

SEPTEMBER 1996

1996

Ein Lehrer/-innen-Team beginnt, das Modell LiFE, Lernen in Freiheit und Eigenverantwortung, ein Modell des kooperativen, offenen Lernens, das sich am Modell COOL der HAK Steyr sowie am Daltonplan der Helen Parkhurst orientiert, zu entwickeln. Das Modell wird im Jahr 1999 implementiert und ständig weiterentwickelt.

1999

Beginn des Schulversuches mit den 3 Fachrichtungen Management, International Business und Informationsmanagement/Informationstechnologie

Die Schule wird an das Internet angeschlossen. Anschlusskosten: 25.000,- Schilling

SEPTEMBER 2001

Zum ersten Mal wird eine zweiwöchige Sprachwoche durchgeführt. Mag. Judith Herzog und Mag. Ilse Übelhör organisieren für zwei Klassen einen 14-tägigen Aufenthalt bei Gastfamilien in Cambridge.

MÄRZ 1995

Die Orientierungsläufer holen sich im Mannschaftsbewerb den österreichischen Meistertitel. Der Mannschaft gehören an: Andreas Draschwandner, Stefan Simader, Tobias Breitschädel, Felix Breitschädel.



19. / 20. 6. 1996

6. 6. 1997

Die IV B gewinnt beim Wettbewerb um die „Marketing Trophy“, einem Wettbewerb der Oberbank, bei dem es um die Entwicklung eines Marketingkonzepts geht.



Die Orientierung-Mannschaft der Burschen hat sich für die Schul-Weltmeisterschaft in Portugal qualifiziert. Sie erreicht den 5. Platz, Manuel Wiesberger wird im Einzelbewerb Dritter.

12. -- 18. 4. 2002





SCHULSCHLUSS 2002

Mit einem großen Fest wird Hofrat Dir. Dr. Werner Goiginger von der Schulgemeinschaft in den Ruhestand verabschiedet.

SOMMER 2003

Übersiedlung des BORG nach Straßwalchen



Einrichtung der neuen Laptopklassen, die aufgrund des neuen Lehrplanes für die Fachrichtung Informations-technologie notwendig wurden.

SCHULJAHR 2003/04



HERBST 2005

Die HAK.HAS Neumarkt wird erstmals LiFE-zertifiziert.

1.9.2002

Ing. Mag. Johann Wiesinger wird provisorischer Leiter der HAK.HAS Neumarkt.

1.4.2003

HERBST 2003

Ing. Mag. Johann Wiesinger wird von Bundesministerin Gehrler zum Direktor ernannt.

Eine hochrangige Delegation des Bildungsministeriums von Litauen besucht die HAK.HAS Neumarkt.

3.3.2005

SOMMER 2005/06

Verbesserung der Sicherheitstechnik im gesamten Gebäude. Es werden Brandabschnitte und Sicherheitstüren eingebaut. Die Fluchtwegbeschilderung wird optimiert. Sanierung der WC-Anlagen im Turnsaal, die aufgrund eines Rohrbruches notwendig wurde.



Im Salzburger Filmkulturzentrum „Das Kino“ erlebt der abendfüllende Spielfilm „7 tasks 2 survive“ seine Premiere. Er ist die Arbeit einer Projektgruppe der HAK.HAS Neumarkt.



Erneuerung des gesamten Eingangsbereiches im Haupteingang, Barrierefreimachung des gesamten Gebäudes durch Zubau eines Liftes, Erneuerung sämtlicher Geländer und Handläufe in allen Stiegenhäusern, Ausmalen der restlichen Gänge und Stiegenhäuser, Erneuerung des Dachstuhles und des Daches über das gesamte Gebäude

28.-30.6.2006

Der Kurzfilm „Ist das fair?“, entstanden im Rahmen eines Marketing-Matura-projekts, wird beim Jugendfilmfestival in Kundl/Tirol mit dem „Sonderpreis für bemerkenswerten Schülerbeitrag“ ausgezeichnet.

SEPTEMBER 2006

Der Schulversuch „Praxis-Handels-schule“ startet nach einer intensiven Vorarbeit. Er zielt auf eine ganztägige Betreuung der Schüler/-innen.

SOMMER 2009 & SOMMER 2010

SOMMER 2011

Neubau und völlige Neuausstattung des Schulbuffets, der neue Pächter ist die Firma „Getränke Wagner“.

MÄRZ 2013

Die Übungsfirma Alca Bohne gewinnt mit einem 50-Sekunden-Werbespot den „filmACTy“, einen österreichweiten Wettbewerb. Unterstützt wurde die ÜFA von Prof. Karl Hackl und Prof. Klaus Hermandinger.

Die HAK Neumarkt nimmt im Fach Deutsch mit den 5. Jahrgängen (wie auch schon im Vorjahr) am Schulversuch „standardisierte Reife- und Diplomprüfung“ teil.

Die Junior Company Goodtimes der 2a HAS siegt beim Junior Landeswettbewerb der Wirtschaftskammer und erreicht auf Bundesebene den 4. Rang. Betreut wird die Klasse von Prof. Marianne Enzesberger und Prof. Reinhard Preining.



Grundlegender Umbau, Erweiterung und Neugestaltung des Konferenz-zimmers, Einrichtung einer Teeküche

SOMMER 2006

MAI 2008

Direktor Wiesinger wird vom Bundespräsidenten der Berufstitel Hofrat verliehen.

NOVEMBER 2010

Der HAK-Ball kehrt nach langer Zeit mit einem Frühlingsfest an den Schulstandort zurück.

APRIL 2011

Sanierung aller Böden in den Gängen und Stiegenhäusern, Umbau einer nicht mehr benötigten WC-Gruppe in einen Gruppenraum

SOMMER 2013



SEPTEMBER 2014

Eine Gruppe der 4AHK gewinnt die Oberbank Marketing-Trophy.



Ein neuer HAK-Lehrplan wird als Schulversuch gestartet. Darin enthalten sind die neuen, schulautonom festgelegten Ausbildungsschwerpunkte Ökologisch orientierte Unternehmensführung, Finanz- und Risikomanagement, IKT-Design, IKT-Technik, Kommunikationsmanagement und Marketing sowie Internationale Wirtschaft.

VERÄNDERUNGEN IN DER VERWALTUNG UND IM FACILITY-MANAGEMENT

Ohne sie war die HAK.HAS Neumarkt für Generationen von Schülern/-innen und Lehrer/-innen kaum vorstellbar: Schulsekretärin **MARIA PAAR** und Schulwart **ALOIS STEINBICHLER**. Nun sind auch sie in den Ruhestand getreten.



MARIA PAAR begann am 1. September 1976, also im zweiten Jahr des Bestehens von HAK.HAS und BORG, ihren Dienst als Sekretärin. Sie war also fast von Anfang an dabei und hat den Aufbau und die Entwicklung der Schulen wie kaum jemand anderer miterlebt und auch mitgeprägt. Ihr Büro lag am Anfang an der Nordseite des Gebäudes, eine Schreib- und Rechenmaschine waren neben dem Telefon die einzigen technischen Geräte. Nach der Übersiedlung der HBLA in ein neues Gebäude wurde das Sekretariat an die Südseite verlegt, wo es sich auch jetzt noch befindet. Die rasche technische Entwicklung war eine große Herausforderung. Mit dem Einzug von Computer und Kopierer gab es einerseits natürlich eine große Arbeitserleichterung, auf der anderen Seite war es mühsam und mit hohem Aufwand verbunden, sich in die diversen Programme einzuarbeiten. Neben der umfassenden Tätigkeit als Sekretärin war Maria Paar von Anfang an auch Rechnungsführerin und verwaltete damit den wichtigen Bereich der Finanzen.

Maria Paar war es wichtig, sich neben der komplexen und fordernden Aufgabe als Sekretärin auch außerhalb der Schule zu engagieren. Sie war viele Jahre ehrenamtlich beim Roten Kreuz tätig, auch am Wochenende. Weiters war sie mehrere Jahre als Personalvertreterin für das Nicht-Leh-

rer-Personal im Bundesland Salzburg aktiv. Es ist selbstverständlich, dass sich Maria Paar auch in ihrer Heimatgemeinde Henndorf in der Gemeindevertretung, besonders im Bereich „Lebenswerte und gesunde Gemeinde“ engagierte. Daneben blieb aber noch Zeit für Hobbys, von denen ihr besonders das Singen wichtig war. Sie war Mitglied in mehreren Chören, in denen sie ihr musikalisches Talent unter Beweis stellte.

Maria Paar hat während ihrer Zeit als Sekretärin Generationen von Schülerinnen und Schülern erlebt und wohl auch geprägt, dasselbe gilt für viele Lehrerinnen und Lehrer, die an der Schule tätig waren.

Mit 30. September 2012 ist Maria Paar in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der sei ihr von Herzen gegönnt, auch wenn eine Schule und ganz besonders ein Direktor auf eine so hervorragende Mitarbeiterin nur ungern verzichtet.

ALOIS STEINBICHLER trat am 1. Dezember 1978 seinen Dienst als Schulwart an der HAK.HAS Neumarkt an und hat in dieser langen Zeit viele Veränderungen und Neuerungen miterlebt. Herr Steinbichler war nicht nur Schulwart, er war auch der gute Geist des Hauses, der sämtliche Details, das Gebäude betreffend, im Kopf hatte. Er war ein Mann der Tat, er erkannte Pro-

bleme und suchte nach Lösungen. Während seiner langen Dienstzeit organisierte und koordinierte er den Auf- und Umbau sowie die diversen Umzüge der Schulen in andere Gebäude. Er war immer bemüht, dass das Gebäude und die Außenanlagen sauber und gepflegt waren.

Herr Steinbichler war aber nicht nur Schulwart und guter Geist des Hauses, er betrieb auch das Schulbuffet und sorgte damit für das leibliche Wohl der Schüler/-innen und Professoren/-innen – und in ruhigeren Zeiten am Nachmittag führte er viele Gespräche. So trug er zur Lösung mancher Probleme bei. Die Menschen in seiner Umgebung interessierten ihn und der Kontakt mit jungen Menschen bereitete ihm Freude.

Schulwart Steinbichler – „der Lois“, wie ihn alle nannten – war eine Institution an der Schule. Als er mit 1. Juli 2011 in den wohlverdienten Ruhestand trat, hat er eine große Lücke hinterlassen.

.....
JOHANN WIESINGER

DIE NACHFOLGERINNEN UND NACHFOLGER



SEKRETARIAT
seit 1. Oktober 2012
Alexandra Stasny als
Sekretärin und seit
1. September 2014
Sylvia Döllner als
Sekretärin und
Rechnungsführerin



SCHULWART/-IN
seit 1. Juli 2011 **Hermann Lederer** und
seit 1. September 2014 **Zeljka Grgic**



SCHULÄRZTIN
Die Nachfolge von
Dr. Claudia Wickenhauser,
die sich aus privaten
Gründen veränderte, trat
Dr. Petra Wasenegger an.



	1. Stunde	2. Stunde	3. Stunde	4. Stunde	5. Stunde	6. Stunde	7. Stunde	8. Stunde	9. Stunde	10. Stunde	11. Stunde	12. Stunde
1. Klasse	D	BK	F/TS	BK	RK							
2. Klasse	SE/ES	G	M	CH	F/TS	BK						
3. Klasse	Lo/Un	Lo/Un	RK	SE/ES	M							
4. Klasse	RK	BK	F/ES	SE/ES	G	D						
5. Klasse	M	SE/TS	CH	BK	G	BK						
6. Klasse	G	BK	F/ES	D								

Derart kompakte Stundenpläne ohne Nachmittagsunterricht gehören weitgehend der Vergangenheit an.

LEHRPLAN DER HAK.HAS

EIN VERGLEICH IN DEN ZEITEN

Lehrpläne werden inzwischen im 10-Jahres-Rhythmus geändert. Sie reagieren nicht nur auf gesellschaftliche Entwicklungen und wirtschaftliche Notwendigkeiten, sondern sind auch ein Spiegel schulpolitischer Überlegungen. So zeigt sich etwa anhand der Lehrpläne für kaufmännische Schulen, dass nach einer Entwicklung hin zu mehr Autonomie zuletzt die Möglichkeit zur Vielfalt wieder zurückgenommen worden ist.

Im Jahr der Gründung der HAK.HAS Neumarkt am Wallersee galt der Lehrplan aus dem Jahr 1963 und man ging 1978 daran, ihn ein wenig den Erfordernissen der damaligen Zeit anzupassen, indem der Bereich Datenverarbeitung neu in den Fächerkanon aufgenommen wurde. Bei beiden Varianten, 1963 und 1978, standen die Inhalte der unterrichteten Gegenstände im Mittelpunkt, die Stundentafeln waren festgefügt und unverrückbar – was den Vorteil der Vergleichbarkeit aller kaufmännischen Schulen in Österreich mit sich brachte. Im Lehrplan von 1994 gab es schon wesentliche Veränderungen, sowohl im Inhalt als auch in der Umsetzung. So war es erstmals möglich, in einem Ausmaß von bescheidenen 6 Stunden schulautonom Schwerpunkte zu setzen. Wesentliche Merkmale waren eine Stärkung im Bereich der Fremdsprachenausbildung, eine wesentliche Erhöhung der Stunden im EDV-Bereich sowie eine verstärkte Praxisorientierung im kaufmännischen Bereich.

Die gravierende Neuerung war jedoch, dass seither von den angehenden Maturantinnen und Maturanten eine Projektarbeit im Team verfasst und öffentlich präsentiert werden muss.

Gegen Ende der 90er Jahre wurden an den kaufmännischen Schulen in Österreich zahlreiche Schulversuche gestartet, die allesamt

das Ziel hatten, das jeweilige Schulprofil zu stärken und diese Schulen von den anderen abzuheben.

Die Schulentwicklungsgruppe an der HAK.HAS erarbeitete damals ein „Drei-Säulen-Modell“, das eine nach außen sichtbare Schwerpunktbildung in drei Bereichen zum Ziel hatte:

Management:

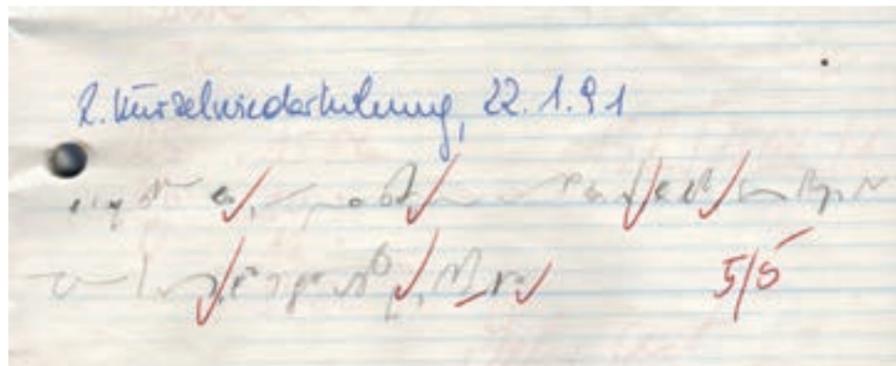
Das war die Richtung für die breite kaufmännische Allround-Ausbildung, verbunden mit einer fundierten Allgemeinbildung.

Informationsmanagement & Informationstechnologie:

Das war die Richtung für Schüler/-innen mit besonderem Interesse an der Arbeit am Computer. Selbstverständlich vermittelte auch diese Fachrichtung eine umfassende kaufmännische Ausbildung verbunden mit einer fundierten Allgemeinbildung. Dieser Zweig wurde ab dem III. Jahrgang als Laptopklasse geführt – das heißt, alle Schüler/-innen verfügen über einen eigenen Laptop.

International Business:

Diese Richtung war für Schüler/-innen mit besonderem Interesse für Fremdsprachen sehr geeignet. Dass daneben ebenfalls eine umfassende kaufmännische Ausbildung verbunden mit einer fundierten Allgemeinbildung erfolgte, versteht sich von selbst.



Stenografie, einst ein zentraler und manchmal auch gefürchteter Gegenstand, gibt es in der HAK.HAS längst nicht mehr.

Nach Genehmigung durch den Landesschulrat und das Ministerium konnte im Schuljahr 2001/02 in den I. Jahrgängen gestartet werden.

Ein Rückschlag für die Schwerpunktbildung musste 2003 aufgrund der sogenannten „Schülerentlastungsverordnung“ – besser bekannt als Stundenkürzung – hingenommen werden. Pro Jahrgang/Klasse mussten zwei Stunden aus der Stundentafel gestrichen werden, was die Schwerpunktbildung natürlich enorm erschwerte, weil zu wenige Stunden dafür zur Verfügung standen. Aus dem Kernbereich der kaufmännischen Gegenstände und der allgemeinbildenden Gegenstände konnte nichts oder nur wenig gestrichen werden. Die Stundentafeln an der HAK.HAS Neumarkt waren aber so gestaltet, dass der Schulversuch nahtlos in den neuen Lehrplan übergehen konnte, der 2004 in Kraft getreten ist.

VON DER GRUNDLEGENDE INTENTION HER SIND IN DIESEM LEHRPLAN MEHRERE WESENTLICHE NEUERUNGEN HERVORZUHEBEN:

- Als oberstes Unterrichtsprinzip wird Entrepreneurship Education (= Erziehung zu Unternehmergeist) festgeschrieben.
- In allen Gegenständen wird zwischen Basis- und Erweiterungslehrstoff unterschieden.
- In allen Gegenständen ist ein IT-Bezug sowie eine Verbindung zur Tätigkeit in der Übungsfirma herzustellen.
- Ein wesentlicher Grundsatz ist die Förderung der sogenannten Soft Skills. Das beginnt schon im I. Jahrgang HAK und in der ersten Klasse HAS mit einem eigenen Gegenstand PBSK (Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz).
- Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Förderung des vernetzten Denkens und Handelns. Dieses Prinzip zieht sich durch die gesamte Ausbildungsphase und findet im V. Jahrgang seinen Höhepunkt im Gegenstand „Case Studies“. Hier sollen Fallbeispiele mit integrierter Aufgabenstellung und hohem Schwierigkeitsgrad bewältigt werden können.

Die Entscheidung, Fachrichtungen einzuführen, war rückblickend betrachtet ein richtiger Schritt. Aber die Entwicklung blieb natürlich nicht stehen und der neuen Lehrplanentwicklung waren Überlegun-

gen vorausgegangen, wie Kompetenzmodelle und prototypische Unterrichtsaufgaben für den kaufmännischen Bereich in zeitgemäßer Form formuliert werden sollen. 2006/07 wurde ein „Bildungsstandardprojekt“ gestartet und bis zu den neuen Lehrplänen wurden also sieben Jahre Entwicklungsarbeit aufgewendet.

Einzelne Standorte probierten in Schulversuchen die modulare Oberstufe aus, um die Zahl der Schulstufenviederholungen zu senken. Das Ergebnis waren neue Lehrpläne für Handelsakademie, Handelsschule und Aufbaulehrgang, die am 27. August 2014 veröffentlicht wurden.

Diese Lehrpläne sind die ersten, die nach dem Modell der modularen Oberstufe ab der 10. Schulstufe in Kompetenzmodule (Semester) gegliedert sind und damit den Anforderungen der modernen kompetenzorientierten Didaktik entsprechen. Die geforderten Lernergebnisse aller Fächer (Kompetenzen) werden speziell ausgewiesen, um in Zukunft bei europäischen Einstufungsverfahren klare Kriterien bereits über den Lehrplan bereitzustellen.

Beibehalten wurden:

- die Ausbildung auf der Grundlage von Allgemeinbildung und Berufsbildung,
- die Polyvalenz, also die Möglichkeit, ein Studium zu ergreifen oder gleich in den Beruf einzusteigen und
- der Gedanke einer umfassenden Entrepreneurship Education, die die Absolventen/-innen befähigen, als Unternehmer/-in, Arbeitnehmer/-in und als Konsument/-in aktiv und verantwortungsbewusst zu agieren und damit Wirtschaft und Gesellschaft mitzugestalten.

Was ist neu an diesem Lehrplan?

Clusterbildung: Verwandte Unterrichtsgegenstände werden zu „Clustern“ zusammengefasst.

In der Handelsakademie gibt es fünf Cluster:

- Persönlichkeit und Bildungskarriere
- Sprachen und Kommunikation
- Wirtschaft und Management
- Gesellschaft und Kultur
- Mathematik und Naturwissenschaften

In der Handelsschule gibt es vier Cluster:

- Sprachkompetenz
- Sozialkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung
- Wirtschaftskompetenz
- Gesellschaft und Umwelt

Durch diese Clusterbildung soll fächerübergreifendes, aber auch clusterübergreifendes Unterrichten gefördert werden, wodurch die gemeinsame Arbeit zur Erreichung des Bildungszieles der Handelsakademie und Handelsschule unterstützt wird.

KOMPETENZORIENTIERUNG: In den Bildungs- und Lehraufgaben sind die zu erwerbenden Kompetenzen explizit angeführt, die die Grundlagen der Leistungsbeurteilung bilden. Auf das Können und Anwenden kommt es an. Ergänzend zu den fachlichen Qualifikationen wird an Einstellungen und Haltungen gearbeitet, die zum selbständigen Arbeiten im Rahmen eines Studiums, zur Berufsausübung und zu unternehmerischer Selbständigkeit befähigen. Dem neuen Unterrichtsgegenstand „Business Behaviour“ wird in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung beigemessen.

DAS SPIRALCURRICULUM ermöglicht einen systematischen Kompetenzaufbau in der Weise, dass Lehrplaninhalte in den einzelnen Schulstufen auf unterschiedlichem Niveau wieder aufgegriffen werden, wodurch der Kompetenzaufbau bis hin zu komplexen Anforderungen erfolgen kann.

STÄRKUNG DER SCHULAUTONOMIE: Vom dritten bis zum fünften Jahrgang der Handelsakademie kann ein schulspezifischer Erweiterungsbereich gestaltet werden, in dem vertiefender Unterricht in einem Spezialgebiet möglich ist. Durch diese Möglichkeit, schulautonom die Stundentafel abzuändern, kann die Schule den Anforderungen des Standortes besser gerecht werden. Die HAK Neumarkt bietet hier – neben anderen Schwerpunkten – als einzige Schule den Vertiefungsbereich „Ökologisch orientierte Unternehmensführung“ an, weil das Zusammenspiel von Ökonomie und Ökologie zukünftig einen noch höheren Stellenwert erhalten wird.

PFLICHTPRAKTIKUM: Die wohl gravierendste Neuerung ist die Einführung eines verpflichtenden Praktikums von wenigstens 150 Stunden in der Handelsschule bzw. 300 Stunden in der Handelsakademie, das in der unterrichtsfreien Zeit zu leisten ist. Das Praktikum dient der Ergänzung und Vertiefung der in den Unterrichtsgegenständen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der betrieblichen Praxis, dem Kennenlernen der realen Arbeitswelt und schließlich dem Knüpfen von Kontakten zu einzelnen Betrieben. Ein Praxisportfolio zur Dokumentation dieses Pflichtpraktikums muss erstellt werden. Dieses Praktikum ist Voraussetzung, dass man zu den abschließenden Prüfungen antreten darf. Es hat aber auch zur Folge, dass Absolventen/-innen höherer berufsbildender Schulen mit einem Pflichtpraktikum aufgrund des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EQR) auf einem höheren Niveau eingestuft werden als Absolventen/-innen ohne Pflichtpraktikum.

Lehrpläne – nicht nur die der kaufmännischen Schulen – spiegeln die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Veränderungen. Die Geschwindigkeit des Wandels hat sich in der Vergangenheit erheblich erhöht und wird – man braucht dazu keine hellseherischen Fähigkeiten zu haben – in Zukunft noch weiter zunehmen.

Die Schule als Ausbildungsstätte mit gesellschaftlichem Auftrag ist verpflichtet, durch ständige Änderungen und Anpassungen von Methoden und Inhalten mit diesen geänderten Bedingungen Schritt zu halten bzw. im Idealfall einen Schritt voraus zu sein. Wer gerade im Bereich Bildung in Zeiten sinkender Schüler/-innenzahlen, verstärkter Konkurrenz durch Alternativangebote, die ebenfalls zur Matura führen, und schließlich zunehmender Mobilität der Schüler/-innen aufhört, sich antizipatorisch mit der Zukunft auseinanderzusetzen, wird sehen müssen, wo sein Erfolg bleibt.

JOHANN WIESINGER

Das vielfältige Bildungsangebot der HAK.HAS Neumarkt wird auch durch die Logos sichtbar.



SCHULE BEDEUTET DYNAMIK

WOLFGANG SCHÖRKHUBER IM GESPRÄCH MIT
DIREKTOR JOHANN WIESINGER

Die HAK.HAS Neumarkt ist 40. Sind Sie Direktor einer alten Schule?

Was heißt alt, was ist eine alte Schule? 40 Jahre Schulbestand sind – gemessen an der Geschichte des Schulwesens in Österreich – ein relativ kurzer Zeitraum. Wenn ich aber die Entwicklung der vergangenen 40 Jahre im Bereich Schule betrachte, so ist diese schneller vor sich gegangen als je zuvor. Gott sei Dank wird das Alter einer Schule nicht nur an der Zeit ihres Bestehens gemessen. Schule ist mehr, wesentlich mehr als die Summe der Jahre seit ihrer Gründung. In „Schule“ arbeiten und wirken Menschen und das bedeutet Dynamik, das bedeutet Fortschritt, das bedeutet Leben. Die HAK.HAS Neumarkt ist in diesem Sinne eine junge Schule.

Wenn Schulen älter werden, neigen sie dazu, auch auf Traditionen zu setzen. Gibt es an der HAK.HAS Neumarkt Traditionen, auf die Sie gerne verweisen?

Jede Institution, die auf 40 Jahre Bestand verweisen kann, hat bestimmte Traditionen, so auch die HAK.HAS Neumarkt. Diese

bestehen aber an unserer Schule keinesfalls in „gepflegten Ritualen“, sie bestehen darin, was für mich, die Kollegenschaft und auch die Schüler/-innen selbstverständlich ist. Da ist die Kooperation zwischen den Lehrer/-innen in Fragen der inhaltlichen Gestaltung des Unterrichtes in den jeweiligen Fächern. So gibt es an der HAK.HAS Neumarkt seit mindestens 10 Jahren bei der Reife- und Diplomprüfung in allen Gegenständen eine einheitliche Aufgabenstellung für alle Klassen – gewissermaßen eine „Zentralmatura“ auf Schulebene. Tradition ist auch, dass die Kollegenschaft an der Schule eine ausgeprägte Innovationsfreude an den Tag legt – und das prägt das Bild von einer Schule als lernender Organisation, die um ständige Weiterentwicklung bemüht ist. Abschlussfeiern werden traditionell von den Abschlussklassen organisiert und sehr herzlich gestaltet. Eine gute Tradition ist – wie ich meine – dass am Beginn, zu Weihnachten und am Ende eines Schuljahres ein Schulgottesdienst stattfindet, der gemeinsam von Lehrern/-innen und Schülern/-innen organisiert und gestaltet wird.

Was bereitet Ihnen in Ihrer Zeit als Direktor besondere Freude?

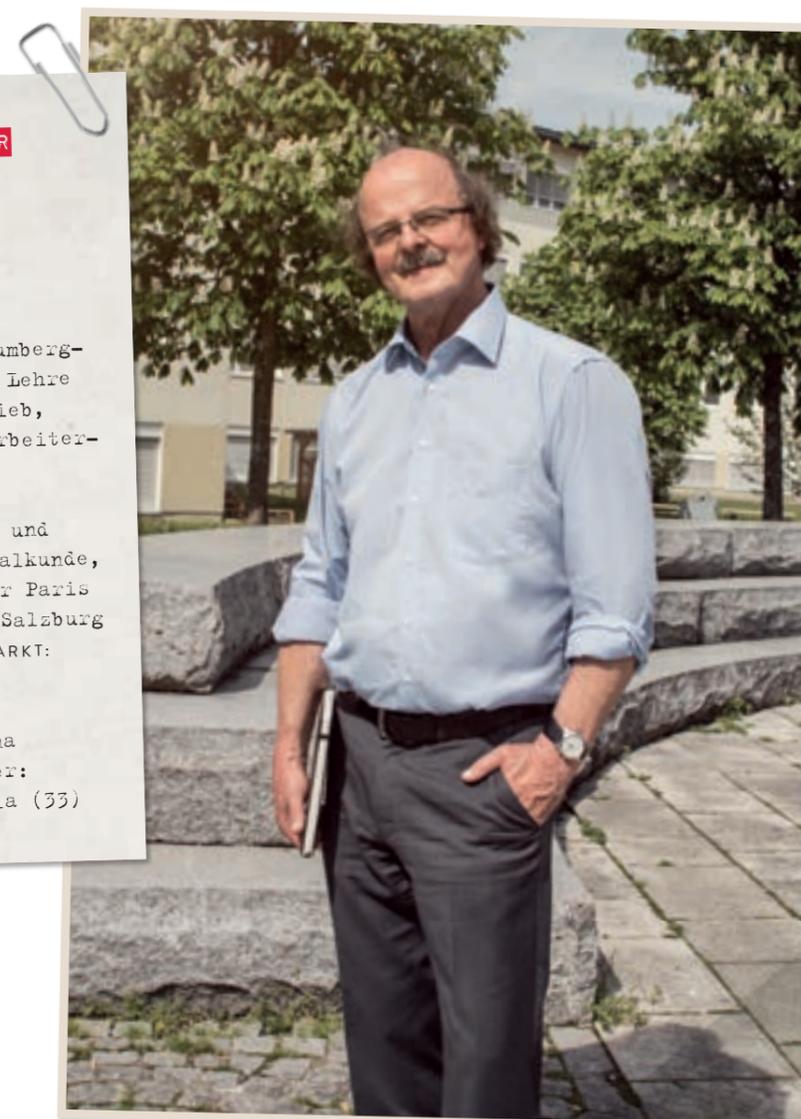
Da ließe sich sehr viel nennen. Zuerst sind da einmal singuläre Ereignisse, wie die Erfolge von Schülern/-innen bei Wettbewerben, z. B. bei Sprachwettbewerben – das freut mich besonders –, aber auch die Erfolge bei IT-Bewerben, bei denen unsere Schule immer besonders gut abgeschnitten hat. Einmal hatten wir sogar einen „Mister 100 Prozent“, ein Schüler hat als einziger von österreichweit ca. 4.000 Teilnehmern/-innen alles richtig. Da ließe sich noch vieles nennen. Besonders freut mich aber der Einsatz „meiner“ Lehrer/-innen für ihre Schüler/-innen. Als Beispiel erwähne ich die spontane Bereitschaft vieler Kollegen/-innen, schwer erkrankten Schülern/-innen, die nicht am Unterricht teilnehmen konnten, Hausunterricht zu erteilen. Dass das keinesfalls selbstverständlich ist, hat mir der Organisator von „Schule im Krankenhaus“ mehrfach bestätigt. Überhaupt: Wie wir – die Kollegen/-innen zusammen mit der Direktion – mit Krisen umgehen, verbuche ich als Erfolg.

Und was hätten Sie lieber nicht erlebt?

Verzichten hätte ich können auf die Verschlechterungen der Rahmenbedingungen durch das zuständige Ministerium und in weiterer Folge durch den Landesschulrat, die die Arbeit vor Ort natürlich sehr erschweren. Die sog. „Schülerentlastungsverordnung“ von 2004, die mit einem Federstrich 10 Unterrichtsstunden aus der Stundentafel entfernte, war ein großer Rückschlag für die Schulautonomie und damit in der Schulentwicklung. Persönlich sehr nahe gegangen ist mir der Tod von Schülern/-innen.

Bevor Sie Direktor wurden, waren Sie lange Jahre Lehrer für Deutsch und Geschichte. Vermissen Sie das Unterrichten dieser Fächer?

Diese Frage ist eindeutig mit „Ja“ zu beantworten. Ich habe mich bei meiner Berufswahl ja nicht für den des „Direktors“ entschieden, sondern für den des Lehrers. Für diese Entscheidung war natürlich auch die Vorliebe für bestimmte Fächer ausschlaggebend – Geschichte und Deutsch sind schon faszinierende Gegenstände,



HR ING. MAG.
JOHANN WIESINGER

GEBURTSdatum:

10. März 1952

LEBT IN:

Zell am Moos

MATURA:

1974 an der HBLA Raumberg-Trautenfels; vorher Lehre am elterlichen Betrieb, Abschluss mit Facharbeiterprüfung

STUDIUM:

Deutsche Philologie und Geschichte und Sozialkunde, Sponsion 1979 an der Paris Lodron Universität Salzburg

AN DER HAK.HAS NEUMARKT:

seit September 1980

PRIVAT:

verheiratet mit Anna (Lehrerin), 3 Kinder: Stephan (33), Ursula (33) und Michael (27)

aber ich habe während meiner Zeit als Lehrer die unterschiedlichsten Gegenstände in den verschiedensten Schularten unterrichtet, so z. B. auch Werkerziehung an einer Hauptschule. In meiner Zeit als Direktor habe ich jedoch das Unterrichten nie aufgegeben, besonders deshalb, weil ich den Kontakt zu den Schülern/-innen, ganz besonders zu den neuen Schülern/-innen, nie verlieren wollte. Deshalb unterrichte ich einige wenige Stunden in den ersten Jahrgängen bzw. ersten Klassen, u. a. auch um zu sehen, wie die „Neuen“ sind.

Sie sind als Direktor – nach außen weniger sichtbar – auch als Bau- und Reparaturmeister des Schulgebäudes tätig geworden.

Was waren dabei die größten Herausforderungen?

Das Schulgebäude ist ein Funktionsbau aus den 70er Jahren, in dem bis 2003 zwei gänzlich unterschiedliche Schularten untergebracht waren – BORG und HAK.HAS –, und jede hat ihren Bereich eigenständig gestaltet. Nach Auszug des BORG 2003 war es notwendig, das Schulgebäude – mit sehr begrenzten Mitteln – kontinuierlich zu adaptieren und den räumlichen Erfordernissen der Gegenwart anzupassen. Diese Maßnahmen gingen von einfachen Malerarbeiten über den Umbau und die Erweiterung des Konferenzzimmers bis hin zur behindertengerechten Gestaltung der Schule mit Lift. Weiters wurde im Gebäude ein Corporate



Freundliche, helle Begegnungsbereiche schaffen eine angenehme Atmosphäre.

Die Corporate Colours der HAK.HAS Neumarkt setzen auch in den Gängen gekonnt Akzente.



Design mit entsprechender Gestaltung der Gänge in den Farben der Schullogos, einer einheitlichen Beschilderung usw. umgesetzt. Die Umgebung sollte ja so angenehm wie möglich gestaltet werden, damit die dort arbeitenden Menschen – Schüler/-innen wie Lehrer/-innen – sich entsprechend wohlfühlen. Die größte Herausforderung war in diesem Zusammenhang, die zuständigen Stellen von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen, damit die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

Sie haben die IT-Ausstattung der Schule massiv vorangetrieben. Warum? Sind die Schüler/-innen nicht ohnedies mit Computern und Elektronischem überfüttert?

Diese Technologien sind Teil unserer Lebenswelt und es wäre weltfremd, sie aus dem Unterricht auszuschließen bzw. nicht nach Kräften zu forcieren. Rechner und Beamer gehören zur Standardausrüstung in allen unseren Unterrichtsräumen. Es geht aber nicht darum, ob den Schülern/-innen Internet, Computer, Smartphones und sonstige Gerätschaften einfach zur Verfügung stehen, es geht um den sinnvollen Gebrauch und Einsatz dieser Technologien. Und das kann und soll im Unterricht durch eine wohlüberlegte Verwendung trainiert werden. Dabei geht es eben auch darum, diese Technologien nicht nur einzusetzen,

sondern die Schüler/-innen auch anzuleiten, sie sinnvoll und nutzbringend zu gebrauchen, also etwa die Fähigkeit zu entwickeln, die zur Verfügung stehende, ungeheure Informationsmenge gezielt und bedürfnisgerecht einzusetzen.

In Ihrer Zeit als Direktor ist die Schülerzahl der HAK.HAS Neumarkt bis 2011/12 praktisch unentwegt gestiegen – und das in Zeiten teilweise recht schwacher Geburtenjahrgänge. Worauf führen Sie die Attraktivität der Schule zurück?

Die HAK.HAS Neumarkt bietet ein fundiertes, zukunftsorientiertes und interessantes Bildungsangebot mit besten Chancen auf dem Arbeitsmarkt bzw. beim Studium. Ich bin auch der festen Überzeugung, dass die Schule aufgrund eines sehr engagierten Teams von Lehrenden in der Öffentlichkeit einen hervorragenden Ruf genießt. Dazu kommt die Öffentlichkeitsarbeit, in der Erfolge unserer Schüler/-innen eine große Rolle spielen. Aber der Andrang an eine Schule hat auch mit schulunabhängigen Fragen zu tun, wie etwa die gute Erreichbarkeit. Ferner orientieren sich Schüler/-innen bei der Schulwahl manchmal auch daran, wohin die Freunde gehen, wo Geschwister sind bzw. waren, wo die Eltern waren usw.

Zuletzt ist – nach dem Höchststand im Schuljahr 2011/12 – die Schülerzahl

wieder gesunken. Sind nun die geburten-schwachen Jahrgänge auch in Neumarkt angekommen oder sehen Sie auch andere Gründe?

Ja, das ist ganz gewiss so. Wir haben unser Angebot noch attraktiver gemacht und verbreitert. Aber die Konkurrenz ist sehr vielseitig und besteht nicht nur in den Mitbewerbern in Form anderer Schulen. Neben der Tatsache, dass andere Schulen ihre Kapazität durch den weiteren Ausbau erhöht haben, wirbt auch die Wirtschaft mit Slogans wie „Karriere mit Lehre“ oder „Lehre mit Matura“ und bietet den Abgängern der Pflichtschule damit auch die Möglichkeit, die Reife- und Diplomprüfung zu erreichen. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt die Verbesserung z. B. einer Busverbindung in die Stadt Salzburg. Dieser Umstand wird dann zum Standortnachteil für die HAK.HAS Neumarkt.

Die vergangenen Jahre waren in der HAK.HAS Neumarkt von einer großen Innovationsfreude gekennzeichnet. Etwa fällt die Einführung der Praxis-HAS auf oder auch die Teilnahme am Schulversuch Zentralmatura. Was hat zur Einführung der Praxis-HAS geführt?

Die einfache Erkenntnis, dass die „alte“ Form der Handelsschule die Bedürfnisse und Anforderungen nicht mehr erfüllen konnte. So hat sich etwa das Lernverhalten

der Schüler/-innen so verändert, dass es notwendig erschien, im Rahmen einer Ganztagschule in der ersten Klasse eine zusätzliche Lernbetreuung anzubieten. Zudem orientiert sich der neue Lehrplan stark an der (Berufs-)Praxis außerhalb der Schule, was es den Absolventen/-innen leichter ermöglicht, in einen Beruf einzusteigen. Außerdem mussten wir auch auf die Bedürfnisse von Schülern/-innen mit Migrationshintergrund und Deutsch als Zweitsprache reagieren, um ihnen Chancen zur Integration zu geben, was auch volkswirtschaftlich von größter Bedeutung ist.

... und die wiederholte Teilnahme am Schulversuch „Zentralmatura“? Die Schüler/-innen als Versuchskaninchen?

Nein, gar nicht. Wir haben an der Schule Kollegen/-innen, die mit der standardisierten Reife- und Diplomprüfung bestens vertraut sind und genau wissen, was zu tun ist, wenn man an solchen Schulversuchen teilnimmt. Darüber hinaus ist an der HAK.HAS Neumarkt die Art der Aufgabenstellung, die etwa in Deutsch bei der Zentralmatura verwendet wird, in ähnlicher Art und Weise ganz und gäbe, d. h., der Unterschied ist gar nicht so groß. Zudem wurden die Schüler/-innen bestens informiert und vorbereitet. Die Frage, warum ein Direktor die Teilnahme an einem Schulversuch forciert, stellt sich sehr wohl. Mein Grundsatz ist, dass man Dinge, die ohnedies kommen, lieber im Vorfeld beherzt angehen sollte, als in Verweigerung zu verharren, bis man schließlich doch mitmachen muss. Nur wer mitmacht, kann auch mitreden. Wer vorne dabei ist, kann dem Schulwesen Rückmeldungen geben und so einen Beitrag zu Verbesserungen leisten. Wer vorne dabei ist, kann schon frühzeitig Erfahrungen über geplante Neuerungen sammeln und ist mit größerer Aufmerksamkeit dabei. Die Teilnahme an Neuem kann auch eine Art Aufbruchsstimmung auslösen, und das ist gut für alle Beteiligten.

Ein herausragendes Ereignis der letzten Jahre war die Teilnahme der Schule an „Peer review in qibb“, einer Form der externen Evaluierung. Warum soll sich eine Schule über die Schulter schauen lassen?

Will sich eine Schule weiterentwickeln, muss sie sich ihre Stärken und Schwächen ansehen. Wenn das immer nur „von innen“ ge-

schieht, besteht die Gefahr, dass man blinde Flecken entwickelt und Wichtiges übersieht. Deshalb ist es geradezu entscheidend, dass Experten von außen auf bzw. in die Schule blicken und sie analysieren. Der externe Blick ist ein anderer, er nimmt Gegebenheiten anders wahr und bietet eine andere Sichtweise an. Dies dient der Bereicherung der eigenen Sichtweise und der Gewinnung vielfältiger Informationen zur weiteren Entwicklung des Lebensraumes Schule.

Die HAK.HAS Neumarkt hat sich zuletzt auch bezüglich der angebotenen Fachrichtungen „neu aufgestellt“? Was steckt dahinter?

Bei den angebotenen Fachrichtungen geht es einerseits darum, den Neigungen und Interessen der Schüler/-innen entgegenzukommen, auf der anderen Seite aber auch den Bedürfnissen und Forderungen der Wirtschaft zu entsprechen. Es galt, das bestehende Angebot zu evaluieren und den Erfordernissen anzupassen. Das Bewährte und weiterhin Erforderliche war beizubehalten, Neues musste entwickelt werden. In diesem Zusammenhang scheint mir die Fachrichtung „Ökologisch orientierte Unternehmensführung“ von besonderer Bedeutung, weil sie ein zentrales Zukunftsthema anspricht: das Zusammenspiel von Ökologie und Ökonomie.

Was sehen Sie als die nächsten großen Aufgaben der HAK.HAS Neumarkt? Wie soll sie sich entwickeln?

Da gäbe es eine lange Reihe von Beispielen und Dingen, die aufgezählt werden

könnten, angefangen beim Schulklima über Projekte bis hin zur weiteren Gestaltung des Gebäudes. Aber letztlich sind an der HAK.HAS Neumarkt – wie an jeder anderen Schule auch – die Aufgaben der Vergangenheit auch die Aufgaben der Zukunft: einen möglichst guten Unterricht anzubieten. Wir wissen aus großen internationalen Studien, wie zuletzt etwa der sog. Hattie-Studie, dass das zentrale – nicht das einzige! – Kriterium für guten Unterricht der Lehrer/die Lehrerin ist, und zwar ein/e fachlich, pädagogisch und didaktisch gut ausgebildete, menschliche Persönlichkeit, die sich ständig weiterentwickelt. Das muss eine zentrale Aufgabe aller Beteiligten im Bereich Schule sein, auf allen Ebenen.

Wenn Sie als Direktor drei Wünsche gegenüber dem Landesschulrat bzw. dem Ministerium frei hätten: Was würden Sie sich wünschen?

Erstens: Ein Ende der kleinlichen und ermüdenden, aber in gewissen Abständen immer wiederkehrenden Debatte um die Lehrerarbeitszeit. Zweitens: Die Möglichkeit, zentrale und wichtige Positionen in der Schulverwaltung, z. B. jene des/der Administrators/-in, mit zwei Personen besetzen zu können, um beim Ausfall einer keinen Stillstand zu haben. Drittens: Mehr Spielraum für Schulen, wichtige Fragen selbst zu entscheiden – und dass der Direktor die Möglichkeit bekommt, besonderes über die Unterrichtserteilung hinausgehende Engagement einzelner Kollegen/-innen, etwa im Bereich Schulentwicklung oder der Öffentlichkeitsarbeit, in irgendeiner Form materiell abzugelten.



HAK.HAS

DER ELTERNVEREIN

ZU DEN VERLÄSSLICHEN PARTNERN DER ENTWICKLUNG DER HAK.HAS NEUMARKT GEHÖRT DER ELTERNVEREIN. SEINE REPRÄSENTANTEN/-INNEN HABEN SEIT DER GRÜNDUNG DER SCHULE SOWOHL GROSSE VORHABEN ALS AUCH UNSCHEINBARERE ENTWICKLUNGEN WOHLWOLLEND UND TATKRÄFTIG UNTERSTÜTZT.

Er gehört weder zu denen, die lautstark in Erscheinung treten, noch könnte man behaupten, dass er selbstgefällig vor sich hinlebt. Nein. Der Elternverein der HAK.HAS Neumarkt agiert unaufgeregt, aber effektiv.

Er nimmt seine Brückenfunktion zwischen Schule und Eltern wahr; er greift helfend ein, wenn es um die Förderung der Schul- und Klassengemeinschaft geht – etwa mit finanziellen Unterstützungen von Schüler/-innen, denen die Teilnahme

an Intensivsprachwochen, Sportwochen etc. nicht möglich wäre. Er nimmt seine Verantwortung als steuerndes Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses wahr, eines Gremium, das die großen und kleinen Weichen in der Schule stellt. Und er zeigt ein kaum zu überschätzendes Engagement, wenn es um die Vertretung der Interessen der Schule nach außen geht.

Als etwa in den 1990er Jahren des letzten Jahrhunderts die Schule in der Moserkeller-gasse aus allen Nähten zu platzen drohte, als die Raumnot die weitere Entwicklung der Schule zu gefährden schien, war es nicht zuletzt der Lobbyingtätigkeit des Elternvereins zu verdanken, dass die Frage der räumlichen Entlastung der Schule auf der Agenda des Bundes weit nach oben rückte.



Die Redaktion hat die derzeitige Obfrau des Elternvereins, Franziska Dürr, zum Wordrap gebeten.

Frau Dürr, wenn Sie an die HAK.HAS Neumarkt denken, was fällt Ihnen zu folgenden Begriffen ein?

Ehrenamt: Das Netzwerk der Gesellschaft
 Lehrer/-in 2020: Bildungsbegleiter und Wissensvermittler
 Elternabend: Speeddating mit Klassenvorstand und Eltern
 Logo der HAK.HAS Neumarkt: sympathische Überflieger mit Bodenhaftung
 Spaßgesellschaft: Nur Spaß ist auch fad.
 Zentralmatura: Standards bieten Sicherheit für Schüler/-innen, Eltern und Lehrer/-innen.
 Schwindelversuch: wer nicht ??
 Website der HAK.HAS Neumarkt: die perfekte Einladung
 Handyinsatz: Da gibt es doch auch diese bedruckten Seiten mit einem Einband ...
 Wunschgedanken: offene Herzen und einen klaren Kopf für unsere Kinder
 Wohlfühlschule: einen Platz finden und Raum zur Entfaltung
 Bildungsauftrag: Da sind wir Eltern auch in der Pflicht ...
 Zeugnis für Schüler/-innen und Lehrer/-innen: Feedback als Chance zur Entwicklung
 HAK-Alter/Jugendalter: vom sicheren Hafen der Einstellungen und Erfahrungen Ausschau halten
 Schulentwicklung: viele Stimmen zu einem Chor zu einen

DIE OBLEUTE DES ELTERNVEREINS DER HAK.HAS NEUMARKT

1976-1980	Helga Maierhofer
1980-1982	Franz Kirchofer
1982/83	Erhard Standhartinger
1983-1988	Mag. Eva Röblhuber
1988/89	Mag. Elisabeth Wiesberger
1989/90	Hannes Lachinger
1990-1994	Adriana Hasenschwandtner
1994-1999	Franz Zimmermann
1999-2003	Walter Skrivanek
2003-2005	Mag. Angelika Weichhart
2005/06	Andreas Eckschlagler
2006-2010	Petra Ebner
2010-2014	Erich Pötzelsberger
ab 2014	Franziska Dürr

Das Schulsprecher Battle



PROF. DR. ANDREAS ALTMANN

Schulsprecher 1980/81 // Rektor am MCI Management-Center Innsbruck // maturierte 1982 an der HAK Neumarkt mit Auszeichnung und studierte danach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre



DAVID BIRO

Schulsprecher 2014/15 // Schüler der IIID HAK // Schulsprecher der HAK.HAS Neumarkt und zudem Salzburger Landesschulsprecher der BMHS

Ein gutes Schulklima ist essentiell für Motivation, Kreativität und gute Leistungen.

SCHULKLIMA

Schulklima steht für mich für Freunde, guten Zusammenhalt und Stärke. Der HAK-Ball ist ein Zeichen für gutes Schulklima.

Für gesellschaftliche Freiheit und individuelle Freiräume, aber auch für Innovation und Chancen!

KÄMPFEN

Für seine Ziele, seine Visionen und Träume. Aber auch für Freunde und die Familie.

Verantwortung und Freiheit gehören untrennbar zusammen. Freiheit ohne Verantwortung ist Chaos. Verantwortung ohne Freiheit ist Knechtschaft/Terror.

VERANTWORTUNG

Verantwortung haben ist eine Form von Autonomie und die Möglichkeit zu zeigen, dass man einer Situation gewachsen ist und auch über sich hinauswachsen kann.

Sitzenbleiben ist oft eine persönliche Tragödie und der Ausdruck, dass einiges substanziiell schiefgelaufen sein muss.

SITZENBLEIBEN

Sitzenbleiben ist sicher zuerst einmal Frust. Dann aber auch ein Neustart und im Idealfall eine Verbesserung.

Lehrer/-innen sind viel zu oft in einem verkrusteten und wenig leistungsfreundlichen System eingesperrt.

LEHRER/-INNEN

Sind im Idealfall Support oder auch Coaches.

Der Gedanke an gemeinsame Ausflüge mit der Klasse weckt tolle Erinnerungen. Oft wäre in diesem Rahmen auch mehr möglich.

KLASSEN-FAHRTEN

Klassenfahrten stehen für mich für das Zusammenwachsen einer Klasse, einander kennenlernen, lieben lernen, für Spaß, Erinnerungen, viele Fotos und für einen Lichtblick im Schulalltag. Aber: ohne Alkohol ...

Die Matura ist einer von vielen möglichen Wegen, um seinen weiteren Lebensweg zu gestalten.

MATURA

Die Matura ist ein Ziel und markiert einen Lebensabschnitt. Die Matura bedeutet aber auch Trennung, und die gemeinsame Zeit mit der Klasse zu vermissen.

DIE SCHULSPRECHER/-INNEN DER HAK.HAS NEUMARKT SEIT '75

Josef Roider / Gertrude Ruchti / Anneliese Puscher / Wolfgang Graf / Andreas Altmann / Herbert Greisberger / Sonja Kreidl / Johanna Manglberger / Anton Kuntner / Susanne Weyland / Daniela Galser / Elisabeth Wesenauer / Brigitte Hemetsberger / Ewald Berendt / Doris Stephan / Hans Auer / Cornelia Hofinger / Alena Teske / Stefanie Rehr / Sylvia Stockhammer / Isabella Skrivanek / Bernhard Rehr / Martin Mörth / Peter Rinnerthaler / Martin Grubinger / Alexander Wittek / Peter Bräumann / Zijad Softic / Verena Greisberger / Rudolf Schrofner / Natalie Lugstein / Ilija Marsic / Fiona Knäussel / Sophie Brodinger / David Biro



Prof. Fritz Freischlager zu Beginn seiner Laufbahn und kurz vor seinem Pensionsantritt.



LEHRER DER ERSTEN STUNDE

INTERVIEW MIT
FRITZ FREISCHLAGER

Fritz, du warst seit der Gründung der HAK.HAS Neumarkt Lehrer in dieser Schule und bist seit Sommer 2014 in Pension: Wie war es, als du 1975 zum ersten Mal in die Schule gekommen bist?

Das war im Sommer vor dem ersten Schuljahr, zum Vorstellungsgespräch bei der Direktorin der HBLA, die zwei Jahre zuvor eröffnet worden war. Die HBLA war zu Beginn auch meine Stammschule. Ich war zu dieser Zeit Theologie-Student in Salzburg und habe gerade an meiner Diplomarbeit geschrieben. Wer die damalige Direktorin der HBLA kannte, kann sich lebhaft vorstellen, welchen Eindruck ich als 25-jähriger überzeugter Alternativer in Glockenhosen und

mit langen Haaren bei ihr gemacht haben muss. Dr. Ingeborg Bsteh war eine Dame, noch dazu von altem deutschem Adel. Das Vorstellungsgespräch verlief aber trotzdem zu ihrer Zufriedenheit. Zum Abschied gab sie mir dennoch deutlich zu verstehen, dass ich in einem angemesseneren Aufzug in der Schule erscheinen müsse.

Für die neuen Schulen musste die damalige Direktorin ja vermutlich eine ganze Reihe neuer Lehrerinnen und Lehrer finden. Seid ihr alle so jung gewesen?

Das kann man sagen. Der Lehrkörper war sehr homogen. Wir waren jung und hatten ähnliche Interessen. Der älteste Kollege

nach Dr. Arno Beer war Direktor Franz Riedl, er war damals 37 und damit zwölf Jahre älter als ich und viele der Kollegen/-innen. Wir Lehrer/-innen haben damals auch privat viel gemeinsam unternommen. Kaum einer von uns war in den ersten Jahren an der HAK.HAS und am BORG voll beschäftigt. Ich hatte zu Beginn zwar alle Religionsstunden der HAS, der HAK und des BORG. Das waren aber nur acht. Es gab im ersten Jahr ja nur erste Klassen.

Wie war da das Verhältnis zwischen den Schüler/-innen und Lehrer/-innen?

Es war sehr familiär. Ich kann mich auch an so manches Fest erinnern, bei dem

nicht nur ältere Schülerinnen und Schüler, sondern auch Lehrer/-innen waren. Zu den ersten Maturajahrgängen, den 80er-, 81er- und 82er-Absolventen/-innen, hat sich daraus ein besonders freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Diese Kontakte sind bis heute nicht abgerissen.

Waren die Schüler/-innen bei so jungen Lehrer/-innen nicht respektlos?

Nein, ganz und gar nicht. Auch wenn wir nur wenige Jahre älter waren als die Schüler/-innen, gab es eine respektvolle, freundliche Distanz. Für mich als sehr junger Lehrer mit großen Idealen war es faszinierend, in der Klasse vor Schüler/-innen zu stehen, für die es keine Rolle spielte, dass ich jung war. Ich war der Lehrer und damit war die Rollenverteilung klar. Damals war es auch noch so, dass ein/e Lehrer/-in alleine kraft seines/ihrer Amtes eine Autorität war. Nicht, dass Lehrer/-innen unfehlbar gewesen wären, aber ihre Kompetenz wäre weder von Schüler/-innen noch von Eltern in Frage gestellt worden. Das hat sich im Laufe meines Berufslebens grundlegend geändert.

Und heute?

Heute sind Schülerinnen und Schüler viel selbstbewusster und stellen vieles in Frage. Das ist an sich erfreulich. Besonders in den letzten Jahren war ich aber immer wieder überrascht, mit welcher Direktheit und auch Respektlosigkeit sie nicht nur Themen, sondern auch Menschen in Frage stellen. Man darf halt nicht alles, was Schüler/-innen sagen, persönlich nehmen. Heute Lehrer/-in zu sein ist in vielerlei Hinsicht sehr viel schwieriger als früher.

Zurück zum Unterricht der 70er und 80er.

Wie kann man sich den vorstellen?

Schüler/-innen arbeiteten in manchen Bereichen selbstständiger. Sie führten zum Beispiel Mitschriften ganz eigenständig! Das Unterrichten selbst war auch deshalb anders, weil sich die Schüler/-innen sehr viel länger konzentrieren konnten. Sie ließen sich weniger leicht ablenken, die Gelegenheiten zur Ablenkung waren allerdings auch geringer. Der Religionsunterricht hatte schon immer eine besondere Stellung innerhalb der Unterrichtsfächer, aber in den

Siebzigern und Achtzigern waren die Inhalte noch konfessioneller und weniger abwechslungsreich. Bis in die Neunzigerjahre hinein habe ich das Wissen der Schüler/-innen noch mit Tests überprüft.

Danach nicht mehr?

Ab den Neunzigern hat sich der Schwerpunkt im Religionsunterricht weg vom Sachwissen und hin zur Lebensorientierung verschoben. Die Tests waren Vergangenheit, dafür wurden sehr viel mehr Sinnfragen diskutiert. Das sind in erster Linie moraltheologische Fragen, wenn es etwa um den Beginn oder das Ende des Lebens geht. Die Basis ist allerdings weniger konfessionell geworden, was klarerweise auch damit zu tun hat, dass Religion in den Familien vieler Jugendlicher eine immer geringere Bedeutung hat.

Wie kann man sich deinen Unterricht vorstellen?

Ich habe mich vom Anfang an bemüht, den Unterricht für meine Schülerinnen und Schüler möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Als junger Lehrer habe ich damals schon mehr Medien eingesetzt als die ältere Generation von Lehrern/-innen. Lange Zeit waren es Diaprojektor und Kassettenrekorder, die ich zur Auflockerung des Unterrichtes mitgebracht habe. Später waren es dann relevante Videos und DVDs, die zur Ergänzung von Themen im Unterricht eingesetzt wurden. Und in den letzten Jahren haben sich mit dem Internet noch einmal ganz neue Möglichkeiten ergeben. Der Begriff „Rechercheaufgabe“ hat eine ganz andere Qualität angenommen. Damit ist der Unterricht aktueller, andererseits auch manchmal kurzweiliger geworden.

Früher war doch auch am Samstag Unterricht. Wie war das?

Der Samstag war als Schultag etwas lockerer als alle anderen Tage. Mit höchstens vier Stunden Unterricht war er einfach überschaubarer, und mit dem Ende der vierten Stunde war dann das Wochenende da. Als Lehrer/-in hatte man zu dieser Zeit auch bei einer vollen Lehrverpflichtung einen Tag während der Woche unterrichtsfrei. Vor allem wenn man kleine Kinder hatte, war das praktisch.

Du bist und warst immer Raucher. Wie war das, als das Rauchen noch nicht so sehr in der öffentlichen Diskussion war?

In den Anfangszeiten der HAK.HAS Neumarkt wurde auch im Lehrerzimmer geraucht – aber wie! Da war es manchmal richtig zugenebelt. Später ist dann ein Raucherzimmer eingerichtet worden, das heutige Elternsprechzimmer. Manchmal hatte ich den Eindruck, dass die wirklich interessanten Themen nur im Raucherzimmer besprochen wurden. Das war eine kommunikative und lustige Runde in den großen Pausen, und wenn es etwas Tiefgreifendes zu besprechen gab, gesellten sich dann und wann auch andere Kolleginnen und Kollegen zu uns.

Du kennst das Schulklima der gesamten 40 Jahre der HAK.HAS Neumarkt. Wie hat es sich entwickelt?

Es hat sich stark verändert. Das hat vor allem damit zu tun, dass in der HAK.HAS Neumarkt heute nicht mehr 16, sondern 80 Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlichen Alters unterrichten. Die engen privaten Bindungen, wie sie in den frühen Jahren üblich waren, gibt es nur noch selten. Aber auch der Arbeitsalltag ist mit den Jahren ein anderer geworden. In den 70ern und 80ern bestand der Arbeitsalltag eines Lehrers/einer Lehrerin hauptsächlich aus Unterricht und Vorbereitung.

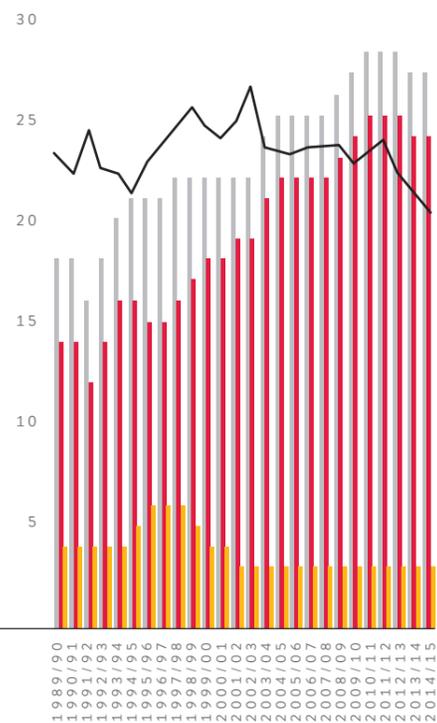
Und heute?

Heute haben Lehrerinnen und Lehrer unzählige Aufgaben neben dem Unterrichten. Es gibt LiFE und Übungsfirmen, es sind Maturaprojekte zu betreuen, Computer und das Netzwerk zu warten. Dann gibt es Initiativen wie die Entrepreneurship-Zertifizierung oder die Zusammenarbeit mit Neuen Mittelschulen. Und nicht zu vergessen das Engagement in der Lehrplanentwicklung und in der Aus- und Fortbildung von jungen Lehrern/-innen. Das sind alles Aufgaben, die nicht im Unterricht und zum Teil nicht einmal in der Schule selbst erledigt werden. Damit will ich nicht sagen, dass es vor vierzig Jahren besser gewesen wäre als heute. Es ist einfach nur anders.

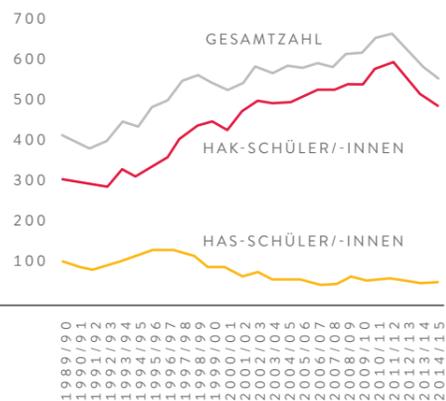
BARBARA HOFBAUER

DIE ENTWICKLUNG DER SCHÜLER/INNEN-ZAHL

NACH JAHRZEHTEN DES WACHSTUMS DÜRFTEN DIE GEBURTENSCHWACHEN JAHRGÄNGE NUN AUCH IN DER HAK.HAS NEUMARKT ANGEKOMMEN SEIN. SEIT 2012 GEHEN DIE SCHÜLER/-INNEN-ZAHLEN MERKLICH ZURÜCK.



■ SUMME HAK- & HAS-KLASSEN
 ■ ANZAHL HAK-KLASSEN
 ■ ANZAHL HAS-KLASSEN
 ■ Ø SCHÜLER/-INNEN-ZAHL PRO KLASSE



Spätestens seit der Jahrtausendwende rechnete man in der HAK.HAS Neumarkt damit, dass sich eine wesentliche demografische Entwicklung auch in den Schüler/-innen-Zahlen auswirken müsse: Der Geburtenrückgang, so dachte man, müsse sich notwendigerweise auch in der Zahl der Neuanmeldungen niederschlagen. Allein, dem war über viele Jahre nicht so. Denn auch noch im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends war die Zahl der „Neuen“ höher als jene derer, die als Absolventen/-innen oder unfreiwillig die Schule verließen.

Nimmt man die letzten drei Jahre aus, so zeigt sich in der HAK.HAS ein fast stetiges Wachstum der Schüler/-innen-Zahlen. Lediglich gegen Ende der 1990er Jahre flachten die Zuwächse ab. Das wurde aber relativ rasch ausgeglichen. Es braucht nicht viel Fantasie, um für den neuerlichen Anstieg der Schüler/-innen-Zahlen die neu eingeführten Ausbildungsschwerpunkte verantwortlich zu machen. Die Möglichkeit, sich ab dem 3. Jahrgang der Handelsakademie zu spezialisieren, wurde offenbar bereitwillig angenommen. Ob die Rückgänge nach dem absoluten Schüler/-innen-Höchststand von 668 im Schuljahr 2011/12 einen tatsächlichen Trend darstellen, muss untersucht werden.

Eine nicht ganz selbstverständliche Entwicklung nahm die Handelsschule ab 2006. Während an anderen Standorten kaufmännischer Schulen um die Handelsschule gerungen werden muss(te), während Handelsschulen mangels Schüler/-innen geschlossen werden mussten, ist die HAS Neumarkt seit Beginn des neuen Jahrtausends praktisch stabil. Ein wesentlicher Schritt, der zur Sicherung dieses Schultyps beitrug, sollte die Einführung der Praxis-HAS im Schuljahr 2006/07 gewesen sein.

Interessante Aufschlüsse erbringt eine Analyse der Schüler/-innen-Zahlen nach Geschlecht. Während sich die Mädchen und die Burschen in der Handelsschule schon immer die Waage hielten, kann die Handelsakademie mit Fug und Recht als eine „weibliche“ Schule bezeichnet werden. Die Mädchen waren nicht nur immer in der Überzahl, sie waren nicht nur für die Wachstumsschübe verantwortlich, sondern sie zeichnen auch praktisch alleine für den Rückgang seit 2012 verantwortlich.

Das stete Wachstum der beiden Schulen spiegelt sich auch in der Gesamtzahl der Klassen. Von 1990 bis 2010 erhöhte sie sich um nicht weniger als 55 % auf 28. Nun scheint sie sich auf einem Niveau um die 25 einzupendeln.

Diese Zahl hat Einfluss auf eine wichtige Größe der pädagogischen Arbeit, nämlich die Zahl der Schüler/-innen pro Klasse. Zwar erklärte uns zuletzt eine große internationale Studie, dass die Unterrichtsqualität am stärksten von der Qualität der Lehrkräfte abhängt, es ist aber unmittelbar einsichtig, dass es einen Unterschied macht, ob ein/e gute/r Lehrer/-in 10, 20 oder 30 Schüler/-innen unterrichtet. Insofern ist es beachtenswert, dass die durchschnittliche Anzahl der Schüler/-innen pro Klasse von 26,64 auf um die 22, zuletzt auf gut 20 reduziert werden konnte.

WOLFGANG SCHÖRKHUBER

** Die sogenannte Hattie-Studie sorgte für großes Aufsehen - und einige falsche Schlussfolgerungen.*



Sonja Kreidl erhält in Wien den Hauptpreis des europäischen Schüler-Aufsatzwettbewerbs (1983)



Landessiegerin Christine Ober (1985)



Landessieger Rainer Waldinger, Kommerzialrat Schönbichler gratuliert (1989)



Landessieger Gerhard Höckner (1996) ist heute Lehrer für kfm. Fächer an der BHAK Oberndorf



Landessieger Christian Ibetsberger (1994)



Landessieger Ingo Wuppinger (1995) ist heute Vertriebsdirektor bei Milupa Österreich

AUFSATZW...WAS?

Aufsatzwettbewerbe gehören der Vergangenheit an. Schade. Denn möglicherweise würden Schüler/-innen der HAK Neumarkt dabei „abräumen“ - so, wie sie es in der Vergangenheit machten.

Das Wett schreiben gehörte in der Vergangenheit zu den festen Bestandteilen des Schullebens. Verschiedene Organisationen schrieben Wettbewerbe zu ihnen naheliegenden Themen aus. Besonders groß war vor allem in den 1980er- und 1990er-Jahren der Aufsatzwettbewerb der Bundeswirtschaftskammer, bei dem

Schüler/-innen zu wirtschaftlichen Themen schreiben mussten. Betrachtet man die Ergebnisse dieser Aufsatzwettbewerbe, muss man davon ausgehen, dass die HAK.HAS Neumarkt geradezu eine Schmiede von Edelfedern war: Kaum ein Jahr, in dem sie nicht Preisträger/

-innen hervorbrachte, nicht weniger als 12 Landessieger/-innen in 15 Jahren. Und Sonja Kreidl (heute Sonja Rinofner, Universitätsprofessorin für Philosophie in Graz) gewann 1983 gar den Hauptpreis beim europäischen Schüler-Aufsatzwettbewerb.

WOLFGANG SCHÖRKHUBER

An der Matura wird gemessen, was jemand am Ende seiner sekundären Bildung kann. An den Maturaaufgaben kann man aber auch erkennen, wie sich Schule verändert.

Wir haben Maturaaufgaben aus Vergangenheit und Gegenwart gegenübergestellt – und zwar aus dem Fach Deutsch – von dem man ja behauptet, der „Stoff“ würde sich über die Jahre nicht verändern.

THE WIND OF CHANGE : MATURA DAMALS UND HEUTE

VERFASSEN SIE EINE MEINUNGSREDE

Situation: Ihre Schule feiert in diesem Schuljahr das 40-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass wird eine Festschrift herausgegeben. Sie werden von der Redaktion beauftragt, für diese Festschrift einen Text über die Veränderungen der Aufgabenstellungen der Deutschmatura im Laufe von 40 Jahren im Allgemeinen und über die Anforderungen der „Standardisierten kompetenzorientierten Reife- und Diplomprüfung“ im Besonderen zu verfassen.* Sie legen Ihren Text als Meinungsrede an.

Lesen Sie Maturaaufgaben der HAK Neumarkt von 1980 bis 2014.

Verfassen Sie nun Ihre Meinungsrede und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Beschreiben Sie die Unterschiede in den Aufgabenstellungen der Matura der Jahre 1980 und 1995.
- Untersuchen Sie die Kompetenzorientierung der Aufgabenstellungen oder ihr Nichtvorhandensein.
- Erörtern Sie, welche Vor- und Nachteile sich für die Schüler/-innen daraus ergeben.

Schreiben Sie zwischen 540 und 660 Wörter.

*) Mögliche Maturaaufgabe aus dem Jahr 2015

SCHÄTZE AUS DEM ARCHIV: MATURAANGABEN AUS 40 JAHREN HAK - GESCHICHTE

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie haben die Matura hinter sich? Gratulation! Ein Glück für Sie! Hoffentlich war sie Ihnen irgendwann einmal von Nutzen. Du hast die Matura noch vor dir? Pech für dich! Denn auf dich kommt etwas zu, von dem offenbar kaum jemand eine gute Meinung hat, aber eine Meinung dazu hat offenbar halb Österreich: Die neue Zentralmatura scheint etwas zu sein, das die Medien nach kleineren und größeren organisatorischen oder inhaltlichen Pannen lustvoll zu vernichten versuchen.

Es stimmt, dass die Zentralmatura ein schwieriges, ein großes Unterfangen ist. Da arbeitet eine enorme Zahl an Menschen an einem riesigen Projekt. Es ist wie ein großes Netz, das gemeinsam geknüpft werden soll, und ziemlich viele Menschen schauen zu und

kommentieren das wachsende Netz und die Arbeit daran. Manche halten sich für große Spezialisten im Netz-Knüpfen, obwohl sie das selbst noch nie gemacht haben, sondern nur früher einmal von einem ähnlichen Netz getragen worden sind. Leider knüpfen die Menschen unterschiedliche Arten von Knoten und verwenden unterschiedliche Fäden. Wenn man nicht weiter weiß, muss man jemanden fragen. Aber wen nur? Wen von denen, die behaupten, zu wissen, wie man es richtig macht? Und wer entscheidet, ob das Netz vorläufig fertig geknüpft ist oder nicht, und ob das Netz alle und alles aushalten wird, die es dann tragen muss? Und was tut man, wenn sich herausstellt, dass einige Knoten in der Mitte nicht fest genug sind und ausgetauscht werden müssten – obwohl das Netz schon längst in Verwendung ist?

Liebe Leserinnen und Leser!

Was sich in der Öffentlichkeit manchmal als großes Drama darstellt, ist in Wirklichkeit keines – oder zumindest kein so großes. Die Unterschiede zwischen der alten Matura und der neuen sind

inhaltlich bei Weitem nicht so groß, wie es manchmal scheinen mag. Zugegeben: Wir haben an der HAK Neumarkt einen Vorteil: Ganz unbescheiden können wir behaupten, dass in Neumarkt Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten, die in den vergangenen Jahren vielfach als große methodische und fachliche Neuerungen verkauft wurden, schon seit den Neunzigerjahren ganz selbstverständlich sind.

Beispiele aus dem Fach Deutsch gefällig? Seit über zwanzig Jahren müssen Maturantinnen und Maturanten an der HAK Neumarkt bei der schriftlichen Reifeprüfung mit unterschiedlichen Textsorten rechnen. Auch damals schon gab es Texte und Grafiken, die als Grundlage für die Abfassung von Kommentaren, Analysen und Zusammenfassungen dienten. Außerdem gab es zu jeder Aufgabe mehrere Arbeitsaufträge, in denen unterschiedliche Kompetenzniveaus verlangt wurden. Nur dass man nicht so oft das Wort „Kompetenz“ verwendet hat. Hier ein Beispiel: Maturajahrgang 1995:

3. Die Altersstruktur unserer Gesellschaft weist eine deutliche Tendenz auf hin zu einem immer größer werdenden Anteil an Senioren. Damit verbunden ist auch das Problem der Altersversorgung.
- Fassen Sie den Text in der Beilage 2 zusammen, kommentieren Sie vor allem die darin verwendeten Begriffe "Herrschaft der Alten" und "Jugendlichkeitswahn".
 - Analysieren Sie die Graphik in der Beilage 2, und beschreiben Sie, welche gesellschaftspolitischen Folgen sich aus dieser Entwicklung Ihrer Ansicht nach ergeben.
 - Erläutern Sie, wie Sie als junger Mensch und künftiger Zahler von Steuern und Sozialabgaben Ihre Situation sehen. Versuchen Sie für alle Beteiligten tragbare Vorschläge zu machen, um eine Unfinanzierbarkeit unseres Pensionssystems zu verhindern.

Noch etwas, das an der HAK Neumarkt in den Neunzigerjahren schon selbstverständlich war: einheitliche Maturaaufgabenstellungen für alle Parallelklassen und ein Beurteilungsschema, an das sich alle Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer gehalten haben.

Gehen wir in der Zeit noch weiter zurück zu den ersten Maturajahrgängen der Schule. Hier zeigt sich aber nun doch ganz deutlich, dass die Jahrzehnte ihre Spuren hinterlassen. Schon zu dieser Zeit jedoch gab es neben dem unvermeidlichen Problemaufsatz an der HAK auch schon alternative Aufgabenstellungen. Etwa jene, in der ein Leitartikel zu einer neu zu gründenden Jugendzeitschrift zu verfassen war.

Trotzdem: Die Aufgabenstellungen waren sehr viel offener als heute. Sehr viel mehr Inhalt und die gesamte Argumentationslinie mussten von den Maturantinnen und Maturanten kommen. Hier ein Beispiel aus dieser Zeit:

3. "Es gibt nichts in der Welt, was so sehr imstande wäre, einem Menschen über innere Beschwerden oder über äußere Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, wie das Wissen um eine spezifische Aufgabe, das Wissen um einen ganz konkreten Sinn, nicht im Großen seines Lebens, sondern hier und jetzt in der konkreten Situation, in der er sich befindet" (Viktor Frankl). Halten Sie diesen Ratschlag für ein wirksames Mittel gegen die heutigen Lebenskrisen des Menschen?

Stellen Sie sich vor: Sie haben diese Aufgabenstellung, einen Stapel leerer Blätter, einen Kugelschreiber und fünf Stunden Arbeitszeit vor sich. Am Ende sollen mindestens tausend Wörter, es dürfen aber auch zwei- oder dreitausend sein, auf diesen Blättern stehen. Wie würden Sie einen solchen Text anlegen?

Sind die Aufgabenstellungen heute leichter oder besser? Zumindest wissen Schülerinnen und Schüler heute sehr genau, was von ihnen verlangt wird, wenn sie eine Aufgabenstellung lesen. Es sollte auch nicht mehr vorkommen, dass man im Beruf zum ersten Mal vor der Aufgabe steht, einen Text sinnvoll und für andere verständlich zusammenfassen zu müssen. Man sollte mit möglichst vielen verschiedenen Schreibsituationen umgehen können.

Liebe Leserinnen und Leser!

Erlauben Sie mir ein „Andererseits“. Andererseits hat die Standardisierung natürlich auch ihren Preis. Nämlich den, eigene Gedanken zu einem Thema nicht mehr im gleichen Ausmaß wie früher entwickeln zu müssen. Tiefgreifende Überlegungen formulieren in einem Text, der 300 Wörter lang sein soll und in dem auch noch einer oder mehrere Texte zusammengefasst werden müssen? Tja. Da heißt es, strukturiert denken und das wirklich Wesentliche erkennen zu können! Zum Schluss bleibt das Fazit: Auch die neue Form der Matura ist nicht perfekt. Aber sie ist Ausdruck des Bemühens, für alle Maturantinnen und Maturanten die gleichen Bedingungen zu schaffen und sie auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Kaum ein Dienstgeber verlangt jemals einen Aufsatz über Freiheit, Toleranz und den Weltfrieden. Die Realität sieht anders aus.

Wenn Sie die Matura hinter sich haben, können Sie sich an dieser Stelle beruhigt zurücklehnen und mit freundlichen, aufgeregten, hoffentlich wenig frustrierenden Erinnerungen an diese Zeit zurückdenken. Egal wie es war, jede/r von Ihnen kann sich an Szenen der eigenen Matura erinnern.

Denen, die die Matura noch vor sich haben, wünschen wir eine lehrreiche, kompetenzorientierte (-) Zeit bis dahin. Und eine Matura, auf die sie später mit Freude und ein bisschen Stolz zurückblicken können und von der sie sagen können: „Ich, ich allein habe es geschafft! Ich habe mit meinem Einsatz, meinem Können und meinem Wissen aus vielen Jahren Schulzeit bewiesen, dass ich bereit bin für den nächsten Schritt.“ Wir Lehrerinnen und Lehrer werden weiterhin alles dafür tun, um sie auf diesem Weg zu begleiten, so gut wir können. Versprochen.

.....
BARBARA HOFBAUER

Dieser Text hat 886 Wörter und sprengt damit die Länge jeder erlaubten Textsorte bei der Zentralmatura. Schade.



Dominik und Victoria
(VA HAK 2012/13)
in (Sprach-)Aktion



SPRACHGEWANDT UND FLINKE ZÜNGEN

FREMSPRACHENWETTBEWERB

Österreichweit Drittbester im Bereich Mehrsprachigkeit Spanisch/Englisch und Viertbeste in Französisch – das sind die erfolgreichen Platzierungen von Dominik Kaiser und Victoria Stöckl.

Qualifiziert haben sich Dominik Kaiser und Victoria Stöckl beim Landesbewerb, den sie souverän gewannen. Am 8. und 9. April 2013 nahmen sie am Bundesfremdsprachenwettbewerb der BHS in Linz teil. Dabei mussten sie jeweils gegen neun Kandidaten/-innen aus den anderen Bundesländern antreten und ganz spontane Statements zu unterschiedlichen Themen abgeben sowie an Diskussionsrunden teilnehmen.

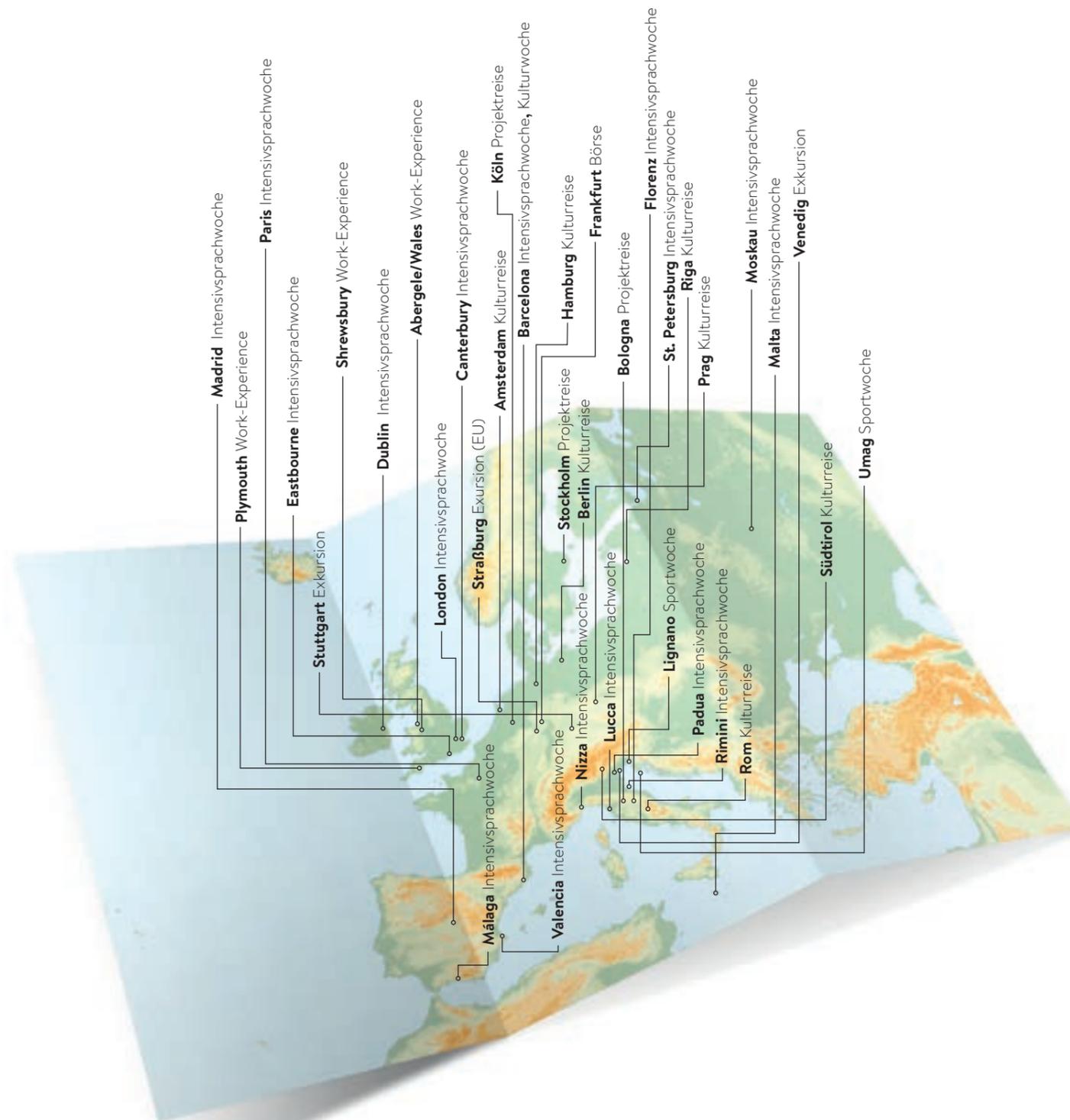
Eindrücke von Victoria Stöckl vom Sprachenwettbewerb: „Für mich war der Sprachenwettbewerb in Französisch eine tolle Chance, meine Fähigkeiten zu testen und mich mit Leuten auf demselben Sprachniveau zu vergleichen (was in der Schule oftmals nicht möglich war, was aber klar ist, da nicht jeder die gleiche Leidenschaft für Sprachen teilt). War es nicht der erste Platz beim Bundeswettbewerb, dann war das kein Problem, weil es für mich ein Ansporn war, mehr zu lernen. Für die Uni bietet die Vorbereitung auf den Sprachenwettbewerb eine gute Basis, da ich jetzt auf Grund dieser Qualifikation in den Kurs B1 nahe zu B2 einsteigen darf. Dominik Kaiser und ich hatten immer viel Spaß, zuerst beim Landeswettbewerb in Salzburg und vor

allem beim Bundeswettbewerb in Linz haben wir so viele liebe, coole Leute kennengelernt, die alle schon im Ausland waren oder nach der Matura gegangen sind, mit einigen halten wir heute noch Kontakt. Somit hat das auch eine soziale Bedeutung, wir sind mit jungen Leuten fortgegangen, die wir an diesem Tag erst kennengelernt haben, die Stimmung bei den Wettbewerben war einfach locker und man ist schnell ins Reden gekommen. Und auch die Unterstützung von Fr. Prof. Enzesberger beim Sprachenwettbewerb war sehr wichtig, ich musste mich um nichts Organisatorisches kümmern und ich wusste, dass ich im Vorfeld immer zu ihr kommen konnte.“

MARIANNE ENZESBERGER

ZU HAUSE IN EUROPA

LERNEN, WO ES AM SCHÖNSTEN IST; LERNEN, WO ES AM EFFEKTIVSTEN IST:
HIER IST ZU SEHEN, WELCHE SCHULVERANSTALTUNGEN DER HAK.HAS NEUMARKT IN
DEN LETZTEN 10 JAHREN WO IM EUROPÄISCHEN AUSLAND STATTEGFUNDEN HABEN.



442.000 x APOLLO 11

Wussten Sie, wie viel Speicher der Navigationscomputer der Mondlandefähre Apollo 11 für die damalige Mission im Jahr 1969 benötigte? Etwa 76 Kilobyte. Mit diesem Speicherplatz könnten Sie ca. 50 Normseiten Text sichern. Mit meinem Tablet – nennen wir es das hakPad.32 (mit einer Speicherkapazität von 32 Gigabyte) – hätte ich also genügend Speicher, um etwa 442.000 Mondlandefähren-Navigationscomputer zu sichern.

Im Jahr 2011 generierte die Menschheit rund 1,8 Zettabyte an Daten. Damit könnte man 57,5 Milliarden hakPads.32 mit Daten befüllen. Wir könnten mit dieser Anzahl an Tablets die Chinesische Mauer nachbauen – zweimal so groß wie die Originalmauer. Im Jahr 2020 werden wir ca. 40 Zettabyte an Daten generieren.

Die wohl bahnbrechendste Neuerung der technologischen Geschichte unserer Schule war die Installation des ersten Computerraumes im Schuljahr 1985/86. Man mag es kaum glauben: Die damaligen Geräte waren weitschichtige Vorfahren des AMIGA 500 – Commodore CPM 8032, ausgestattet mit einem brandaktuellen Commodore CBM 4040 Dual Drive Floppy Disk. Eine Taktfrequenz von 1 Megahertz und ein Arbeitsspeicher von 32 Kilobyte rundete diese damalige technologische Neuheit ab. Eine der 5 1/4-Zoll-Disketten speicherte 360 Kilobyte. Mein hakPad.32 hat ungefähr die 93.200fache Speicherkapazität einer Diskette dieser Epoche. Aber rechnen Sie und staunen Sie: Man hätte auf eine Diskette trotzdem 4,7 Mondlandefähren-Navigationscomputer sichern können.

Ungefähr drei Jahre später spielten wir HAK-Schüler/-innen

von damals mit einem Amiga 500. Mit den 3,5-Zoll-Disketten hätten wir schon 18,9 Mond-Raumschiffe speichern können. Für das Spielvergnügen selbst mussten wir allerdings während des Spiels die Disketten wechseln, da für manche Spiele über zehn Disketten notwendig waren und unser Rechner keine Festplatte hatte! Im Schuljahr 1986/87 druckte Prof. Fritz Leitner (siehe Foto) das erste Zeugnis mit einem Olivetti Personal Computer M243 (640 KB RAM, optional mit 20 Megabyte Festplatte) aus. Wir könnten im Vergleich 1.600 dieser Olivetti-PCs auf unserem hakPad.32 speichern. Herr Prof. Leitner hätte über 263 Mondfähren-Navigationscomputer damit sichern können, falls sein Rechner über eine integrierte Festplatte verfügte.

1992 war ein historisches Jahr – in mehrerlei Hinsicht: Können Sie sich heute ein Leben ohne Internetseiten (Websites) vorstellen? Ist eine praxisnahe



Prof. Fritz Leitner, langjähriger Administrator der Schule; trat 2013 in den Ruhestand

Ausbildung ohne Übungsfirma bzw. ohne „Betriebswirtschaftliches Zentrum“ denkbar? Die zweite Frage kann ich eindeutig mit NEIN beantworten. Sie dürfen selbst entscheiden. In jenem Jahr 1992 konnte man die erste Website der Welt kurz online betrachten. Sie ist auch heute noch bzw. wieder online (<http://info.cern.ch/hypertext/WWW/TheProject.html>).

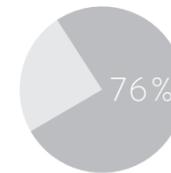
Unsere Schule erlebte ein weiteres Highlight: Das erste Salzburger BWZ – „ein nach modernsten Gesichtspunkten ausgestattetes Muster-Großraumbüro“ (Flachgauer Nachrichten, 29.10.1992, 8 Schilling), wurde von Prof. Fritz Leitner – unter reger öffentlicher und politischer Beteiligung – feierlich eröffnet.

Unsere Schule wurde im Jahr 1999 gemeinsam mit 29 anderen Modellschulen ans Netz angeschlossen. Der Zugang erfolgte über einen Internetknoten im Pädagogischen

1Exabyte
Die Cloud

hakPad.32

2020 // Wir werden jährlich etwa 40 Zettabyte an Daten generieren. 50 Milliarden Geräte werden ans Internet angeschlossen sein.



2015 // 3,7 Mio. E-Mails werden pro Sekunde verschickt

2014 // 6,5 Millionen Österreicher/-innen gelten als PC-Nutzer.

2008 // überstieg die Anzahl der Geräte, die ans Internet angeschlossen sind, die Anzahl der Menschen.

2001/02 // Die ersten Notebookklassen werden eröffnet.

1999 // Die HAK.HAS Neumarkt wird ans Internet angeschlossen.

1992 // Das erste BWZ Salzburgs eröffnet an der HAK.HAS Neumarkt.

1986/87 // Prof. Fritz Leitner druckt das erste Zeugnis.

1985/86 // Der erste Computerraum wird installiert.

1977 // „Es gibt keinen Grund dafür, dass jemand einen Computer zu Hause haben wollte.“
Ken Olson, Computerpionier

1971 // Die erste E-Mail wird versendet.

1969 // Apollo 11 fliegt zum Mond.

Quellen: statistik.at, webopedia.com, de.globometer.com, readwrite.com, de.wikipedia.org, cbmmuseum.kuto.de, info.cern.ch, dribbble.com, flaticon.com, Schulchronik

Institut. Über eine weitere Verbindung zu den UNIs in Salzburg und Wien landeten die Schüler/-innen schließlich im Internet. Die Anschlusskosten betragen damals 25.000 Schil-

ling pro Schule, die monatlichen Fixkosten beliefen sich auf rund 1.600 Schilling.

Um den informationstechnologischen Anforderungen an

unsere Absolventen/-innen gerecht werden zu können, eröffnete unsere Schule im Schuljahr 2001/02 die ersten beiden Notebook-Klassen. Ein zu diesem Zeitpunkt bereits gut

ausgebautes Netzwerk, einige Computerräume und eine damals wie heute topmoderne IT-Infrastruktur ermöglichen unseren Schülern/-innen eine praxisnahe Ausbildung auf hohem Niveau.

Unnützes Wissen? Die erste E-Mail wurde 1977 versendet. Heute werden ungefähr 3,7 Millionen E-Mails pro Sekunde versendet – das können Sie live betrachten: <http://de.globometer.com/internet-mails.php>. Die sogenannte „Cloud“ entstand 1999. Sie hat bis dato ein Speichervolumen von mehr als 1 Exabyte! Das sind 1.125.899.906.842.620,00 Kilobyte (1,1 Billionen KB) oder 33,6 Millionen hakPads.32 oder 13,1 Billionen Mondfähren-Navigationscomputer. Unser nächstes Ziel scheint der bemannte Marsflug. Speichervolumen des Marsfähre-Navigationscomputers: mir noch unbekannt: „Mars One plans human settlement on the Red Planet by 2023. Two living units, two life support units and two supply units, [...]“ (Charles Black, 11.06.2013).

Abschließend bewegen wir uns wieder 225.300.000 km zurück auf die Erde. Die meisten aktuellen Studien zum Thema „Computerization“ prognostizieren ähnliche Zukunftsszenarien (Stand: 2014): „Ten million British jobs (35pc) could be taken over by computers and robots over the next 20 years, wiping out more than one in three roles.“

MICHAEL WEISSAUER

GENERATIONEN GENERATIONEN

Vertrauen Absolventen/-innen einer Schule so weit, dass sie auch ihre Kinder „schicken“? Ja. In der HAK.HAS Neumarkt ist es keine Seltenheit, dass bekannte Namen wieder auftauchen. Töchter und Söhne von „Ehemaligen“ besuchen die Schule und bringen sozusagen die Erfahrung ihrer Eltern mit der Schule schon mit. Wir haben solche Paare um ihre Eindrücke gebeten, und zwar so, dass die „Jungen“ über die „Alten“ erzählen und die „Alten“ über die „Jungen“.

**DR. SUSANNE KNÄUSSEL (MATURA 1980)
UND FIONA KNÄUSSEL (MATURA 2014)**

FIONA ÜBER MUTTER SUSIE

Nervosität. Aufregung. Vorfreude. Viele Emotionen sammelten sich in Susie Knäussel, meiner Mama, als sie sich im September 1975 zum ersten Mal auf den Weg in ihre neue Schule, die HAK Neumarkt, machte. Aber es sollte nicht nur ihr erster Tag und der von vielen anderen Schülerinnen und Schülern sein – es war auch der erste Tag, den die Schule selbst erlebte. Meine Mama war Schülerin des ersten Jahrganges, den die HAK Neumarkt vor 40 Jahren aufnahm. Damals gab es nur eine Klasse pro Jahrgang, nicht fünf, wie es dann zu meinem Schulbeginn der Fall war.

Deshalb war das Klima in der Schule sehr familiär. Man kannte sich. Jeden Lehrer. Jeden Schüler, jede Schülerin. Und auch den Lois, der das Jausenbuffet der Schule betrieb.

„Es war etwas Besonderes. Man war ja in der einzigen Klasse und gleichzeitig immer bei den Ältesten, denn es gab noch keine höheren Klassen“, hat mir meine Mama öfter erzählt. Das hat sich sowohl bei den Schülern/-innen, als auch bei den Lehrern/-innen sehr positiv bemerkbar gemacht. Es war üblich, von seinem/seiner Lehrer/-in mit „Sie“, aber dann doch wieder mit dem Vornamen angesprochen zu werden. Etwas später dann, in der vierten oder fünften Klasse, wurde auch das „Du“ mit manchen Lehrern/-innen ausgetauscht. Trotzdem war Disziplin im Unterricht über die gesamte Schulzeit hinweg ein täglicher Begleiter. Vor manchen Lehrern/-innen war

der Respekt besonders groß, ein bisschen Fürchten war durchaus üblich. Und bei den spontanen „Bankfragen“ im Fach „Kaufmännisches Rechnen“ – da konnte meine Mama trotz fundiertem Wissen manchmal leider keine Antwort präsentieren. Die Schockstarre dauerte einfach zu lange. Neben den etwas Unwohlsein verursachenden Aspekten gibt es aber vieles, an das sie sich immer gern zurückerinnert. Die Sprachenfächer Englisch und Französisch zum Beispiel. Oder wie in „Buchführung“ die stuuuundenlangen Hausaufgaben verglichen wurden, nur um dann festzustellen, dass jeder zu einem anderen Ergebnis gekommen war.

Einmal machte die Klasse zusammen einen Ausflug an den Wallersee und durfte dabei am Seehaus ihres Klassenvorstandes „rasten“. Einmal. Und nie wieder. Wenn meine Mama mir das erzählt, muss sie lachen. Sie geht nicht näher ins Detail. Ich glaube aber, dass ihre Zeit in der HAK ganz lustig war. Die Klasse trifft sich ja auch jetzt noch zweimal im Jahr zu Stammtischen in Neumarkt. Der Kontakt zwischen den meisten ist nie abgerissen. Das finde ich schön. Das hoffe ich später auch einmal über meine ehemalige Klasse sagen zu können.

So wie auch heute stand der HAK-Abschluss damals für einen guten Start ins Berufsleben: mit der fundierten Ausbildung entweder in die Wirtschaft einzusteigen oder sie als Basis für ein Studium zu nutzen. Meine Mama tat Letzteres, studierte Politikwissenschaft und wurde Lehrerin.

Für mich waren ihre positiven Erfahrungen an der HAK Neumarkt Grund, ebenfalls diesen Weg zu gehen und fünf aufregende Jahre dort als Schülerin zu verbringen.



*Fiona und
Dr. Susanne Knäussel*

SUSIE ÜBER TOCHTER FIONA

Also, damit hatte ich nicht gerechnet! Nach vier erfolgreichen Jahren in der Unterstufe im Gymnasium der Ursulinen in Salzburg entschied sich Fiona plötzlich, in die HAK Neumarkt zu gehen.

Ich habe wohl immer ziemlich positiv über die HAK geredet, sonst wäre sie nicht auf diese Idee gekommen. Welch ein Unterschied zu meiner Zeit damals, 34 Jahre zuvor – fünf erste Klassen und die Qual der Wahl des Schwerpunkts! Nur manche Lehrer/-innen waren noch immer da sowie unsere „alte“ Schulsekretärin und „der Lois“. Die Rahmenbedingungen in der Schule hatten sich komplett verändert. Schule bestand nicht mehr nur aus dem normalen Unterricht, sondern auch aus vielen anderen parallelen Aktivitäten. Zum Beispiel den Übungsfirmen, Sprachreisen ins Ausland und dem Unterrichtsprinzip „LiFE“. Und mit ca. 100 leistungsstarken PCs in modernen Computerräumen besaß die HAK.HAS 2009 um ca. 100 PCs mehr als zu meinem Schulbeginn 1975. Wir erlernten das 10-Finger-System noch auf Kugelkopfmaschinen.

Fiona akklimatisierte sich schnell und fühlte sich nach einem Jahr HAK bereits so sicher, dass sie im zweiten Jahr für ein Semester eine High School in Ohio besuchte. Die Erfahrungen dort weckten ihr Interesse an internationalen Vorgängen und ermutigten sie, sich im dritten Jahr für den Schwerpunkt „Internationale Geschäftstätigkeit“ (Spezialisierung als Zuckerl zu den Allround-Qualifikationen der HAK) zu entscheiden. Amerika erweckte aber auch ganz andere neue Leidenschaften in ihr: Initiative und Engagement für Schülervertretung. So wurde sie in ihrem vierten Jahr zur Schulsprecherin und im darauffolgenden Jahr zur Landesschulsprecherin gewählt und dabei stets von „ihrer HAK“ unterstützt. Dies alles ist Ausdruck

der fast „unendlichen“ Möglichkeiten, die in der Schule von heute vorhanden sind. Es gab sie früher zwar auch dort und da, aber heute ist Internationalität ein „Muss“ und nicht mehr ein „Kann“. Früher hatten wir eine HAK(!)-Matura – das war schon Qualifikation genug. Heute ist eine weite Bandbreite von Zusatzqualifikationen nötig, um sich im Rennen um Jobs und Studienplätze attraktiv zu machen. Fiona hat diese Chancen genutzt und ein Angebot für ein Studium für „International Relations and Law“ an der Universität von Edinburgh erhalten. Die HAK macht's möglich!

**HERBERT SCHERRER, BA, MA
(MATURA 1994) UND LAURA UND LEONIE
SCHERRER (AB 2014)**

LAURA UND LEONIE ÜBER VATER HERBERT

Unser Vater besuchte vor einer halben Ewigkeit die HAK Neumarkt: Er maturierte 1994. Die Möglichkeit, einen Schwerpunkt zu wählen oder sich zu spezialisieren, die gab es damals nicht. Nur bei der zweiten lebenden Fremdsprache konnte er zwischen Französisch und Italienisch wählen.

Die Umstellung von der Hauptschule in die HAK war auch für ihn schon eine Herausforderung, genauso wie für uns. Angstfächer gab es anscheinend keine, aber dafür mindestens zwei Schularbeiten in jedem Fach – und in jedem Semester! Ganz wichtig war die Schreibmaschine in Textverarbeitung, und der computerunterstützte Unterricht war etwas sehr Modernes und Neues. Dafür musste er sich mit Stenographie und der Eilschrift herumplagen.

Die Professorinnen und Professoren sprachen die Schülerinnen und Schüler mit Nachnamen an, aber im Laufe der Jahre änderte sich das. Rückblickend sind für ihn die fünf Jahre an der HAK Neumarkt viel zu schnell vergangen. Er schwärmt noch heute von der tollen Klassengemeinschaft, vom Schikurs in Saalbach-Hinterglemm und den vielen Exkursionen. Besondere Highlights waren die Wandertage mit dem Klassenvorstand. Für ihn war das alles ungemein wichtig für die Klassengemeinschaft. Alle fünf Jahre ist deshalb selbstverständlich ein Klassentreffen angesagt.

HERBERT ÜBER LAURA UND LEONIE

Meine beiden Töchter Laura und Leonie besuchen die erste Klasse an der HAK Neumarkt. Sie sind im Schulversuch mit dem neuen Lehrplan und hatten deshalb das Glück, dass sie aus sechs verschiedenen Schwerpunkten wählen konnten. Sie haben sich für „Kommunikationsmanagement und Marketing“ und „Ökologisch orientierte Unternehmensführung“ entschieden. Sehr erfreulich, dass diese Spezialisierung jetzt möglich ist!

Mir ist schon aufgefallen, dass auch für meine Töchter die Umstellung auf die neue Schule nicht ganz einfach war. Mit dem Leistungsdruck in allen Fächern umgehen zu lernen, dürfte somit auch heute noch eine Herausforderung sein, obwohl nur mehr eine Schularbeit pro Semester und Fach zu bewältigen ist. Soweit ich das bis jetzt beurteilen kann, haben zwar vor allem die betriebswirtschaftlichen Fächer eine neue Bezeichnung erhalten, inhaltlich hat sich jedoch nicht wirklich viel verändert. Eine Ausnahme dürften die naturwissenschaftlichen Fächer sein (Anm: Der Lehrplan 2014 sieht vor, dass naturwissenschaftliche Fächer, wie Biologie, Chemie und



*Herbert Scherrer, BA, MA
mit Laura (links) und
Leonie (rechts)*

Physik, integrativ, in einem Unterrichtsfach angeboten werden), wo im Vergleich zu meiner Zeit viel vertiefender unterrichtet wird. Noch eine Neuerung: Von Fächern wie „Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz“ konnte man damals nur träumen. Obwohl, es gab auch schon Arbeitsphasen, in denen wir in Gruppen arbeiteten.

Erfreulicherweise wird das Gemeinschaftsleben auch heute noch an der Schule gepflegt und einer guten Klassengemeinschaft steht eigentlich nichts mehr im Wege. Natürlich nehmen die sozialen Medien eine bestimmende Rolle ein, jedoch verstehen die Jugendlichen in der Klasse diese recht gut einzusetzen. Wenn es darum geht, Informationen auszutauschen und einander zu helfen, dann geht das viel schneller und unkomplizierter als damals.

ASTRID LINDNER (MATURA 1984) UND HANNA LINDNER (MATURA 2015)

HANNA ÜBER MUTTER ASTRID

Meine Mutter maturierte 1984 an der HAK Neumarkt. Sie hatte damals vorübergehend Angst vor dem Fach „EDV“, da sie einmal in einer Schularbeit einen „Fleck“ geschrieben hatte. Außerdem hasste meine Mutter Geographie, Physik und Chemie, denn diese Fächer wurden langweilig vorgetragen. Auch die Kostenrechnung forderte sie am Anfang, jedoch bestand sie die Matura in diesem Fach letztendlich mit einem „Gut“. Meine Mutter mochte die betriebswirtschaftlichen Fächer, Mathematik und auch die Sprachen.

Ihre Zukunft sah sie damals in einer Bank, in der sie dann auch vier Jahre arbeitete, ehe sie das erste Kind erwartete. Sonst hatte meine

*Astrid und
Hanna Lindner*



Mutter noch nicht viele Vorstellungen für ihre Zukunft. Die Devise lautete: „Mal schauen, was kommt!“ Der Leistungsdruck in den verschiedenen Fächern war sehr unterschiedlich. Es gab einzelne Phasen, vor allem im dritten Jahrgang und vor der Matura, in denen er stärker empfunden wurde, dazwischen konnte es auch mal ganz „gemütlich“ sein.

Die Klassengemeinschaft war recht gut, sie hatten viel Spaß und hielten zusammen. Mit den meisten Lehrern/-innen verstand sich die Klasse gut, mit einigen davon war es die „Viecherei“ schlechthin. Damals gab es nur die Wahl, bei der Matura in spezieller Betriebswirtschaftslehre (SBWL) in „Kostenrechnung“ oder in „Außenhandel“ zu maturieren. Sonst gab es wenige bis gar keine Spezialisierungsmöglichkeiten.

Die Freistunden verbrachte meine Mutter mit ihren Klassenkollegen/-innen beim Buffet (in der Nähe von „Lois“). Manchmal ging sie auch nach Hause, weil sie nicht weit von der Schule weg wohnte.

Meine Mutter denkt am liebsten an lustige Episoden im Unterricht zurück. Auch an gemeinsame Feiern und die Ferien erinnert sie sich gerne. Heute vermisst sie vor allem die Ferien, die Klassengemeinschaft und natürlich auch Lois. Warum sie sich gerne an den Schulwart Lois zurückerinnert, muss man ihrer Meinung nach nicht näher erläutern, jeder, der in die HAK gegangen ist, weiß warum.

ASTRID ÜBER TOCHTER HANNA

Meine Tochter Hanna wird im Juni 2015 an der HAK Neumarkt maturieren, also 30 Jahre nach mir. Sie fürchtete sich eine Zeit lang vor den naturwissenschaftlichen Fächern, da immer am Anfang dieser Stunden geprüft wurde. Man wusste nie, wen es treffen würde.

Rechnungswesen, WINF und IFOM dagegen waren bzw. sind die Lieblingsfächer meiner Tochter, weil sie diese immer schon interessant fand und darin immer gute Noten hatte.

Die Atmosphäre in der Schule ist relativ gut – mit wenigen Ausnahmen. Das Klima zwischen Lehrern/-innen und Schülern/-innen hat sich im V. Jahrgang nochmals verbessert. Dies rührt daher, dass die Schüler/-innen inzwischen erwachsener geworden sind und so manches aus einer anderen Perspektive sehen können als in den Jahren zuvor.

Meine Tochter träumt von einem Beruf, an dem sie Gefallen hat und in dem sie das in der Schule Gelernte umsetzen kann. Wohin dieser Zukunftsweg führt, wird sich jedoch erst herausstellen.

Der Leistungsdruck wird derzeit von ihr ziemlich hoch empfunden, da sie gerade unmittelbar vor der Matura steht und das 2. Semester im V. Jahrgang relativ kurz ist. Somit heißt es jeden Tag: „Voller Einsatz!“

Die Klassengemeinschaft meiner Tochter ist sehr gut und es wird einiges miteinander unternommen, auch außerhalb der Schule, was den Zusammenhalt sehr stärkt.

Hanna konnte sich bereits bei der Anmeldung für die Fachrichtung „Management“ entscheiden, und am Ende der 2. Klasse konnte sie sich nochmals spezialisieren. In ihrem Fall wählte sie den Schwerpunkt „Multimedia und Webdesign“, an dem sie bis heute Gefallen hat, da sich dieser Schwerpunkt mit ihren Interessen deckt.

Von den wenigen Freistunden, die vorhanden sind, werden die meisten in der Klasse mit den Schulkameraden verbracht, was auch Spaß macht. Manchmal geht Hanna in der Mittagspause nach Hause zum Mittagessen, da sie im selben Ort wohnt. Zum Leidwesen meiner Tochter ging der berühmt-berüchtigte Schulwart Lois in Pension. Zwei Jahre lang hatte jedoch auch ihre Klasse das Vergnügen.

Meine Tochter weiß, dass sie die Klassengemeinschaft am meisten vermissen wird, da sich bald alle Wege trennen werden, aber sie will die Kontakte zu den Schulfreundinnen und Schulfreunden weiterhin pflegen.

HAK NEUMARKT



DER BALL DER HAK NEUMARKT

VON BEGINN AN WAR DER BALL EINE GEMEINSAME SACHE, EINE INTENSIVE ZUSAMMENARBEIT VON SCHÜLER/-INNEN & LEHRER/-INNEN, EIN PROJEKT IM WAHRSTEN SINNE DES WORTES: UMSETZEN, WAS MAN GELERNT HAT, UND DABEI NOCH EINE MENGE DAZULERNEN.

Beginnen hat die Tradition der Bälle der HAK Neumarkt im Jahr 1979. Getanzt und gefeiert wurde im Gastgurt in Eugendorf. Von da an entwickelte sich der Ball zu einer festen Größe im Flachgau und zog immer mehr Gäste an. Bereits im Jahr 1986 übersiedelte man des Zupruchs wegen in das Salzburger Kongresshaus, kehrte nach Neumarkt in den Festsaal zurück, ging wieder ins Kongresshaus, musste wegen des Neubaus des Salzburger Traditionshauses im Jahr 1999 abermals in den Neumarkter Festsaal ausweichen und wählte schließlich das MEC in Bergheim bzw. das Gusswerk, wo die Besucherzahl auch schon einmal die 3.000 erreichte. Der größte Ball der HAK.HAS Neumarkt fand

2006 im MEC unter dem Motto „Under the Kilt“ mit mehr als 3.500 Gästen statt.

Nach dem Rückzug des Kufö aus der Organisation des Balls war eine Neuorientierung angesagt, eine Konzentration auf ein Projekt, das für Lehrer/-innen und Schüler/-innen gut bewältigbar ist und den Gästen dabei beste Abendunterhaltung bietet. Neben der Organisation war immer auch die inhaltliche Gestaltung der Bälle, etwa die Eröffnung, die Einlagen und Dekoration eine Herausforderung an die Kreativität und an das Engagement. Die Gestaltung der Bälle nach einem Motto begann 1990.

- BALL-MOTTI**
- 1990 CARNEVALE DI VENEZIA
 - 1991 ON BROADWAY
 - 1992 IN 80 TAGEN UM DIE WELT
 - 1993 COLOURS
 - 1994 REVOLUTION
 - 1995 GO WEST
 - 1996 ILLUSIONEN
 - 1997 AFRICAN SPIRITS
 - 1998 OSCAR
 - 1999 MYSTERY
 - 2000 TROPICAL FEELINGS
 - 2001 VIVA LA NOCHE
 - 2002 WANTED
 - 2003 BOOTYLICIOUS
 - 2004 STORYVILLE
 - 2005 HAVANA NIGHT
 - 2006 UNDER THE KILT
 - 2007 JAZZ DELIGHT
 - 2008 SUNRISE SESSION
 - 2009 HOLLYWOOD - SEE YOU ON THE RED CARPET
 - 2010 CARPE NOCTEM
 - 2011 LOSE YOUR FACE - BE MYSTERIOUS
 - 2012 UNFORGETTABLE - ONE NIGHT ONE WORLD
 - 2013 AMERICAN PROM NIGHT - IT'S GONNA BE AWESOME!
 - 2014 THE GOLDEN TWENTIES
 - 2015 TIK HAK - TIME IS UP - CELEBRATE IN AN IRISH PUB

HAK NEUMARKT



DER KULTURFÖRDERUNGSVEREIN

WENN ES AN DER HAK.HAS NEUMARKT „INSTITUTIONEN“ GIBT: DER „KUFÖ“ GEHÖRT JEDENFALLS DAZU. GEGRÜNDET ALS „VEREIN ZUR FÖRDERUNG KULTURELLER AKTIVITÄTEN AN DER HAK UND HAS NEUMARKT“, ENTFALTETE ER IN SEINER GESCHICHTE EINE VIELZAHL VON AKTIVITÄTEN ZUR UNTERSTÜTZUNG DES SCHULLEBENS.

Jahresberichte, Absolventenberichte, Ausstattungsgegenstände für die Schule, Ankauf von Computerprogrammen, Projektunterstützungen, Honorare für Autorenlesungen und externe Referenten/-innen, Sportausrüstungen für den Gegenstand „Leibesübungen“ (wie er damals hieß), Sponsoring von Veranstaltungen, Bereitstellung von Preisen für außergewöhnliche Leistungen der Schüler/-innen, diverse Verköstigungen und nicht zuletzt der Ball der HAK Neumarkt – ein nur kurzer Blick in die Abrechnungen des Vereins zeigt, welch umfangreiches Engagement er in den 27 Jahren seit seiner Gründung an den Tag gelegt hat.

Die Schule hat dem KulturFörderungsVerein und nicht zuletzt seinem Gründungsobmann Mag. Reinhold Freinbichler sowie seiner Nachfolgerin, Dr. Sonja Schnabl, zu verdanken, dass sie sich in Zeiten knapper werdender Mittel doch manches leisten konnte.

Im Zentrum der Wahrnehmung des Vereins stand über lange Jahre gewiss seine Rolle als Veranstalter des Balls der HAK.HAS Neumarkt. Er bot eine solide rechtliche Basis dafür, dass der Ball zu einem zentralen Event auf dem Flachgauer Ballkalender werden konnte und schwindelerregende Dimensionen annahm.

Aber auch die Bedeutung des KulturFörderungsVereins als Kommunikator „nach außen“ ist kaum zu unterschätzen. In Zeiten, in denen das Internet noch kein Massenphänomen und der Begriff „Social Media“ noch nicht erfunden war, war der „KuFö“ eine wesentliche Plattform der Öffentlichkeitsarbeit. Neben der Pflege der Beziehung zu einer Vielzahl von Betrieben in der Region fallen in dieser Hinsicht vor allem die vielen Jahres- und Absolventenberichte ins Gewicht, die heute ein beredtes Zeugnis vom regen Schulleben geben.

Von einigen dieser Aktivitäten hat sich der KulturFörderungsVerein allmählich zurückgezogen – um sich neu zu definieren. Im Jahr 2001 konnte die unverbindliche Übung „Projektkunde und Management“ etabliert werden. Damit gelang eine nachhaltige Einbeziehung der Schüler/-innen in das Vereinsleben und eine Neuorientierung der Aktivitäten, in deren Zentrum steht, dass Schüler/-innen in Zusammenarbeit mit Dr. Sonja Schnabl und Mag. Elisabeth Fritz hautnah erfahren, was es heißt, Projekte und Events beachtlicher Größe zu managen. Die unverbindliche Übung erfreut sich einer derart großen Beliebtheit, dass Dr. Schnabl gezwungen war, die Teilnehmerzahl – auf einem sehr hohen Niveau – zu begrenzen.

WOLFGANG SCHÖRKHUBER

ZU DEN ZENTRALEN AKTIVITÄTEN DER UNVERBINDLICHEN ÜBUNG ZÄHLEN:

>> SOZIALE AKTIVITÄTEN

- Kontakte und Aktionen mit den Lebenshilfe-Gruppen Steindorf und Mondsee
- Weihnachtsaktionen mit sozialem Engagement, etwa für die Obdachlosenhilfe „Wärmestube“, für die Hauskrankenpflege Henndorf, die Kinderkrebshilfe „Sonneninsel“, die Frauenhilfe Salzburg, Ärzte ohne Grenzen, Exit 7 – Jugendnotschlafstelle, „Kindern eine Chance“, Unterstützung der Betreuung syrischer Flüchtlinge
- Übernahme der Patenschaft für ein afghanisches Flüchtlingskind
- Fundraising für Katastrophenopfer in Höhe von € 1.500,00 für die Flutopfer in Südostasien im Rahmen des HAK-Balls 2005

>> WORKSHOPS ZUR WEITERBILDUNG DER „KUFÖ“-MITARBEITER/-INNEN

- Benimmkurs
- Coaching für Schulsprecher/-innen
- Kurs zur Bewältigung von Lernblockaden
- Rhetorikkurs mit Akzente Salzburg
- Mediationsausbildung

>> UNTERSTÜTZUNG UND MITFINANZIERUNG VON PROJEKTEN

>> FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG BEDÜRFTIGER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

>> PÄCHTER UND VERWALTER DES SCHÜLER/-INNEN-PARKPLATZES

Im Schuljahr 2014/15 nehmen 47 Schüler/-innen an der unverbindlichen Übung „Projektkunde und Management“ des KuFö teil. Warum?

Katharina Mic, IVA HAK

„Interessant finde ich die Zusammenarbeit mit verschiedenen Hilfsorganisationen und das Zusammentreffen mit Menschen verschiedener sozialer Schichten, aus anderen Ländern und mit bewegenden Schicksalen. Ich freue mich, dass wir durch den KuFö die Gelegenheit bekommen, diesen Menschen in schwierigen Zeiten unter die Arme zu greifen. Aus diesen Begegnungen lernt man, aufmerksamer durchs Leben zu gehen und mehr auf die Mitmenschen zu achten.“

Kerstin Rosenhammer, VA HAK

„Am KuFö finde ich interessant, dass man mit Menschen aus den verschiedensten Schichten und ‚Welten‘ zusammenkommt und die Welt einmal aus ihrer Sicht geschildert bekommt. Der Grund, warum ich an der unverbindlichen Übung teilnehme, ist, dass ich gerne anderen

Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, helfen möchte.“

Erkan Özkanoglu, 3a HAS

„Was finde ich am KuFö interessant? Es geht um Spenden. Die Organisation ist für einen guten Zweck und etwas Gutes schadet nie. Spenden gehört zum Islam.“



Zu Weihnachten 2014 überreichte der KuFö einen Scheck für die Betreuung syrischer Flüchtlinge

KLICKEN, LIKEN, TEILEN, KOMMENTIEREN: DIE HAK.HAS IM SOCIAL WEB



WEBSITE
YOUTUBE-CHANNEL
FACEBOOK-SEITE

LERNEN IN FREIHEIT UND EIGENVERANTWORTUNG



„Unsere Schule fördert die Schwachen zu wenig! Zu viele bleiben auf der Strecke!“ – „Ganz im Gegenteil! Die Guten gelangen ins Hintertreffen, sie können sich nicht genügend entfalten, weil man sich zu sehr an den leistungsschwachen Schülern/-innen orientiert!“

„Unsere Klassen sind zu groß! So vielen Schülern/-innen kann ein/e Lehrer/-in nie gerecht werden!“ – „Ach was, Studien zeigen, dass die Klassengröße kaum Einfluss auf den Unterrichtsertrag hat!“

„Der Frontalunterricht muss endlich aus den Schulen verschwinden: Er ist unzeitgemäß und fördert nur das Bulimie-Lernen!“ – „Aber nein, der Frontalunterricht hat sehr wohl seine Berechtigung. Er liefert dringend nötiges Basiswissen für alle auf eine rationelle Weise!“

Wir hören die Argumente, wir kennen die Positionen, die dahinter stehen, wir lesen seit Jahren über Erfolge und noch mehr über Misserfolge in PISA- und anderen Studien, wir verfolgen die Berichterstattung in den Medien und wir beobachten unsere Kinder in ihrem Schulalltag und wir fragen uns: Wäre die Ganztagschule die Lösung? Sind unsere Lehrer/-innen nicht gut genug? Hilft die Zentralisierung der Aufgabenstellungen für die Matura? Was bringt die Neue Mittelschule? Ist die Gesamtschule vielleicht doch besser als die frühe Selektierung der Kinder? Und warum werden nicht endlich genau die Schulen gebaut, die wir brauchen?

Am Ende bleiben oft mehr Fragezeichen als Antworten übrig: **Was muss Schule wirklich leisten, um unsere Jugendlichen bestmöglich auf ihre Zukunft vorzubereiten?** Wie kann man ihnen allen gerecht werden und sie so gut wie möglich unterstützen?

Niemand hat wohl auf alle diese Fragen die passenden Antworten und wir haben es uns auch abgewöhnt, auf Wunder zu warten: großzügige Arbeitsplätze an den Schulen für alle Lehrenden und Lernenden, perfekte Schüler/-innen: unfrustriert, hoch motiviert und lernwütig, räumliche Verhältnisse, die unseren Bedürfnissen bestens entsprechen, und vielleicht auch noch die höchste Anerkennung der Gesellschaft für diese wichtige Arbeit ... Das alles wird wohl noch längere Zeit Utopie bleiben. Eines jedoch konnten wir feststellen: Jede/r, mit dem

oder mit der wir es zu tun bekommen, denkt und lernt und tickt ein bisschen anders. Die unterschiedlichen Erfolgs- oder Misserfolgsgeschichten im Zusammenhang mit Schule und Lernen sind schon zu einem erheblichen Teil geschrieben, wenn unsere Schüler/-innen zu uns kommen.

Wenn wir nun trotzdem alle Potentiale unserer Schüler/-innen entdecken, sich entfalten lassen und fördern wollen, so gut uns das möglich ist, müssen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten reagieren. Deshalb haben wir uns vor 16 Jahren dazu entschlossen, neue Wege zu gehen, seit damals praktizieren wir das Offene Lernen an unserer Schule. Vorbild war uns dabei das Cooperative Offene Lernen (COOL), das damals von der BHAK/BHAS Steyr entwickelt wurde.

LiFE war und ist für uns eine Möglichkeit, die unterschiedlichen Fähigkeiten unserer Schüler/-innen besser zu berücksichtigen, als uns das zuvor gelungen ist, und wir arbeiten nach wie vor daran, sie mit Hilfe dieser Arbeitsform besonders in den verschiedenen Softskills und in ihrer Eigenverantwortung zu stärken. LiFE steht für „Lernen in Freiheit und Eigenverantwortung“ und es ist so organisiert, dass die Schüler/-innen ein Drittel der Unterrichtszeit eines Faches an Arbeitsaufträgen arbeiten, entweder in diesem bestimmten Fach oder auch fächerübergreifend. Dabei können sie selbst wählen, welchen Arbeitsauftrag sie wann bearbeiten wollen, oft haben sie auch die

Möglichkeit, die Sozialform ihres Lernens selbst zu bestimmen, sehr häufig sind das Partner- oder Gruppenarbeiten. Ihre Lehrer/-innen fungieren in dieser Zeit für sie als Moderatoren/-innen und Begleiter/-innen, an die sie sich bei Bedarf jederzeit wenden können.

So oft wie möglich wird versucht, ihnen bei dieser Arbeit auch eine gewisse Autonomie und Wahlmöglichkeit zu geben, wissen wir doch, dass Motivation am besten dann funktioniert, wenn Menschen das Gefühl haben, ihre Lernarbeit möglichst selbstbestimmt steuern zu können. Auf diese Weise übernehmen die Schüler/-innen wesentlich mehr Verantwortung für ihr Lernen und ihren Lernerfolg, üben sich in Zuverlässigkeit und Teamarbeit und erkennen im besten Fall, dass ihr eigener Einsatz und ihre eigene Motivation am meisten zu ihrem Lernerfolg beisteuern können.

Die guten Rückmeldungen unserer Schüler/-innen über viele Jahre hinweg bestätigen uns darin, diese Arbeitsweise auch weiterhin einzusetzen. Die Lernenden schätzen besonders die Möglichkeit, in Teams arbeiten und miteinander Problemlösungen in Angriff nehmen zu können, statt einfach nur Stoffgebiete samt Arbeitsblättern von außen vorgesetzt zu bekommen. Und auch die Abwechslung, die LiFE im Unterrichtsaltag schafft, gefällt den meisten gut.

ANDREA BAIER

ORIENTIERUNG
AN DER HAK·HAS
NEUMARKT:
DIE GRÖSSTEN
ERFOLGE

1990: Norbert Helminger wird Landesmeister

1996: Bundesmeister in Wien am Bisamberg mit der Mannschaft BORG/HAK: Andreas Draschwandtner, Stefan Simader und Tobias und Felix Breitschädel.

2001: Bundesmeister im Mannschaftsbewerb in Mariazell und damit für die Weltmeisterschaft in Portugal qualifiziert: Manuel und Philipp Wiesberger, Markus Wilhelm und Sebastian Schwarzmann

2002: 3. Rang bei der Weltmeisterschaft durch Manuel Wiesberger, 5. Rang im Mannschaftsbewerb

2003: Damenteam bei der Bundesmeisterschaft in Graz: Julia Huber, Julia Roider und Angela Pollstätter

2004: Landesmeistertitel in allen Kategorien; Teilnahme von Julia Huber und Christian Wartbichler im Selected Team Austria an der ISF-WM in Belgien (5. Rang durch Christian Wartbichler); Vize-Bundesmeistertitel der Mädchenmannschaft (Stephanie Deisl, Julia Huber, Julia Roider, Sabrina Wagner), Landesmeistertitel der Burschenmannschaft (Christian Wartbichler, Philip Wiesberger und Markus Wilhelm)

2007: Bundesmeisterschaften in Innsbruck mit Manuel Gassner, Lukas Scharnagl, Thomas Leimer und Bernhard Forstner. Lukas Scharnagl darf im Selected Team starten.

2008: Bundesmeisterschaften in Pinakfeld mit dem Damenteam: Wörndl, Schmözler, Klement und Wimmer und den Herren: Scharnagl, Leimer, Kainz und Büchsner



Philipp Wiesberger, Sebastian Schwarzmann und Betreuer Mag. Karl Hackl, daneben Markus Wilhelm und Manuel Wiesberger

Das Jahr 1990 war für den Schulsport an der HAK·HAS Neumarkt ein Wendepunkt. Von da an wurden Erfolge nicht nur in den „klassischen“ Sportarten wie Fußball oder Volleyball eingefahren, sondern auch im Orientierungslauf.

1990: In der HAK·HAS Neumarkt war ein Schüler aufgetaucht, der seinem Sportlehrer, Prof. Karl Hackl, einen Floh ins Ohr setzte. Sein Name war Norbert Helminger (Hemndorf), wovon er sprach, war der Orientierungslauf, und was er auslöste, war so etwas wie eine Initialzündung. Ab jenem Jahr gab es an der Schule im Orientierungslauf sowohl Einzelathleten/-innen als auch Mannschaft, die nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch international zu den Spitzen ihres Sportes gehör(t)en. Die von Prof. Hackl betreuten Sportler/-innen machten sogar bei Weltmeisterschaften auf sich aufmerksam. Einzelne Schüler und Schülerinnen aus der Mannschaft der HAK·HAS Neumarkt, etwa Julia Huber, Christian Wartbichler, Lukas Scharnagl und Laurenz Elstner, konnten sich für die Selected Teams Austria bei der ISF-WM qualifizieren. Ein Höhepunkt war gewiss die Teilnahme der Mannschaft der HAK·HAS Neumarkt – Manuel und Philipp Wiesberger, Markus Wilhelm und Sebastian Schwarzmann – an der ISF-Weltmeisterschaft in Portugal, bei der Manuel Wiesberger eine Bronzemedaille erlief. Die Mannschaft erreichte den 5. Platz unter 17 Nationen.

WOLFGANG SCHÖRKHUBER

 **ORIENT**



7 TASKS 2 SURVIVE EIN FILM SCHREIBT SCHULGESCHICHTE

WER MEINT, EINE HAK HABE MIT KREATIVITÄT NICHTS ZU TUN, HAT NICHT NUR VORURTEILE, ER KANN MIT VIELEN BEISPIELEN AUCH EINES BESSEREN BELEHRT WERDEN. BESCHÄMT WIRD ER DURCH DAS FILMPROJEKT „7 TASKS 2 SURVIVE“.

Geplant war es „nur“ als Maturaprojekt in Multimedia und Marketing bei den Betreuern Prof. Mag. Michael Schüller, Prof. Mag. Rudolf Gapp und Prof. Mag. Karl Hackl. Bald wurde aber klar, dass aus dem Projekt mehr werden würde, und zwar ein abendfüllender Spielfilm. Denn Know-how war in Person des Foto-, Film- und Multimediaspezialisten Prof. Karl Hackl vorhanden, und der KuFö stand als organisatorischer, logistischer und finanzieller Support parat. Ihm war es unter anderem zu verdanken, dass mit professionellem Equipment gearbeitet werden konnte.

Im Mai 2004 begannen die Arbeiten mit der Entwicklung des Drehbuchs. Gedreht wurde im Sommer und im Herbst 2004 vor allem im Umland von Salzburg und Neumarkt an einem Film, dessen Idee ebenso schräg wie inspirierend ist: Wie sind Märchen eigentlich aus rechtlicher Sicht zu bewerten? Ist es korrekt, so wie Hänsel und Gretel einfach vom Lebkuchenhaus anderer Menschen zu essen? Welche Chancen hätte die Hexe mit einer Besitzstörungsklage? Oder wäre das Verspeisen eines Teils des Hauses als Vandalismus zu bezeichnen? Allerdings sind

Hänsel und Gretel in großer Not und dem Hungertod ausgeliefert ...

Die Geschichte beginnt mit dem schlafenden Großvater. Sein Vorhaben, einen gemütlichen Nachmittag am Kamin zu verbringen, wird von seinen Enkelkindern, die von ihm eine spannende Geschichte hören wollen, torpediert. Er beginnt, die Geschichte von Hänsel und Gretel zu erzählen – die aber ganz anders verläuft, als wir sie kennen.

Eine besondere Auszeichnung erhielt der Film durch die Mitwirkung des bekannten Schauspielers **Karl Merkatz**, der den Großvater mimte. In Irrsdorf lebend, konnte der Publikumsliebbling nach wenigen Gesprächen gewonnen werden – was für die Beteiligten nicht nur zur persönlichen Bereicherung wurde, sondern auch zu einer äußerst lehrreichen Erfahrung.

„Die Aufnahmen mit Karl Merkatz wurden für mich zur Lehrstunde“, sagt Prof. Hackl, unter dessen fachkundiger Betreuung bis zum Beginn des Jahres 2005 geschnitten wurde, noch heute. Der Film wurde komplett neu

vertont, unter anderem mit der von Prof. Hermandinger beigesteuerten Filmmusik. Als „Erfüllung eines Traums“ bezeichnet Kameramann **Andreas Weichhart** (lebt heute in Los Angeles) die Arbeit am Projekt rückblickend. „Die Arbeit an einem derart zeitaufwändigen Projekt in einem so jungen Alter konnte mich nur positiv prägen: Sie bedeutete Teamarbeit, Arbeitsmotivation finden, sich umfangreiches Wissen und Techniken selbst aneignen.“

Der Höhepunkt des Projekts wurde erreicht, als am 3. März 2005 im Salzburger Filmkulturzentrum „Das Kino“ die Premiere des Films „7 tasks 2 survive“ stieg. Sie war ausverkauft. Ehrengäste und Publikum bejubelten nicht nur das Filmteam, sondern auch Stargast Karl Merkatz. Die Premierenparty wurde zur Feier einer großartigen Leistung eines kreativen Teams.

WOLFGANG SCHÖRKHUBER



DARSTELLERINNEN & DARSTELLER: KARL MERKATZ, JOSEF HÖFLMEIER, MICHAELA GRÖSSINGER, MAX KEPLINGER UND ANDERE
DREHBUCH: FLORIAN RINDBERGER, MICHAEL SCHÖCHL / DESIGN: FLORIAN POLLSTÄTTER, ANDREAS WEICHART / MASKE: SONJA SCHNABL / FOTOGRAFIE UND DVD-MENÜ: SABINE HAUSSTÄTTER
SCHNITT: FLORIAN POLLSTÄTTER, ANDREAS WEICHART / KAMERA: FLORIAN POLLSTÄTTER, ANDREAS WEICHART / TON: FLORIAN POLLSTÄTTER, ANDREAS WEICHART
MUSIK: KLAUS HERMANDINGER / REGIE: ANDREAS RINDBERGER / SUPERVISORS: KARL F. HACKL, KLAUS HERMANDINGER / DOKUMENTATION: VERENA HATTINGER / CATERING: KUFO
PRODUKTION: FAIRY WOOD PICTURES - KUFO

// Zertifikatsverleihung 2012
an Philipp Wagner mit
Ministerialrätin Sperl und
Direktor Wiesinger



DIGITAL-DAY // EIN BAROMETER FÜR DIE HOHE QUALITÄT DER INFORMATISCHEN KOMPETENZEN

Peter Schrems wusste, dass er sich in Wirtschaftsinformatik mit tausenden anderen Schülerinnen und Schülern aus ganz Österreich messen wollte. Dass es an diesem einen Tag auf diese 100 Minuten ankommen würde, in denen er die Aufgabenstellungen, die nicht sein Lehrer, sondern eine vom Bundesministerium für Bildung eingesetzte Kommission zusammengestellt hatte, lösen sollte. Peter hatte hervorragende Noten in Wirtschaftsinformatik – doch war er gut genug, um einen Spitzenplatz in Österreich zu erzielen? Und wie ging es seinen Mitschüler/-innen? Die Klasse galt als leistungsstark, sie waren fleißig, begabt und hatten in drei Jahren viel gelernt. Zum ersten Mal stellten Peter, Julia, Gerhard, David, Fridolin, Alina, Tom, Bettina und die anderen dies mit vielen anderen in einem Vergleich unter Beweis. Jetzt machte sich doch ein wenig Aufregung breit.

WIR HABEN GEWONNEN!

Alles begann im Schuljahr 2008/09 im Bundesland Salzburg. Einige Lehrer der EDV-Expertengruppe entwickelten unter der Leitung von Frau MR Hannelore Kempel die Idee eines informatischen Wettbewerbs. Alle Handelsakademien des Bundeslands Salzburg traten mit den dritten Jahrgängen zu diesem Wettbewerb an. Der Preis für die beste Einzelleistung ging damals an die BHAK Zell am See. In der Gruppenwertung konnte jedoch die HAK.HAS Neumarkt die

ersten drei Plätze für sich entscheiden. Ein Riesenerfolg für unsere Schülerinnen und Schüler bei der landesweiten Preisverleihung im SN-Saal in Salzburg! Der Wettbewerb wurde von nun an auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt. Die Teilnahme daran erfolgte freiwillig.

ZERTIFIKATE FÜR BESONDERE ERFOLGE!

Ab dem Jahr 2011 wurden für das Erreichen einer bestimmten Erfolgsquote Leistungszertifikate vom Bundesministerium ausgestellt. Schülerinnen und Schüler, die bei der Testung 80 % oder mehr erreichten, erhielten ein A-Level-Zertifikat. Ab 70 % ein B-Level- und ab 60 % ein C-Level-Zertifikat. Getestet wurden Kompetenzen basierend auf Inhalten von drei Unterrichtsjahren und zwei Fächern (Winf, IFOM) anhand von praxisorientierten Beispielen. Die Wettbewerbsaufgaben waren somit nicht mit einer „normalen“ Schularbeit vergleichbar, bei der immer nur ein abgegrenztes Stoffgebiet überprüft wird. Den Schülerinnen und Schülern der HAK.HAS Neumarkt gelang es in einem dreimal höheren Ausmaß Zertifikate zu erlangen als der österreichischen Durchschnitts-Handelsakademie.

DIE HAK.HAS NEUMARKT STEHT FÜR ERFOLG!

Die Statistik zeigt es klar: Die HAK.HAS Neumarkt konnte bisher immer in einem

hohen Ausmaß Schülerinnen und Schüler unter den Besten der Besten platzieren. So landete zuletzt im Jahr 2014 jede/r Vierte unter den Top 3 % von Österreich. Zweimal, 2010 und 2012, gelang es der HAK.HAS Neumarkt, den besten Schüler bundesweit zu stellen. Bisher kamen bei jedem Digital Day die Landessieger/-innen aus Neumarkt. Und sehr oft konnte die Schule die österreichweit beste Informatik-Gruppe stellen.

DER BEGINN EINER ERFOLGSGESCHICHTE!

Im Schuljahr 2009/2010 wurde der Digital Day erstmals österreichweit abgehalten. Mit knapp 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Peter Schrems schaffte an diesem Tag mit 96,8 % österreichweit den zweiten Platz. Was für ein Erfolg! Er musste sich nur einem einzigen Kandidaten geschlagen geben: Sein Mitschüler und Klassenkollege Gerhard Binder schaffte erstmals in diesem Wettbewerb 100 %. Volle Punktezahl!

Zwei Jahre später wurde dieser tolle Erfolg auch vom HAK-Neumarkt-Schüler Philipp Wagner erreicht. Aber alle Schüler/-innen der HAK.HAS Neumarkt stellen sich dem Wettbewerb mit hoher Motivation und mit Engagement. Sie zeigen Kompetenzen, die sie in drei Jahren mit viel Eigenleistung erworben haben.

CHRISTIAN TASSATTI

te.comp gratuliert allen Schülerinnen und Schülern der HAK.HAS Neumarkt zu den großartigen Erfolgen bei den jährlichen Lernstandserhebungen.

 **te.comp**
te.comp lernsysteme GmbH

“WHAT AN EXPERIENCE!”

WORK-EXPERIENCE IN ENGLAND

Seit dem Jahre 2002 organisieren die Englischprofessoren und -professorinnen der HAK.HAS Neumarkt für die Schüler und Schülerinnen des Ausbildungsschwerpunkts „Marketing und internationale Geschäftstätigkeit“ mit einer Partnerorganisation in Großbritannien zweiwöchige Arbeitspraktika in ausgewählten Betrieben.

Seither haben ungefähr 250 Teilnehmer und Teilnehmerinnen Erfahrungen im fremdsprachigen Ausland machen können. Von der EU gab es dafür für unsere Schule eine Anerkennung in Form eines „Lifelong Learning Awards“.

THE PROJECT

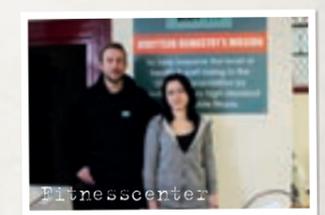
- Zweiwöchiger Aufenthalt bei Gastfamilien in Shrewsbury, Telford
- 39 Stunden pro Woche „Work-Placement“ in unterschiedlichen Betrieben nach Wahl der Schüler und Schülerinnen (Cafés, Restaurants, Schulen, Fitnessclubs, Kindergärten, Museen, Büchereien, Gärtnereien, dem englischen Roten Kreuz, Autofirmen, Reiterhöfe, Musikgeschäfte, Boutiquen etc.)

- Stadtführung Shrewsbury, Chester
- Ausflug Wales
- Besuch der Weltkulturerbestätte Telford/Ironbridge (Industrielle Revolution)

THE ADVANTAGES

- Intensiver Gebrauch der Fremdsprache im täglichen Leben
- Eintauchen in den „British Way of Life“
- Knüpfen von Freundschaften; gegenseitige Besuche
- Selbständigkeit; Stolz, etwas gewagt zu haben
- EU-weit gültige Bestätigung des Auslandspraktikums in Form eines Mobilitätsnachweises. Das Dokument beschreibt die Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen, die während eines Lernaufenthaltes im europäischen Ausland erworben wurden.
- Förderung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Mitteln der EU im Rahmen des Erasmus+ Programmes

ILSE ÜBELHÖR



Kommentare von Teilnehmern/-innen:

“I had a lot of fun in England. I met very nice people and learnt a lot.” Elli

“I really enjoyed it. If I had the chance, I would do it again.” Sylvia

“I think it was a good experience. I did not always enjoy my work, but who does?” Astrid

“It was an unforgettable experience.” Katja

“It was ‘Great-British’. The best and most interesting way to improve my English.” Marion

“Getting to know the people - not only the language - is an experience one has to make.” Martin

DIE HAK.HAS NEUMARKT ALS PARTNERIN DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Als berufsbildende Schulen haben Handelsschulen und Handelsakademien den Auftrag, ihre Absolventen/-innen möglichst gut auf Anforderungen der Berufswelt vorzubereiten. Es mag sie an Universität oder ins Ausland verschlagen; eine Nagelprobe für die Bildung an einer kaufmännischen Schule ist aber immer, wie das, was sie an der HAK.HAS gelernt haben, den Anforderungen der Betriebe, in denen sie tätig sein werden, genügt.

Erfüllen die Absolventen/-innen der HAK.HAS Neumarkt solche Anforderungen? Die Schule unterhält eine Reihe von engen Kontakten zur regionalen Wirtschaft. Bei drei davon, zu denen die Kontakte besonders intensiv sind, haben wir nachgefragt: BWT, Mondsee Treuhand sowie Red Bull.

RED BULL

Wie ist die Zufriedenheit mit der Ausbildung an der HAK.HAS Neumarkt?

Bei Red Bull arbeiten derzeit einige Absolventen/-innen der HAK Neumarkt in unterschiedlichen Funktionen und Bereichen (z. B. Finance, Rechtsabteilung, Information Technology, Sales). Gerade in den letzten Jahren wurden einige Absolventen/-innen direkt nach Abschluss ihrer Ausbildung in die Red Bull GmbH aufgenommen, da die angebotenen Ausbildungsschwerpunkte (v. a. Finanz- und Risikomanagement, Internationale Wirtschaft, IKT Technik/ Design) eine ideale Grundlage bieten, um erfolgreich in das Berufsleben in einem internationalen Unternehmen zu starten.

Was sollte an einer kaufmännischen Schule vermittelt werden?

Die Absolventen einer kaufmännischen Schule sollten nach ihrer Ausbildung in der Lage sein, die grundlegenden Abläufe eines Unternehmens zu verstehen. Des Weiteren sind der Umgang mit neuen Medien und Technologien, Rechnungswesen sowie sehr gute Fremdsprachenkenntnisse wichtige Voraussetzungen.

Wie wichtig ist Red Bull der Kontakt zur HAK.HAS Neumarkt?

Red Bull ist der Kontakt zu umliegenden Schulen und Universitäten ein wichtiges Anliegen, da immer wieder Einstiegspositionen für Absolventen/-innen angeboten werden (zu finden unter www.redbull.at/jobs) und Red Bull darüber hinaus auch Programme für Absolventen/-innen einer Universität anbietet, so zum Beispiel das Red Bull Graduate Programme.

STEFAN RADMANN, RED BULL HUMAN RESOURCES



Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz beim Besuch der Partnerschule aus St. Petersburg

MONDSEE - TREUHAND

In unserer Kanzlei arbeiten bereits einige Absolventen/-innen der HAK Neumarkt, mich eingeschlossen. Die Erfahrung zeigt uns immer wieder, dass das Ausbildungsmodell HAK-Matura in Kombination mit facheinschlägigen Weiterbildungen ein Garant für den Erfolg in unserer Branche ist.

Voraussetzung ist die Vermittlung von Kompetenzen im Rechnungswesen und deren praktische Anwendung in der HAK. So bieten die Ausbildungs-Schwerpunkte und das langjährig bewährte System der Übungsfirmen eine wichtige Schnittstelle zur Praxis. Auch der Einsatz der weit verbreiteten BMD-Software fördert die Kompetenzen der Absolventen/-innen.

Die Kooperationen mit der HAK.HAS Neumarkt, wie die Teilnahme von Mag. Johann Wiedroither an Podiumsdiskussionen oder auch meine Gastvorträge im Rahmen der Übungsfirmen, sind für uns wichtig, um einen Überblick über aktuelle Standards zu erhalten. Weiters können wir im Gegenzug Feedback aus der Praxis bieten, sodass diese Kooperation für beide Seiten förderlich ist und jedenfalls auch in Zukunft fortgeführt wird.

STB WALTER TRASCHWANDTNER, MBA CMC

BWT

Wasser ist das Lebenselixier unserer Erde und das Lebenselixier unseres Unternehmens. Die Best Water Technology-Gruppe ist heute mit 2.600 Mitarbeitern weltweit Europas führendes Wassertechnologie-Unternehmen.

Unsere Mitarbeiter/-innen sind der wichtigste Erfolgsfaktor im Unternehmen. Von Finanz- und Marketingspezialisten, Grundlagenforschern und Produktentwicklern, Verfahrenstechnikern, Vertriebsfachleuten, Mitarbeitern im administrativen Bereich und in den internen Serviceabteilungen bis hin zu Produktionsmitarbeitern – wir bieten Personen mit kaufmännischer und technischer Ausbildung interessante und abwechslungsreiche Aufgabengebiete in den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen. In der BWT Wasserwelt legen wir großen Wert auf die Vertiefung der Fach-, Methoden- sowie Sozialkompetenz.

Wer tiefer in die BWT-Wasserwelt eintauchen möchte, dem bieten wir BWT-Unternehmenspräsentation, Führungen durch die Produktion sowie Einblick in den Alltag verschiedener Berufsbilder, Praktika und Zusammenarbeit im Rahmen der Ausbildungsschwerpunkte und Maturaprojekten.

Die in unserem Unternehmen erfolgreich beschäftigten Absolventen/-innen der HAK Neumarkt überzeugen mit guten kaufmännischen Qualifikationen, wirtschaftlichem Denkvermögen und einer hohen Einsatzbereitschaft. Wir sind gerne Wirtschaftspartner der HAK.HAS Neumarkt und schätzen die gute Zusammenarbeit. Erfolgreich war beispielsweise die Teilnahme von Frau Constanze Schleicher, MTD (Head of Human Resources) an einer Podiumsdiskussion.

Europas Nummer 1 der Wassertechnologie freut sich darauf, auch in Zukunft Absolventen/-innen der HAK.HAS Neumarkt in der Wasserwelt der Best Water Technology-Gruppe begrüßen zu dürfen.

MAG. CHRISTINE KALTENLEITNER, ASSISTANT TO HEAD OF HR

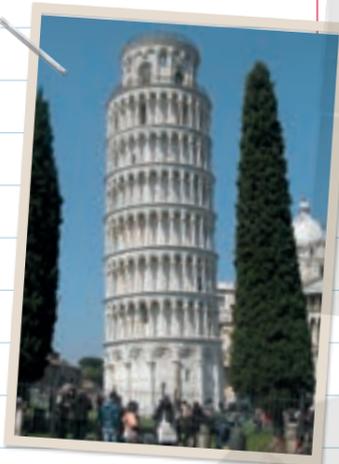


Walter Traschwandtner ist Absolvent der HAK Neumarkt



BWT-Firmengebäude in Mondsee

MEIN LIEBLINGSWORT



FREMSPRACHEN AN DER HAK NEUMARKT

Fünf Fremdsprachen kann man an der HAK.HAS Neumarkt erlernen: Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch und Russisch. Einige werden jetzt einwenden: Deutsch kommt manchmal auch wie eine Fremdsprache daher! Und das nicht nur dann, wenn man eine der vielen anderen Muttersprachen spricht, die an der HAK.HAS Neumarkt vertreten sind – von Serbisch über Englisch, Türkisch, Rumänisch und viele andere bis hin zu Thai. Dank des großen Einzugsgebiets gibt es immer wieder auch dialektale oberösterreichisch-salzburgische Überraschungen. Auch die spätestens bei der Matura geforderte Beherrschung der deutschen Standardsprache kann also aus verschiedenen Gründen eine Herausforderung sein.

Wenn man eine Fremdsprache lernt, stolpert man immer wieder über Wörter oder Formulierungen, die aus irgendeinem Grund besonders sind. Weil sie an Dinge erinnern, die mit der Wortbedeutung überhaupt nichts zu tun haben. Weil sie sich heftig dagegen wehren, gelernt zu werden. Weil sie an eine Reise erinnern. Weil sie ein Fenster zu einer anderen Kultur öffnen.

Viele Schülerinnen und Schüler der HAK haben sich überlegt, was ihre persönlichen Lieblingswörter in den Fremdsprachen sind. Sie haben versucht, Erklärungen dafür zu finden, was diese Wörter und Formulierungen zu besonderen Schätzen einer Sprache machen. Hier finden Sie nun eine Auswahl dieser Lieblingswörter, gesucht und gefunden von Schülerinnen und Schülern von der ersten bis zur fünften Klasse, und auch die eine oder andere Lehrerin hat sich mit besonderen Fundstücken angeschlossen.

Native Speaker und Englischlehrerin Gill Bowen, MA hat übrigens ein deutsches Lieblingswort. Es ist: „flächendeckend“; „... weil ich mich wegen des „CK“ konzentrieren muss, das „CH“ richtig auszusprechen UND weil es so schön beispielhaft demonstriert, wie vielfältig meine eigene Muttersprache ist: Es gibt für „flächendeckend“ gleich 15 perfekte Übersetzungen im Englischen!“

Viel Vergnügen beim Lesen!

BARBARA HOFBAUER

La macedonia, der Obstsalat, war eines der ersten Vokabeln, die wir in der ersten Klasse auf Italienisch gelernt haben. Das Wort wurde ganz selbstverständlich – bis zur vierten Klasse. Ein neuer Text im Italienischunterricht, überschrieben mit „Macedonia“ und einem Namen. Obstsalat? Wie lang habe ich gebraucht, um zu verstehen, dass aus dem Obstsalat ein Vorname geworden war! Und zwar jener der Autorin des Textes.

la macedonia

la gatta

... die Katze – und ein schmuseweiches Lied von Gino Paoli. Einmal gehört im Italienisch-Unterricht, für lange Zeit ein echter Ohrwurm!

Wortlich: „Gelbe Bücher“. Im Italienischen, und nur im Italienischen, werden Krimis als „gelbe“ Literatur bezeichnet. Ich mag Krimis, und der Begriff ist so schön ungewöhnlich.

LIBRI GALLI



IL BAGNO

... bedeutet Bad und Toilette gleichzeitig. Ich habe in Italien in einem Restaurant auf Italienisch nach der Toilette gefragt, und die Kellnerin war ganz beeindruckt, dass ich das Wort kenne.

... Fußballspielen, Kicker. Was gibt es Wichtigeres im Leben? Ich spiele seit meinem 5. Lebensjahr Fußball. Es wird mich immer begleiten. PS: Mit diesem Wort habe ich endlich begriffen, wann man ein „h“ nach „c“ oder „g“ schreiben muss und wann nicht.

SUL TAVOLO MANCANO I TOVAGLIOLI.

Dieser Satz begleitet mich nun seit meinem ersten Jahr Italienisch. Denn er war immer dann für mich da, wenn jemand sagte: „Sag mal was auf Italienisch!“

ARRIVEDERCI

... Auf Wiedersehen, am Ende jeder Italienischstunde. Dann ist Pause! Oder das Ende des Schultages. Das hat was!

il gelato

So ein schönes Wort, und man kennt es auch, wenn man überhaupt kein Italienisch kann! Man braucht sich nur den italienischen Eismann vorzustellen, im Sommer, der lauthals sein Eis anpreist: „Gelato! Gelato!“ Oder noch besser, gleich mehrere verschiedene Eissorten, im Plural: „Gelati! Gelati!“



GIOCCARE A CALCIO

Weil die Engländer ihre Aussagen so gerne mit "isn't it" beenden, um ihrem Satz das gewisse Etwas zu geben. Wenn man "isn't it" verwendet, dann kann man es so richtig hochmässig und arrogant aussprechen. Der Gesprächspartner wird fast dazu gezwungen, der gleichen Meinung zu sein. Cool!

"isn't it"

PLEASE MIND THE GAP

... wird mich immer an unsere Sprachreise nach London erinnern! Jedes Mal beim Öffnen der Türen der U-Bahn-Züge in der Londoner U-Bahn, der London Underground, wird man per Durchsage auf den Spalt zwischen dem Bahnsteig und der Türschwelle des Zugs hingewiesen. Man findet den Spruch überall in Souvenirshops, ob auf Tassen oder Schlüsselanhängern. Der Spruch wurde zu einem „running gag“ ... Es war eine tolle Zeit, die wir mit der Klasse in London verbracht haben!

A beautiful way to say beautiful:

gorgeous

Unfortunately, obviously

... sind meine englischen Lieblingswörter, weil sie sich gut anhören und man schon am Satzanfang merkt, dass es kein 08/15-Satz wird.



PIGGYBANK

Das ist das englische Wort für Spardose bzw. Sparschwein. Es ist irgendwie lustig, dass im Englischen und im Deutschen das Schwein in Kombination mit dem Sparen verwendet wird. Außerdem kann man es so schön schwungvoll aussprechen.



Sir

BAKERLOO LINE

Die Bakerloo Line ist eine U-Bahn-Linie in London, die wir jeden Tag von unserer Gastfamilie zur Sprachschule nutzten. Mir gefällt dieses Wort, weil „baker“ Bäcker bedeutet und „loo“ Toilette, also: „Bäckertoilette“?

Egal in welchem Kontext, das Wort bringt immer eine gewisse Eleganz in jedes Gespräch. Ich mochte das Wort schon immer, weil mir sehr gefällt, wie man sich im britischen Englisch gentlemanlike vornehm ausdrücken kann. Ich verbinde dieses Wort mit einem Mann mit Monokel, Zylinder, Frack, erhobener Nase, gespitzten Lippen, Schnurrbart, Gehstock, einem Glas Scotch in der einen Hand und einer Zigarre in der anderen.

TRUST

Mein englisches Lieblingswort ist „trust“. Ich denke, Vertrauen ist sehr wichtig, vor allem in sich selbst und vielleicht auch in Gott. Ich mag dieses Wort, weil es eine starke Bedeutung hat. Vertrauen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens, denn wenn wir auf nichts und niemanden vertrauen könnten, dann wäre unser Leben sehr leer.

PEUGEOT

Kein Lieblingswort, sondern ein Wort, das ich nicht ausstehen kann, ist „Peugeot“. Wir hatten einen Peugeot, an dem ständig etwas kaputt ging. Danach haben meine Eltern einen „Citroën“ gekauft, naja. Aber der funktioniert.



Als ich meine erste Reise durch Frankreich machte, wollte ich Schinken kaufen, ein Baguette hatte ich schon in der Hand. Die Verkäuferin verstand „Shampoo“ und hielt mir ein Haarschampoo vor die Nase ...

le jambon

«C'est la vie!»

„So ist das Leben“. Das steht auf meinem Lieblingspulli. Logisch, dass es auch mein Lieblingspruch ist.

„La vie“ (das Leben) ist eines meiner Lieblingswörter, weil es ein leichtes, freundliches Wort ist und ich an Freude, Glück und Entspannung denke. Da kann das Leben ruhig kommen. Gäbe es mehr von diesen Wörtern!

le gâteau & le cadeau

„Le gâteau“ ist der Kuchen und „le cadeau“ das Geschenk. Diese beiden Wörter verwechsle ich dauernd! Obwohl oder gerade weil sie etwas Verbindendes haben, nämlich den Geburtstag!



le flamant

Der Flamingo ist eines meiner Lieblingstiere! Und „le flamant“ ist mein Lieblingswort. Ich habe „flamants“ an meiner Kette, auf meinem Pullover..überall!

souder à l'autogène

Familienurlaub in Frankreich mit einem geliehenen Wohnmobil. Irgendwo in der Normandie bricht eines der klappbaren Tischbeine, als mein kleiner Bruder auf den filigranen Tisch springt. Mein Vater, gelernter Schweisstechnologe, kennt die Lösung für das Problem: Man muss das Tischbein schweißen, aber nicht irgendwie, sondern man muss es autogen schweißen. Pech nur, dass außer mir in der Familie niemand Französisch gelernt hat und dass „autogen schweißen“ nicht zum Grundwortschatz in Schullehrbüchern gehört. Ich gehe also mit einem Wort aus dem Wörterbuch, von dem ich die Bedeutung nicht verstehe, zu einem normannischen Schlosser und beauftrage ihn, das Tischbein „autogen zu schweißen“, also „souder à l'autogène“, und komme mir dabei ziemlich abenteu-erlich vor. Tatsächlich, der Schlosser wundert sich überhaupt nicht über meinen Auftrag und schweißt das Ding so, dass mein Vater zufrieden ist. Schade, dass ich das Wort in der Schule nie verwer-ten habe können!

DASTAPRIMETSCHÁTJELNAST

Die Sehenswürdigkeit. In jeder Sprache muss es ein Wort geben, das unmöglich zu lernen ist.

ДОСТОПРИМЕЧАТЕЛЬНОСТЬ

ЛУК

Die Zwiebel – Mein Freund heißt Luc (Lucca). Das ist eine lustige Ähnlichkeit: Ist er vielschichtig? Bringt er mich zum Weinen?

LUK

ЧЕШОК

TSCHISNÓK

Das sind nicht die Kasnocken, auch wenn es so ähnlich klingt. Aber essen kann man es trotzdem: Knoblauch.

БАБУШКА

BÁBUSCHKA

Die Großmutter, das war mein erstes russisches Wort. Ich habe es dauernd mit matroschka, der bunt bemalten, russischen Holzpuppe, die man ineinanderschachteln kann, verwechselt.



СТОПКА РОМ
STÓPKA ROM

Das Stamperl Rum, das braucht man zum Tee, da sind sich Russen und Österreicher einig!

FAMÍLIJA ФАМИЛИЯ

Der Nachname. Das Wort hat in Schreibschrift so viele Schlingen, dass man es nach einer Woche nicht mehr entziffern kann.

Фамилия

БОЖИЦА КОРОБКА
BÓSCHJA
KORÓWKKA

Der Marienkäfer. Bn ganz klar, weil „bog“ eigentlich „Gott“ heißt und „korowa“ mit „Kuh“ übersetzt wird ;-)

НОЖНИЦЫ
NÓSCHNIZYCHKA

Die Schere. Das habe ich mir leicht gemerkt, weil ich immer daran denken muss, dass es am Sonntag wieder „kein Schnitt“ gegeben hat.

El Presidente

Das Wort beschreibt die ganze spanische Sprache, weil es sich so machtvoll anhört und es Spaß macht, das Wort auszusprechen.

Sangría

Das bedeutet außer dem Getränk, das jeder kennt, auch „Aderlass“ oder „Schröpfen“. Das passt nur dann zusammen, wenn man für seinen Sangría im Urlaub viel zu viel bezahlt hat ...

el encierro

bedeutet eigentlich Einschluss, Haft. Und bezeichnet den spanischen Stierlauf, bei dem Stiere durch die Straßen in die Arena getrieben werden, und die Menschen laufen vor den Stieren davon. Das ist lebensgefährlich! Vielleicht ist deshalb das Wort „el entierro“ (die Beerdigung) so ähnlich?



Así es la vida!

„So ist das Leben!“
Das ist MEIN Spruch!
Den sag ich oft zu meinen
Freunden.

el cache

Das Auto. Weil es eines der ersten Nomen war, die ich mir auf Spanisch gemerkt habe.

Cojones

Dieses Wort steht NICHT im Spanischbuch. Wir haben es gelernt, als uns bei unserer Spanien-Sprachreise in der Stierkampfarena ein Spanier die erstaunlich großen Körperteile von Stieren erklärt hat. „Cojones“ haben wir uns mit „Eier“ gemerkt ... Dumm nur, wenn man dann in der Schule einen Text über Osterbräuche schreiben muss und schreibt, dass man den Osterstrauch mit „Cojones“ schmücken will; peinlich!! Das Wort verwechsle ich nie mehr!!

el unicornio

Ein Wort, das so schön ist wie ein Tier, das ich mag: das Einhorn.

Famenterablenente

Als Deutschsprachiger kame man nie auf die Idee, dass dieses lange, welche Wort einfach nur „leider“ bedeutet.

ÜFA

**PRAXISRELEVANT,
LEBENDIG, LUSTVOLL,
MOTIVIEREND,
PROFESSIONELL**

ES IST NICHT GENUG, ZU WISSEN, MAN MUSS AUCH ANWENDEN.

ES IST NICHT GENUG, ZU WOLLEN, MAN MUSS AUCH TUN.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE, WILHELM MEISTERS WANDERJAHRE

**ÜBUNGSFIRMEN
HAK/HAS Neumarkt**

ALCA BOHNE GesmbH
Übungsfirma
Moser-Keilerergasse 15
A-5202 Neumarkt a.W.
Tel.: 06216 / 6702-70
Fax: 06216 / 6702-78

future Design
Textildruck & Fanbook GesmbH
Moserkeilerergasse 15, A-5202 Neumarkt
Tel.: 06216 6702-70, Fax: 06216 6702-78
E-Mail: futuredesign@74.uebungsfirmen.at

UFABO ENTERPRISES

Naturkosmetik GesmbH
ÜFA der BHAK Neumarkt
La Fleur

HiTC Activity
Sportartikel GesmbH
Moserkeilerergasse 15
ÜFA der BHAK Neumarkt
5202 Neumarkt a.W.
Tel: 06216/6702-70
Fax: 06216/6702-78
leffleur@293.uebungsfirmen.at

Natur fit GesmbH
ÜFA d. BHAK/BHAS Neumarkt
Moserkeilerergasse 15, 5202 Neumarkt/Waltersau
+436216 67 02-70, Fax +436216 67 02-78
E-Mail: naturfit@335.uebungsfirmen.at

Eine Übungsfirma (ÜFA) bildet ein reales Unternehmen ab und ist inzwischen ein unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts an österreichischen berufsbildenden Schulen. Vor mehr als 20 Jahren wurde dieser Praxisteil der kaufmännischen Ausbildung in den Lehrplan der Handelsakademien und Handelsschulen eingeführt. Er wurde zur Erfolgsgeschichte.

Eine ÜFA bildet ein reales Unternehmen ab. Es gilt nicht, isolierte kaufmännische Fälle zu lösen, sondern das Spüren des Unternehmensalltags durch die Vernetzung mit anderen Übungsfirmen erlebbar zu machen. Die Unterschiede zwischen Übungsfirmen und realen Unternehmen bestehen lediglich darin, dass Waren und Dienstleistungen sowie Geld nur fiktiv vorhanden sind.

Der Unterricht in der ÜFA findet in der 3. Klasse (HAS) bzw. im 4. Jahrgang (HAK) im Ausmaß von vier Stunden pro Woche statt. Theoretisches Wissen, das in den Jahren davor erworben wurde, wird hier praktisch angewandt und erweitert. Dieser Vernetzung

verschiedener Kompetenzen kommt ein zentraler Stellenwert zu. Die Schülerinnen und Schüler trainieren ihre soziale Kompetenz, ihre Eigenverantwortung und ihr Handlungs- und Problemlösungsvermögen. Die Förderung des unternehmerischen Denkens, das Erkennen von wirtschaftlichen Zusammenhängen, der Erwerb von Schlüsselqualifikationen und die Anwendung von Fremdsprachen sind – auf Basis der modernen Informationstechnologien – pädagogische Schwerpunkte in der Übungsfirma.

IN DEN ÜBUNGSFIRMEN HERRSCHT HOCHBETRIEB

Die Übungsfirmen stehen einander als Marktteilnehmer gegenüber und reagieren dabei wie ein reales Unternehmen. Die alltäglichen Abläufe werden zur Routine, komplexe Geschäftsfälle zu spannenden Herausforderungen. Es gilt, Geschäftskontakte zu anderen Übungsfirmen zu pflegen und dabei alle in der Praxis anfallenden branchenspezifischen Geschäftsfälle zu meistern. Vom Einkauf über die Leistungserstellung bis zum Verkauf. Dabei sind vom

DIE NEUMARKTER ÜBUNGSFIRMEN UND IHRE PARTNERFIRMEN

Alca Bohne	Metro
Future Design	Puma, Young Star, Pro Premio
HiTC	Gittis, Puma, Salewa, Wilson
La Fleur	Blumi GmbH
Naturfit	Hildegard Naturhaus – Hönegger GmbH
Üfabo Enterprises	Sallmann Bürotechnik GmbH



oben:
Armin Dzaferovic und
Alexander Maislinger
bearbeiten einen Geschäftsfall



links:
Mitarbeiter/-innen der
Alca Bohne mit Prof. Wichtl

Verwaltungsaufwand bis zum Behördenweg alle Arbeitsschritte zu bewältigen, die zum Berufsalltag gehören. Und nicht zuletzt müssen die Übungsfirmen alle anfallenden Steuern zahlen. Übergeordnete Funktionen, wie Finanzamt, Firmenbuch, Bank oder Krankenkasse werden von einer zentralen Koordinationsstelle, die ihren Sitz in Wien hat, wahrgenommen.

PARTNERFIRMA: KNOW-HOW UND MENTORING

Um die verschiedenen Facetten der Geschäftswelt kennenzulernen und von den Erfahrungen aus der Wirtschaft zu profitieren, werden Kontakte zu Unternehmen geknüpft, die als Partnerfirmen entsprechendes Know-how einbringen und den ÜFAs als Mentoren zur Seite stehen.

PRAXIS, DIE SPASS MACHT

Den Ernst der Schule mit dem Spaß des Lebens zu verknüpfen – dazu gehört auch, dass einmal gelacht und gefeiert wird. Die Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter sollen sich in ihrer Firma wertgeschätzt fühlen. Sie sind mit Fleiß, Neugier und Interesse bei der Sache, sie spüren, welche Chance ihnen geboten wird, und sie machen im Laufe eines Schuljahres, in dem sie in verschiedenen Abteilungen arbeiten, enorme Fortschritte.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Übungsfirmen begnügen sich nicht damit, in den Mauern der Schule aktiv zu sein. Sie präsentieren sich voller Stolz auf den diversen Übungsfirmen-Messen im In- und Ausland. Die großen Erfolge und zahlreichen Auszeichnungen belegen die hervorragende Arbeit. Die geknüpften Kontakte reichen über Europa hinaus, es gibt unter anderem Geschäftsbeziehungen mit ÜFAs in den USA und Brasilien.

ÜFA – eine Antwort auf die häufig gestellte Frage „Wozu lernen wir das?“

INGRID WICHTL

JUNIOR COMPANY

SCHÜLERINNEN & SCHÜLER DER HANDELSCHULE GRÜNDEN UNTERNEHMEN

SCHULDENBERGE, RETTUNGSSCHIRME,
KONJUNKTURFLAUTE, WIRTSCHAFTSINBRUCH,
BELASTUNGSWELLE, ...



Die Junior Company „JAM Art“ mit Prof. Ingrid Wichtl (Schuljahr 2014/15)



Ein Stand von „JAM Art“, die u. a. mit selbst gemachten Chutneys und Marmeladen handelt.

... Es scheint, der Wind wird rauer. Trotzdem wagen es junge Leute unserer Handelsschule, sich in das Wirtschaftsleben zu stürzen. Mehr noch, sie werden selbst Unternehmer. Dazu braucht es natürlich eine gute Idee, wirtschaftliches Denken und das Erkennen von Zusammenhängen. Aber damit ist es noch lange nicht getan, es gehört vor allem viel Fleiß und das Bewusstsein dazu, dass ein hoher Einsatz nötig ist, um auf dem Markt Erfolg zu haben. Und dieses Bewusstsein erarbeiten die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer mit ihren Firmen jeweils in der 2. Klasse Handelsschule.

Was macht die Idee der Junior-Firmen so einzigartig? Nicht nur über etwas reden, sondern es tun! Risiken eingehen können ohne gleich seine Existenz auf das Spiel zu setzen. Verkaufsgespräche nicht nur theoretisch abhandeln, sondern wirklich durchführen. Anstrengungen eines langen Arbeitstages am eigenen Körper spüren.

Ehrgeiz, Motivation, aber vor allem das Selbstwertgefühl jedes Einzelnen sollen gestärkt werden. Die jungen Leute sollen Erfahrungen machen. Auch jene, dass mehr dazu gehört, auf dem Markt zu bestehen, als ein überzeugendes Produkt zu haben.

Viele unterschiedliche Talente kristallisieren sich heraus. Handwerkliches Geschick und Kreativität sind gefragt. Ohne diese Fähigkeiten können kleine Kunstwerke, wie sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Junior Firmen hergestellt werden, nicht auf dem Markt reüssieren. Es handelt sich bei den Junior-Firmen um echte Unternehmen, die für ihre Produkte Absatzmöglichkeiten finden müssen, damit alle anfallenden Aufwände – von den Material- bis zu den Personalkosten – abgedeckt werden können. Träger des Projekts Junior ist die Volkswirtschaftliche Gesellschaft der Wirtschaftskammer Österreich.

ÜBERZEUGENDE ERFOLGE

Die Junior-Firmen stellen sich im Mai jedes Jahres einem Landesbewerb. Beurteilt werden die Geschäftsidee, der Verkaufsstand, die fachliche Kompetenz der Unternehmerinnen und Unternehmer und die Bühnenpräsentation. Die Jury, die aus Fachleuten aus der Wirtschaft besteht, war stets von den gezeigten Leistungen begeistert. Bereits zweimal konnten Junior Companies aus Neumarkt den Landessieg holen. Das waren die Firmen Calimemo, die einen 10-Jahres-Kalender entwarf, und die Firma Goodtimes, die originelle Uhren anbot.

Der Einblick in den Wirtschaftsalltag ist eine wertvolle Erfahrung für unsere Handelsschülerinnen und Handelsschüler. Sie hilft ihnen, wichtige Schlüsselqualifikationen wie sicheres Auftreten, Teamfähigkeit, Termintreue und Verlässlichkeit zu trainieren und dabei mit Spaß ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.

INGRID WICHTL



Besuch der Obfrau Sparte Handel der Wirtschaftskammer Bettina Lorentsich und des Junior-Landesbetreuers Fred Kellner-Steinmetz



„Best Corporate Culture Award“ für Goodtimes beim Bundesfinale in Wien 2013



Der Goodtimes-Messestand beim Landeswettbewerb 2013 in Oberndorf

GOODTIMES SIEGT BEIM JUNIOR LANDESWETTBEWERB 2013

DIE JUNIOR COMPANIES DER HAS NEUMARKT SIND HÖCHST ERFOLGREICH. GERADEZU GEWOHNHEITSMÄSSIG BRINGEN SIE BEI WETTBEWERBEN FIRMEN AUS HANDELSAKADEMIEN UND GYMNASIEN INS SCHWITZEN. EIN BESONDERS HERAUSRAGENDES BEISPIEL: DIE JUNIOR COMPANY GOODTIMES.

Bereits zum 13. Mal veranstaltete die Volkswirtschaftliche Gesellschaft gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Salzburg im Jahr 2013 den Junior Landeswettbewerb für Salzburg.

Im Ambiete der neu erbauten und direkt an der Salzach liegenden BHAK/BHAS Oberndorf setzte sich die Junior Company Goodtimes der HAS Neumarkt gegen Mitbewerber aus dem gesamten Bundesland durch und siegte mit überzeugender Leistung.

„Diesen wunderbaren 15. Mai 2013 werden wir so schnell nicht vergessen“, sagten die erfolgreichen Schüler/-innen der 2. Klasse Handelsschule sichtlich erleichtert nach dem Wettbewerb.

Neben der Gestaltung des übersichtlichen und aussagekräftigen Geschäftsberichtes überzeugte Goodtimes die fachkundige Jury auch mit einem sehr kreativen und ansprechenden Verkaufsstand, mit Interviews und Verkaufsgesprächen sowie mit einer sensationellen Abschlusspräsentation mit zahlreichen Special Effects.

Beim Bundesfinale in Wien erlangte Goodtimes Platz 4 und einen „Special Award“. Die Junior Company der HAS Neumarkt erhielt diese Auszeichnung im Wert von € 1.000, gesponsert von Magna Österreich, im Bereich „Best Corporate Culture“.

Die Leistungen der Handelsschüler/-innen aus Neumarkt sind umso beachtenswerter, als sie sich gegen Junior Companies durchsetzten, die überwiegend in Handelsakademien oder in Gymnasien geführt wurden.

MARIANNE ENZESBERGER



FRANZ EYBL: LESENDES MÄDCHEN, 1850
UND EYBL NEU VON JOSIPA SABLJAK

GUSTAV ADOLPH HENNIG:
LESENDES MÄDCHEN, 1828
UND HENNIG NEU VON
ANDREAS ROTTENSTEINER

GUSTAVE COURBET:
DIE CHARENTE AM
PORT-BERTAUD, 1862
UND COURBET NEU
VON VERENA BRANDNER

PABLO PICASSO:
DIBUJO LIBRE, 1937
UND PICASSO NEU
VON BERNHARD MAIER

PETER WORSLEY:
WOMAN READING, 2008
UND WORSLEY NEU
VON HANNA LINDNER

Bildquellen:
Pablo Picasso: Dibujo libre. Aus: Warncke,
Carsten-Peter: Picasso. Köln u. a.: Taschen
1997 / Peter Worsley: Woman Reading:
<http://www.yourart.com/photo/woman-reading-p>, 30.3.2015 / Franz Eybl:
Lesendes Mädchen. http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Eybl#/media/File:Franz_Eybl_-_Lesendes_M%C3%A4dchen.jpg, 30.3.2015 / Gustav Adolph Hennig: Lesendes Mädchen. Wikimedia Commons / Gustave Courbet: Die Charente am Port-Bertaud. Wikimedia Commons

ALTE MEISTER NEUE BILDER

Wer bisher glaubte, die HAK sei eine Schule, in der Fantasie, Kreativität und Kunst keinen Platz finden, der sei hier eines Besseren belehrt. Das Projekt „Alte Meister – Neue Bilder“ ist ein gutes Beispiel dafür, dass es auch unter HAK-Schülerinnen und Schülern sehr kreative und kunstaffine Köpfe gibt.

Die Schüler/-innen aus zwei Jahrgängen erarbeiteten so genannte „Re-Enactments“ von Bildern lesender Menschen in der Malerei und in der Fotografie. Dafür wurden in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Fotografen Kurt Kaindl die Originale großer Meister in der Gegenwart nachgestellt. Settings und Personen wurden verändert, Zitate zum Lesen verbildlicht, Bilder neu interpretiert, ins 21. Jahrhundert übertragen und so in Form von Fotografien zu neuem Leben erweckt.

Ein Picasso am Schulbrunnen? Ein Spitzweg in der Schulbibliothek? Ein „ins Bild gesetzter“ Rilke? – Kein Problem! Die Schüler/-innen arbeiteten motiviert und mit viel Engagement an ihren Werken. Ihre Kreativität und ihr neugieriger Blick auf Vergangenes ließ spannende, erstaunliche, neue Werke entstehen. Das Ergebnis ist aber mehr als eine Ansammlung von außergewöhnlichen Fotografien, die der Workshop mit Kurt Kaindl ergab, es wurde eine emotionale, nonverbale Kampagne für das Lesen, die insbesondere bei jungen Menschen Leselust weckte: Lesen ist zeitlos, Lesen ist cool!

Die Schüler/-innen waren in jeder Phase zu Eigenständigkeit und Kreativität aufgerufen, von der Bildersuche und -auswahl über Material- und Requisitensuche bis hin zur tatsächlichen Fotografie, zur Bildbearbeitung und zum endgültigen Gestalten der Ausstellung.

Als beeindruckende, großflächige Plakatserie wurden die Werke in der Stadt:Bibliothek, dem Kooperationspartner des Projektes, drei Monate lang präsentiert und wanderten danach in die Räumlichkeiten der HAK.HAS Neumarkt und in weitere öffentliche Bibliotheken im Land Salzburg, wo sie großen Zuspruch fanden und viel Lob einheimsten.

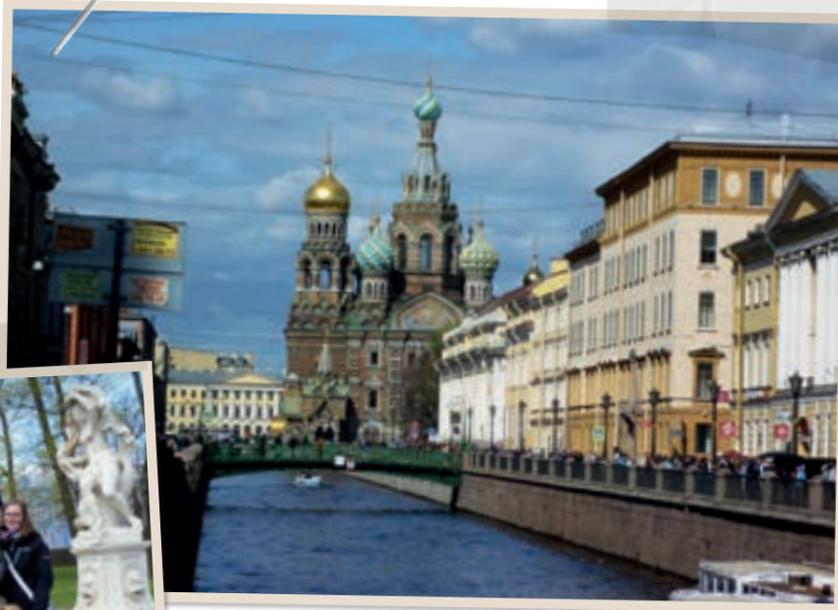
Möglich wurde dieses Projekt durch die Unterstützung von „Culture connected“, einer österreichweiten Initiative für Kooperationen zwischen Schulen und Kulturpartnern, unterstützt vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

ANDREA BAIER



Bei der Eröffnung der Ausstellung in der Stadt:Bibliothek Salzburg

Auf dem Schulweg noch kurz
ein Blick auf die schöne
Auferstehungskathedrale
(Piter 2014)



Im Park des Zarendorfes
(Piter 2014)



Direktor Johann Wiesinger überreicht das
Gastgeschenk an die Direktorin der Schule Nr. 636,
Frau Kesaeva Svetlana Dzambolatovna.
(Piter 2010)



Besuch der russischen Schüler/-innen in Österreich:
Kurz vor dem Rundflug über das Salzkammergut mit der DC-6 (Salzburg 2011)

PARTNERSCHULE IN ST. PETERSBURG

AN DER HAK.HAS NEUMARKT KANN MAN RUSSISCH LERNEN.
WER DAS MACHT, HAT DIE CHANCE, IN KONTAKT MIT SCHÜLERN/-INNEN
IN ST. PETERSBURG ZU KOMMEN.

**Die nördlichste Millionenstadt der Welt, die jüngste europäische
Großstadt, die Stadt mit den meisten Revolutionen und den meis-
ten Brücken (539), die tiefste U-Bahn der Welt (bis zu 100 Meter):**

Sankt Petersburg ist die Stadt der Superlative, von überwältigender
Größe und atemberaubender Schönheit. Über zweihundert Jahre
lang war Sankt Petersburg Hauptstadt des Russischen Reiches. Sie
ist die Stadt, in der Russlands bekannteste Literaten, Künstler, Kom-
ponisten und Gelehrte lebten und studierten.

Bereits seit 2008 besteht nun die Schulpartnerschaft mit der
* Schule No. 636 am Mojkafluss in St. Petersburg. Im Folgejahr,
Iso 2009, besuchten erstmals Schüler/-innen unserer Schule
ihre russischen Freunde, im gleichen Jahr fand der Gegenbesuch
statt.

Jedes Jahr dürfen 14 Jugendliche unserer Schule entweder
russische Gäste beherbergen oder die spannende Reise nach St.
Petersburg antreten. Zu Schulbeginn entstehen neue Teilnehme-
listen, und so bald wie möglich findet der erste Kontakt per E-Mail
statt. Russisch-österreichische „Pärchen“ bilden sich, und man lernt

sich bereits kennen, bevor man einander im jeweiligen Land dann
wirklich sieht.

Der Grundgedanke ist, den Schülern/-innen die Möglichkeit zu
bieten, kostengünstig eine andere Kultur kennenzulernen und die
Sprache zu festigen, gemeinsam Projekte zu erarbeiten oder einfach
nur das Interesse zu wecken, mehr von Land, Leute und Sprache des
jeweiligen Landes lernen zu wollen.

Dieser lebendige, interkulturelle Austausch funktioniert sehr gut,
weil Eltern, Austauschschüler/-innen und Lehrer/-innen engagiert
zusammenarbeiten, weil Direktor Hofrat Ing. Mag. Johann Wiesinger
stets ein offenes Ohr für Russisch an der HAK.HAS Neumarkt hat,
und nicht zuletzt, weil der Schüler/-innen-Austausch von zahlrei-
chen Sponsoren immer wieder großzügig unterstützt wird.

2015 fand zum achten Male ein Austausch mit der Schule 636
statt.

CHRISTINE WIENEROITER

** In Russland werden
Schulen einfach
durchnummeriert.*

7 JAHRE SCHULPARTNERSCHAFT MIT DER SCHULE NO. 636 IN ST. PETERSBURG
IN ZAHLEN

2009/2011/2013/2015

Besuche der Petersburger

28.160

Kilometer Luftlinie bewältigt

143 Teilnehmer/-innen
am Schüleraustausch

40 Tage Aufenthalt
jeweils in Russland und
in Österreich bisher

112 verschiedene Aktivitäten
(Exkursionen, Besichtigungen)

100+ Subventionsansuchen geschrieben

2009/2010/2012/2014

Reisen nach Piter



Die Siegermannschaft

Die Suppen„mann“schaft

Brasilien-Stand

In Aktion

Fans

DAS ÜFABO-FUSSBALLTURNIER

„EINS UND ZWEI UND DREI UND: 54, 74, 90, 2010 - JA SO STIMMEN WIR ALLE EIN. MIT DEM HERZ IN DER HAND UND DER LEIDENSCHAFT IM BEIN, WERDEN WIR WELTMEISTER SEIN.“

So beginnt der Kultsong der Sportfreunde Stiller, der zur Hymne eines ganzen Landes wurde. Und so wollte auch die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee versuchen, Literatur und Fußball in einem etwas ungewöhnlichen Projekt zusammenzubringen. Der Kern des Vorhabens war natürlich, ein Fußballturnier für die Schüler/-innen zu organisieren. Dabei durfte klarerweise eine Lehrerinnenschaft nicht fehlen. Die Spiele gegen ein hochdekoriertes Pädagogen-Team stoßen nach wie vor auf ungeahntes Zuschauerinteresse und mobilisieren die Massen der Schüler/-innen. Der Literatur sollte in einem vielfältigen Rahmenprogramm Tribut gezollt werden.

DAS TURNIER

Das Turnier fand am Donnerstag, dem 06.02.2014 am Vormittag und am Nachmittag in der Turnhalle der Hauptschule Neumarkt statt. Der Event wurde über die Homepage der HAK.HAS Neumarkt und über die Facebook-Seite der Schule promoted. Die Zuschauer waren in bester Laune und feuerten ihre Mannschaften lautstark an. Besonders das Lehrerteam bekam seitens der Zuschauer große Unterstützung. Der 3. Platz ging an die „ÜBABOS“ (IVE HAK, IID HAK). Den 2. Platz belegte die Mannschaft „Willi wills wissen“ (IVB HAK). „El tigre de Gladiator“ (IE HAK) gewann überraschend das Turnier. Die Lehrerinnenschaft

schied nach einer durchwachsenen Leistung bereits in der Vorrunde aus.

DAS RAHMENPROGRAMM

Da auch für jene Schüler/-innen, die nicht aktiv mitspielten, ein schöner Vormittag gestalten werden sollte, gab es ein Rahmenprogramm, das zum Thema Fußball passte. Ein erster wesentlicher Programmpunkt waren Lesungen. Lehrer/-innen und eine Schülerin lasen Ausschnitte aus Büchern und Texten, die in irgendeiner Form etwas mit Fußball zu tun hatten. Die Bandbreite war enorm. Eines der Bücher war „Dampfnudelblues“, verfasst von Rita Falk. Der zweite inhaltliche Schwerpunkt des Rahmenprogramms hieß „Fußball multimedial“. In diesen Stunden wurden Videos und Lieder rund um den Fußball anhand einer Youtube-Playlist geschaut. Von peinlichen Hoppaläs über geniale Tricks bis hin zu Ausschnitten der größten Fußballikonen war alles zu sehen. Insgesamt standen über 100 Clips zur Auswahl.

Beeindruckend waren die Ergebnisse der „Buchstabensuppe“. In Gruppen wurden aus fünf Begriffen rund um den Fußball Geschichten oder Gedichte verfasst. Diese Werke wurden als Endprodukte auf ein Plakat geschrieben, gesammelt und im Eingangsbereich der Schule in einer Galerie ausgestellt.

Der letzte Punkt des Rahmenprogrammes war die WM 2014 in Brasilien. Dieser Stand wurde von einem Team unter der Leitung der Professorinnen Marianne Enzesberger und Sigrid Litschauer gestaltet. Es gab ein Quiz rund um die Fußball WM 2014.

Einige sehr fleißige Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler machten sich an die Arbeit und häkelten einen Wandteppich (ca. 180 x 140 cm), in der Form der brasilianischen Nationalflagge. Im Untergeschoß wurden ein Wuzzler und eine Torschusswand aufgestellt, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler spannende Duelle lieferten.

Prof. Leitinger und Prof. Wieneroiter machten sich die Mühe und kochten gemeinsam mit Schülern/-innen eine Buchstabensuppe und eine Gemüsesuppe. Diese kleine Stärkung wurde im ersten Stock unserer Schule verteilt und fand bei allen Beteiligten großen Anklang.

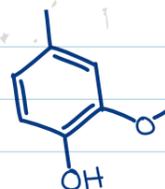
Konnte diese Veranstaltung zum Abbau des Vorurteils, Fußballer seien schnauzbärtige, VOKUHILA-Frisuren tragende Proleten beigetragen? Und wurde der Intellekt eines ehemaligen deutschen Fußballers getroffen, der meinte „Madrid oder Mailand, Hauptsache Italien“?

CHRISTOPH ROSENSTATTER

$$E=mc^2$$



Sezieren im naturwissenschaftlichen Unterricht



NATURWISSENSCHAFTEN AN DER HAK.HAS NEUMARKT



IN VIER JAHRZEHNEN ENTWICKELTEN SICH AUS DEN NATURWISSENSCHAFTLICHEN DISZIPLINEN BIOLOGIE, CHEMIE, PHYSIK UND WARENLEHRE NEUE UNTERRICHTSFÄCHER UND EIN ZUKUNFTSWEISENDER AUSBILDUNGSSCHWERPUNKT.



In den ersten Jahrzehnten der HAK.HAS Neumarkt waren die Fächer Biologie und Warenlehre, Chemie und Physik selbstständig in der Stundentafel enthalten. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Allgemeinbildung und sollen unter anderem auch die Möglichkeit für Universitätsstudien eröffnen. Die Warenlehre zählt zu den schulspezifischen Inhalten einer Schule mit wirtschaftlichem Schwerpunkt und ergänzt biologische Lerninhalte.

verschiedenster Organe welche einen praxisorientierten Unterricht kennzeichnen.

Seit 2012 gibt es, zunächst als Schulversuch, in der Handelsschule das Fach Angewandte Naturwissenschaften, welches die einzelnen Disziplinen der Naturwissenschaft ineinandergreifend, vernetzend vermittelt. Auch in der Handelsakademie werden seit 2014 im Fach Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik integrativ unterrichtet. Es ergeben sich dadurch Projekte, die eine Betrachtung von Themenbereichen aus ganzheitlicher Sicht ermöglichen. Lehrausgänge in Wald und schulnahe Betriebe, wie Klär- und Recyclinganlagen, Brauereien, sowie Exkursionen ins Haus der Natur oder zur Sternwarte in Bergheim zählen zu den Highlights ebenso wie Mikroskopieren, die Analyse der eigenen DNA oder das Sezieren

Darüber hinaus bietet die HAK Neumarkt seit 2014 einen neuen, zukunftsorientierten Ausbildungsschwerpunkt an, der Wirtschaftskompetenz mit gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung verbindet. Hinter dem Titel „Ökologisch orientierte Unternehmensführung“ verbirgt sich das Ziel, junge Menschen zu mehr Umweltbewusstsein zu befähigen und ein Unternehmen nachhaltig zu führen. Zu den Lehrplaninhalten zählen unter anderem regenerative Energieformen, Ökosysteme, Logistik, Abfallwirtschaft, Ökomarketing und -controlling, Umweltzertifizierungen, Umweltrecht, Globalisierung und Ethik des Wirtschaftens. Es besteht die Möglichkeit, die Zusatzqualifikation zum Abfallbeauftragten mit einer Prüfung abzuschließen. Diese Ausbildung ist sehr gefragt, da Betriebe Abfallwirtschaftskonzepte führen und Firmen mit über 100 Mitarbeitern/-innen einen Abfallbeauftragten bestellen müssen.

MANUELA EBNER





QUALITÄT WIRD ANERKANNT

Während Schüler/-innen schon immer Rückmeldungen über ihre fachliche Entwicklung, über ihren Fortschritt und über ihre Leistung bekommen haben, war es für eine ganze Schule über eine lange Zeit schwierig, zuverlässige Aussagen über die Qualität ihrer Arbeit zu erhalten. Das hat sich geändert. Wenn es eine Schule will, hat sie eine Reihe von Möglichkeiten, sich „von außen“ Rückmel-

dungen zu holen und die Qualität ihrer Arbeit überprüfen zu lassen. Die HAK.HAS Neumarkt will – weil ihre Akteure und Akteurinnen Interesse daran haben, die Qualität der Schule ständig weiterzuentwickeln. Das sichtbare Zeichen für die Bemühungen sind Anerkennungen, Zertifikate und professionelle Rückmeldungen. Im Folgenden finden sich einige Beispiele dafür.

E.E.SI ADVANCED LEVEL

Hinter der geheimnisvollen Abkürzung e.e.si (Entrepreneurship Education für schulische Innovationen) steckt die Idee, den Schülerinnen und Schülern durch zahlreiche schulische und außerschulische Aktivitäten „unternehmerisches Denken“ zu vermitteln. Das heißt, jede/r Mitarbeiter/-in – nicht nur der/die Unternehmer/-in selbst – ist für das Funktionieren des „Unternehmens“ verantwortlich, für den wirtschaftlichen Erfolg, für das soziale Miteinander und für die ökologische Verträglichkeit seiner/ihrer Arbeit. Im Jahr 2013 meldete sich die HAK.HAS Neumarkt für diese Zertifizierung an und das e.e.si – Team (Mag. Karin Winkler, Mag. Andrea Roeder, Mag. Renate Klementsitsch und Mag. Klaus Hermandinger) sammelte und protokollierte alle Aktivitäten der Schule von Betriebserkundungen über die Gründung von Junior-Firmen bis zu Hilfsaktionen für Flutopfer und Kriegsflüchtlinge. Dass die anspruchsvollen Kriterien für das e.e.si-Zertifikat von der HAK.HAS Neumarkt nicht nur erfüllt, sondern sogar noch übertroffen wurden, führte zu der Auszeichnung e.e.si zertifiziert ADVANCED LEVEL (höchste Stufe). Diese Auszeichnung wurde bisher nur ganz wenigen Schulen in Österreich zuteil.

ÖSTERREICHISCHES SPRACHDIPLOM DEUTSCH HABEMUS PRÜFUNGSZENTRUM

Die HAK.HAS Neumarkt ist seit dem Jahr 2010 Prüfungszentrum für das international anerkannte Österreichische Sprachdiplom Deutsch. Schüler/-innen, die Deutsch nicht als Erstsprache gelernt haben oder erst mit ihren Eltern nach Österreich gekommen sind, können am Ende jedes Schuljahres ihre Sprachkenntnisse in einem standardisierten Sprachtest auf verschiedenen Niveaustufen beweisen und bekommen dafür ein staatlich anerkanntes Zertifikat. Zwei Lehrerinnen der Schule, Mag. Sabine Panker und Mag. Pauline Walzi, haben im Bereich DaZ eine Ausbildung absolviert und bieten Kurse an der Schule zur Vorbereitung auf die Prüfung an. Diese Prüfungen werden übrigens von Ägypten bis Vietnam angeboten.



ÜFA-ZERTIFIZIERUNG

Qualitätsmanagement hat längst in die Übungsfirmenarbeit Einzug gehalten. Alle sechs Neumarkter Übungsfirmen sind vielfach zertifiziert. Jährlich unterziehen sie sich einer externen Qualitätsprüfung, die von der Servicestelle der österreichischen Übungsfirmen (ACT) anhand eines vorgegebenen Kriterienkataloges durchgeführt wird. Ziele sind eine ständige Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung der Übungsfirmenarbeit.

PEER REVIEW IN QIBB

Peer Review in QIBB (QualitätsInitiative Berufsbildung, die Strategie der Sektion Berufsbildung BMBF zur Verankerung von Qualitätsmanagement im österreichischen berufsbildenden Schulwesen) ist ein Verfahren im Rahmen des Qualitätsmanagements an kaufmännischen Schulen, bei dem eine Schule extern evaluiert wird, und zwar von Experten, die mit der jeweiligen Schule nichts zu tun haben. Das Ziel ist die Qualitätssicherung und -entwicklung: Durch eine Expertise „von außen“, durch den „fremden Blick“ sollen Rückmeldungen erfolgen, die es ermöglichen, zentrale Prozesse einer Schule zu verbessern. Schulen melden sich zu diesem Peer Review freiwillig. Die HAK.HAS Neumarkt führte im Jahr 2012 diese umfangreiche Evaluierung durch – als eine von insgesamt 12 Schulen österreichweit.

LIFE-ZERTIFIZIERUNG

LIFE steht für „Lernen in Freiheit und Eigenverantwortung“ und ist ein Modell des kooperativen offenen Lernens, das an der HAK.HAS Neumarkt in enger Anlehnung an das Modell COOL entwickelt wurde. Der Name COOL wird österreichweit von Schulen vor allem im berufsbildenden Schulwesen, die diesem Modell folgen, verwendet. Die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee ist eine der ersten COOL-Impulsschulen Österreichs und stellt sich im Dreijahresrhythmus einer externen Qualitätsprüfung durch das COOL-Impulszentrum in Steyr. Unsere Schule beschäftigt sich seit 1999 mit dem kooperativen offenen Lernen und ist seit dem Jahr 2003 ununterbrochen eine zertifizierte COOL-Impulsschule. Die untersuchten Merkmale sind die Teamarbeit der Lehrer/-innen, deren Aus- und Weiterbildung im COOL-Bereich, die Struktur der offenen Arbeitsphasen, schriftliche Arbeitsaufträge als Grundlage eigenverantwortlichen Lernens, die Förderung von Kooperation und Teamfähigkeit, die Öffentlichkeitsarbeit, die Reflexion und Evaluation der Unterrichts- und Entwicklungsarbeit und die Rahmenbedingungen für COOL an der Schule. Die Rezertifizierung, sowohl das Prozedere als auch die Kriterien, wurden grundlegend überarbeitet. Die Neuerungen sind ab 1.1.2015 gültig und können unter www.cooltrainers.at nachgelesen werden. Die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee wird sich im Herbst 2015 dieser neuen Rezertifizierung stellen.

LIFELONG LEARNING AWARD

Im Rahmen des „Lifelong Learning Award“ hat die „Nationalagentur Lebenslanges Lernen“ im Jahr 2013 auch die HAK.HAS Neumarkt ausgezeichnet. Schüler und Schülerinnen der Schule nehmen seit dem Jahr 2002 an sogenannten „Work-Experience“-Aufenthalten in England teil. Die Schüler und Schülerinnen haben im Rahmen der „Work-Experience“ die Möglichkeit, im englischsprachigen Ausland ihre Sprach- und Sozialkompetenz zu erweitern und einen Einblick in das Berufsleben zu erhalten. Die Einzelunterbringung bei erfahrenen Gastfamilien trägt dazu bei, dass die Schüler und Schülerinnen ein hohes Maß an Eigenständigkeit entwickeln. Kultur- und Sportangebote, sowohl mit der Gastfamilie als auch mit den Begleitlehrern und -lehrerinnen, runden das attraktive Programm ab. Mit der Auszeichnung des „Lifelong Learning Award“ wird die erfolgreiche Teilnahme am EU-Programm „Leonardo da Vinci“ (seit 2007) gewürdigt. Hierfür konnten Förderungsmittel der EU lukriert werden, die zwischen 350 € und 460 € pro Schüler und Schülerin und Aufenthalt betragen. Ab 2015 werden diese Auslandsaufenthalte unter dem neuen EU-Programm „Erasmus+“ durchgeführt und gefördert.



PEER REVIEW in qibb



MITTENDRIN STATT NUR DABEI

Das Betriebspraktikum an der
Handelsschule Neumarkt

SEIT DEM SCHULJAHR 2011/12 SIEHT
DIE AUSBILDUNG AN DER HAS NEUMARKT
AM WALLERSEE EIN VERPFLICHTENDES
BETRIEBSPRAKTIKUM VOR.
WARUM SOLL DAS GESCHEHEN?

Die Schüler/-innen der Handelsschule sollen Einblicke bekommen
und Erfahrungen sammeln und die bereits erlernten Fähigkeiten im
Betriebspraktikum umsetzen. Darüber hinaus ist es für das Networ-
king nützlich, zum Knüpfen von Kontakten für spätere Arbeitsver-
hältnisse.

WIE SOLLEN BETRIEBE, IN DENEN MAN
DAS PRAKTIKUM ABSOLVIEREN KANN, GE-
FUNDEN WERDEN?

Die Schüler/-innen suchen nach ausführlicher Beratung im Vorfeld
durch die betreuenden Lehrer/-innen nach für sie geeigneten
Betrieben/Organisationen (eventuell auch im Bekanntenkreis), in
denen sie Tätigkeiten aus dem betriebswirtschaftlichen Umfeld
ausführen können.

WELCHE UNTERSTÜTZUNG ERHALTEN DIE
SCHÜLER/-INNEN DURCH DIE SCHULE?

Sie werden in allen Phasen des Betriebspraktikums durch die be-
treuenden Lehrer/-innen sowie durch Betreuer/-innen des jeweili-
gen Betriebs unterstützt. Bei Problemen oder Unklarheiten können
sie jederzeit das Gespräch mit den betreuenden Lehrern/-innen
suchen.

DIE PRAKTIKUMSMAPPE

Die Praktikumsmappe – mit vorab gemeinsam definierten Zielen
– stellt neben den Beurteilungen durch die Betreuer/-innen der
Praktikumsbetriebe die Beurteilungsgrundlage für die betreuenden
Lehrer/-innen dar. Daneben ist die Praktikumsmappe eine Art „Lern-
tagebuch“, in dem Tages-, Wochen- und Monatsberichte abgelegt
werden.

REINHARD PREINING

BEREIT FÜR EINEN KREATIVEN JOB TITEL?

1. ERSTER BUCHSTABE DEINES VORNAMENS:

A Acting	N Team
B Corporate	O Dynamic
C National	P Global
D Lead	Q First
E Executive	R External
F International	S Senior
G Amazing	T Extraordinary
H Internal	U Primary
I Central	V Second
J Junior	W Superior
K Greatest	X Third
L Vice	Y Useless
M Principal	Z District

2. LETZTER BUCHSTABE DEINES FAMILIENNAMENS:

A Clerk for	N Planner of
B Chief of	O Agent of
C Engineer of	P Head of
D Head of	Q Officer for
E Master of	R Manager of
F Consultant for	S Developer of
G Administrator of	T Consultant for
H Director of	U Chief of
I Officer for	V Doctor for
J Lover of	W Deputy for
K Supervisor of	X Clerk for
L Designer of	Y Bachelor of
M Architect of	Z Chief of

3. DEIN GEBURTSMONAT:

Jänner	Creative Solutions
Februar	Coffee Concepts
März	Visionary Networking
April	Content Synergies
Mai	Inhouse Operations
Juni	Viral Enterprises
Juli	Mindblowing Stuff
August	Financial Things
September	Office Tactics
Oktober	Export Controlling
November	Data Benchmarking
Dezember	Realtime Drinking

WOS D'HAK NEIMOAGD AUSMOCHD

// PARALLELGEDICHTE //

Is ned da geile Rauchahof, der ausschaut ois wia,
Is ned de guade Ausbüdung,
dasd wödweid da King bisd,
Und scho goa ned de fantastischn Gadarobnkastln,
Oda de coole Loog am See.
Wos de HAK Neimoagd ausmochd,
San de bsundan Leit,
Wei sunst hättst koa Gaudi,
Waunnst den Dog mit Beweell, Geweess, Ifom
Und wos woäß i sonst no übasteh muast.

LUKAS SCHWAIGER

Is ned LiFE,
San ned de gonzn Lehra,
Is a ned da oide rauchahof
Und scho goa ned de Kompjudda,
De imma daunn ned gengan, wonnst as brauchsd,
Oda de Tuanhalle,
Dees uns scho seit Joan vaschbrechn.
Wos de HAK Neimoagd ausmochd,
San wia! De Schüla!
Wei ohne uns kunnt de HAK zusperrn!

ELIZABETA BOJADZIEVA + THOMAS WINKLER +
KATHARINA NAGL

Is ned as Büffee, ob gsund oda ungsund,
Is ned as Bütschee, des eh nia reichd,
Is a ned da Brunnen im Hof
Und scho goa ned da Rauchahof
Oda de vaschmiadn Schbinde
Wos d'HAK Neimoagd ausmochd,
Is de guade Ausbüdung,
Wei wia kummatst sunst zua Matura
Und zu an geilen Tschobb?

MARA VUKADINOVIC + EMILY LIAO +
FATJONA MORINA + EWINA SOFTIC +
ARMIN CAHTAREVIC

San ned de freindlichn, helln Geng,
Is a ned des „sinnvolle“ Turna
Und scho goa ned de guade Elektrik.
Wos d'HAK Neimoagd ausmochd,
Is oafoch des einsaume,
valossene Bauschdönschüüd,
Wei wia wissat ma sunst scho seit Joan,
Dass ma eh sicha scho boid
an Tuansoi kriagn?

CELINA AHLUWALIA + JULIA BANNENBERG +
ISABELLA GOLDGRUBER + VICTORIA SCHACHERLEITNER

San ned de in- und auslendischn Schüla,
San ned de gaunzn Kompjudda, de ned gengan,
Is ned da Rauchahof, dea ausschaud wia a Müllhaldn,
Und a ned de Pizzn vom Büffee.
Wos d'HAK Neimoagd ausmochd,
San de Lehra, de an Untaricht leiwaund geschdoitn,
und de Freind,
Wei wer soit da sunst höfn,
wonnst Probleme host?

GREGOR JEREY + DAVID BASIC

Is ned de kuschelig woame atmosfere,
Is ned da guade kaffee,
Is ned da see vor da schui noch am regntog,
Is a ned des gsunde essen vom büffee
Und scho goa ned da überdochte rauchahof,
Den ma imma no ned haum.
Wos d'HAK Neimoagd ausmochd,
Is des lerna in freiheit und eignvaauntwoatung,
Wei ma do a so a supa tiimoaweit haum!

VD HAK

Ist nicht der schöne Ort,
Sind nicht die Lehrer und die Schüler,
Sind auch nicht das Lernen und der Unterricht
Und schon gar nicht der Direktor.
Was die HAK Neumarkt ausmacht,
Ist das Buffet,
Denn wie überlebt man sonst den Schulwahnsinn
Einen ganzen Vormittag lang?

ANITA AJDINOVIC + HAZAL KAYA +
LAURA KNEZEVIC + THOMAS GRUBER

Is ned es Aufpassn, is ned es Zuahean
Is a ned des Aufgobmochn
Und scho goa ned es Leana
Oda de Schularbeiten.
Wos d'HAK Neimoagd ausmochd
San de Lehra und de Mitschüla
Weu wia kumast sunst
Zua Matura
Wenn (di) de aundan ned mitziagadn?

NICOLE KRAFTSCHIK

DIE BASIS FÜR EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT.

*Absolventenporträts:
Der beste Beweis dafür, dass unser
← Slogan keine leere Versprechung ist!*



**STEFANIE
REHL, MA**

LEBT IN:
Wien
MATURAJAHR:
1999

Marketing Manager

Diplomstudium der Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung; Auslandssemester in Hong Kong und New Delhi, Trainerin & Vortragende, BMW Financial Services Vertrieb, Tourismusverband Faistenau Geschäftsführung, NETAVIS Software Marketing Manager, außerdem Leiterin des Assistentenprogramms Wisdom Europe von Landmark Worldwide und Facilitator von Seminaren von Landmark Worldwide in Wien

„Meine Zeit an der HAK Neumarkt hat mir viele Möglichkeiten geboten, mich auszuprobieren. Von Arroganz und ‚Wurschtigkeit‘ zu Klassensprecherin, Schulsprecherin, Schülerzeitungsherausgeberin, Landesschulsprecher-Stellvertreterin und Schülerorganisationsvorsitzende. Danke für die Zeit!“



**MAG. ALEXANDER
FREISCHLAGER**

LEBT IN:
Linz
MATURAJAHR:
2001

Leiter Operation Management an der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz und Geschäftsführer der JKU Betriebs- & Vermietungs-GmbH

Studium der Wirtschaftswissenschaften in Linz, ÖH Vorsitzender, Büroleiter und Assistent des Rektors, Vorstandsassistent in der Greiner Holding AG, Post-Graduate-Studium Leadership an der St. Galler Business School

„Die HAK Neumarkt hat mir eine hervorragende Basisausbildung in einer angenehmen, aber fordernden Atmosphäre geboten und mich perfekt auf das Studium vorbereitet. Besonders bereichernd war unsere sehr enge Klassengemeinschaft. Viele dieser intensiven Freundschaften haben noch heute Bestand.“



**MAG. ANDREAS
BRODINGER**

LEBT IN:
Straßwalchen
MATURAJAHR:
1993

Sales Director bei Storck

Studium der Wirtschaftspädagogik in Innsbruck, bfi Salzburg (in einer Übungsfirma für Lehrlinge), Nielsen Marktforschung und Unternehmensberatung Wien (Business Consultant), seit September 2002 bei Storck (vorerst als Key Account Manager, später als Export Manager, seit August 2010 Sales Director Österreich); verheiratet, einen 10-jährigen Sohn (Luca), Hobby seit über 26 Jahren: Karate

„Die breite kaufmännische Basisausbildung in der HAK hat es mir ermöglicht, in vielen Bereichen eines Unternehmens zumindest mitreden zu können. Heute empfinde ich die Schulzeit als wenig stressig, auch wenn es damals auf mich einen anderen Eindruck gemacht hat.“



**MAG. NICOLE
ARMING**

LEBT IN:
Zürich
MATURAJAHR:
2003

Leitung Corporate Strategy Abteilung bei Syngenta

2003-2007 Studium der Wirtschaftswissenschaften in Linz und Valencia, rund 7 Jahre bei der Boston Consulting Group als Strategieberaterin für Pharmakonzerne, zwischenzeitlich mehrmonatige Reisen nach Afrika, Süd- und Mittelamerika

„Was mir zur BHAK/BHAS Neumarkt einfällt: langjährige Freundschaften, prägende & persönliche Beziehungen, unvergessliche Feste & Ballnächte.“



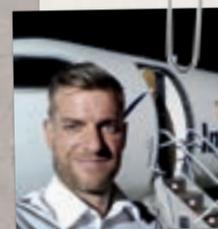
**LUONG NHAT
BINH**

LEBT IN:
Frankenmarkt
ABSCHLUSSJAHR:
1993

Fachsozialbetreuer

Angestellter bei Fa. Reichenberger-Baustoffwerk, 14 Jahre (Lohnabrechnung, Disponent). Angestellter bei Fa. Scharmüller, 1 Jahr (Materialwirtschaft), Fachsozialbetreuer im Altenheim Frankenmarkt (seit 3 Jahren)

„Das erste Jahr war für mich sehr schwierig, weil ich noch nicht wusste, welchen Beruf ich machen wollte. Rückblickend war es für mich doch die richtige Entscheidung, die HAS abgeschlossen zu haben. Habe viele nette Mitschüler/-innen kennen gelernt und die Professoren/-innen waren alle liebenswert.“



ARNOLD PIER

LEBT IN:
Graz (derzeit)
ABSCHLUSSJAHR:
1996

Linienspieler bei Intersky

Nach der HAS Abendmatura im WIFI, 15 Jahre im Bereich Marketing/Vertrieb/Key Account tätig, 2000 Liebe zur Fliegerei entdeckt; Gleitschirmfliegen, Privatpilotschein, Linienspielerlizenz, 550 Bewerbungen in die ganze Welt verschickt, Job bei Intersky bekommen, seitdem Pilot.

„Die beste Zeit meines Lebens! Tausend junge Menschen kennen gelernt und absolut keine erwähnenswerten Pflichten gehabt (im Vergleich zu heute)!“



**MAG. BERNHARD
SCHINWALD**

LEBT IN:
Wien
MATURAJAHR:
2005

Politischer Journalist

Neben dem VWL-Studium erste journalistische Gehversuche in der freien Wiener Medienszene, danach Redakteur und Kolumnist beim Magazin „The European“ in Berlin, danach freier Journalist in Wien mit Schwerpunkt auf europäischer und internationaler Politik, heute Redakteur für Europapolitik bei NZZ Österreich („Neue Zürcher Zeitung“).

„In der Zeit des Mündigwerdens, auch im politischen Sinne, war die HAK für mich nicht nur Lehrstätte, sondern auch immer eine gewisse Reibungsfläche. Sie war mir eine Orientierungshilfe und versorgte mich mit einem wirtschaftlichen Grundverständnis und einem Wissensfundament, auf dem sich bauen lässt. Danke ich an die Schulzeit in Neumarkt, denke ich aber auch an das gesellschaftliche Umfeld. Viele meiner heute engsten Freunde habe ich in dieser Zeit kennen gelernt.“



**MAG. (FH)
STEPHAN KLETZL
UND DI (FH)
CHRISTIAN
KLETZL, MBA
MEM**

LEBEN IN:
San Francisco,
Kalifornien
MATURAJAHR:
2002

Startup Gründer

Christian: Informatikstudium an der FH Salzburg, danach u. a. Consultant bei Microsoft in Wien, MBA-Studium in Chicago/USA, anschließend Product Manager bei Google in San Francisco, Kalifornien/USA.

Stephan: Betriebswirtschaftsstudium an der FH Salzburg, österreichischer Steuerberater, Manager bei PwC Consulting in Salzburg, Wien und Zürich.

Beide: seit 2014 Co-Founder des Startups „SmartHires“ in Silicon Valley, Kalifornien/USA.

„Die HAK verbinden wir vor allem mit unserem Maturaprojekt „2gether.at“ bei dem wir zusammen mit Flo Frandl und Carina Weissböck 2001 eine Art Vorgänger von Facebook konzipierten und programmierten. Mit rund 6.000 angemeldeten Usern waren wir zur richtigen Zeit leider am falschen Ort – aber nur was dieses Projekt betrifft. Die HAK Neumarkt war die absolut richtige Basis für unseren weiteren Weg.“



**MMAG.
KATHARINA
WUPPINGER**

LEBT IN:
Freetown,
Sierra Leone
MATURAJAHR:
1999

Education Officer, UNICEF Sierra Leone

Studium der Politikwissenschaft und Internationalen Entwicklung an der Universität Wien und der University of Nottingham; seit 3 Jahren in Afrika u. a. für die Europäische Kommission und UNICEF – derzeit verantwortlich für das Training von 9.000 Lehrern und die „Back-to-School“-Vorbereitungen für 1,7 Mio. Kinder in Sierra Leone, nachdem die Schulen dort aufgrund der Ebola-Krise monatelang geschlossen waren.

„Obwohl ich nicht im Privatsektor tätig bin, hat mir die HAK grundlegende unternehmerische Kompetenzen und Fähigkeiten vermittelt, die mir in vielen Bereichen zugute gekommen sind. Ich würde mir wünschen, dass Sierra Leone und andere Länder ein solches Potential von beruflicher Aus- und Weiterbildung entdecken, nützen und weiter entwickeln, um die Jugendlichen zu befähigen, ihre Zukunft zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen.“



**MAG. (FH)
FLORIAN
FRANDL**

LEBT IN:
Salzburg
MATURAJAHR:
2002

Art Director, selbständig

Studium MultiMediaArt im Bereich Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Salzburg und Brand Design an der CDU in Australien, berufliche Stationen in Hamburg und Salzburg (Mutabor Design, Alpine und Red Bull Creative) und seit 2014 mit eigenem Büro für Marken-design selbständig.

„Der breiten und praxisnahen Ausbildung an der HAK Neumarkt und einigen besonderen Lehrerinnen und Lehrern (allen voran Ingrid Wichtl), die bald erkannten, nicht mein doch relativ überschaubares kaufmännisches Talent voranzutreiben, sondern vielmehr meine Stärken in den Bereichen Gestaltung und Marketing zu fördern, verdanke ich den danach eingeschlagenen Weg. In der HAK-Zeit entwickelten sich zudem enge Freundschaften, die mein Leben bis heute begleiten und prägen.“



**DR. GÜNTER
GOIGINGER**

LEBT IN:
Salzburg
MATURAJAHR:
1996

Allgemeinmediziner

Beruflich: Studium Humanmedizin, Promotion 2004; Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin; seit 2008 im Rehabilitationszentrum Großgmain tätig; seit 2013 Praxis für Allgemeinmedizin in Eugendorf. Privat: seit 2004 verheiratet, einen Sohn und eine Tochter im Alter von 10 und 7 Jahren.

„Obwohl ich mich beruflich für keinen wirtschaftlichen Zweig, sondern für die Medizin entschieden habe, war die Absolvierung der Handelsakademie Neumarkt eine gute Vorbereitung für das spätere Leben. Ich konnte und kann nach wie vor von dem damals sehr praxisorientiert vermittelten Wissen profitieren. Es war eine sehr schöne und erfahrungsreiche Zeit.“



**MAG. WALTRAUD
GREGOR (GEB.
GOLDGRUBER)**

LEBT IN:
Henndorf
MATURAJAHR:
1983

Steuerberaterin

Wildbachverbauung, Steuerberater Lixl, Firma Woerle Export, Beginn des Studiums der Rechtswissenschaften berufsbegleitend, Steuerkanzlei Zobl und Bauer, Hochzeit mit Willi, Sohn Gabriel, Steuerkanzlei Dr. Mathilde Haslauer, Studium finalisiert, Zwillingstochter Laura und Romana, eigene Steuerkanzlei, Theaterspielsucht seit 32 Jahren.

„Die HAK Neumarkt: tolle Lehrer, beste Vorbereitung für den Beruf, vieles war in (von Arbeitgebern) erwarteten Kursen nur Wiederholung, weil es schon in der HAK detailliertest durchgenommen wurde. Ich hatte das Gefühl, die Welt steht offen für mich, und es war auch so. Ich hab schon zu Schulzeiten bedauert, dass diese Zeit einmal zu Ende geht. Meine 14-jährigen Töchter gehen ab Herbst 2015 auch in die HAK.“



**MAG. DR.
RUPERT M.
WIENER-
ROITHER**

LEBT IN:
Bergen, Norwegen
MATURAJAHR:
1993

Marinbiologe am Institute of Marine Research (IMR), Norwegen

1994 Studium Biologie/Zoologie an der Universität Salzburg, Abschluss 2001 (Diplom) bzw. 2005 (Doktorat), Spezialgebiet Taxonomie und Biogeografie von Tiefseefischen, u. a. U-Boottauchgänge auf bis zu 1000 m Tiefe. 2008 – 2010 Post-doc-Stelle am IMR, Fixstelle seit 2011, jährlich mehrere Wochen auf See.

„Obwohl sich die kaufmännische Ausbildung als wenig relevant für meinen späteren Beruf zeigte, war die HAK der richtige Schultyp für mich. Viele fachliche und soziale Situationen sind mir in guter Erinnerung, negative Erfahrungen verblassten bzw. relativierten sich mit der Zeit.“



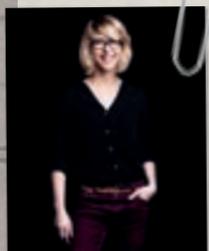
**MAG. FRANZ
FUCHS-WEIKL**

LEBT IN:
Salzburg
MATURAJAHR:
1994

Referent für Bildung, Jugend und Kultur (Schwerpunkt Bildung) in der Arbeiterkammer Salzburg

1994/95 Zivildienst beim Roten Kreuz in Strobl, 1995 – 2000: Studium der Volkswirtschaft (mit erstem Studienabschnitt Wirtschaftspädagogik) in Innsbruck, Auslandsjahr an der ESC Nantes in Frankreich (1998/99); BFI Salzburg: 2000 – 2007 Fachbereichsleiter für Betriebswirtschaft, 2007 – 2010: Abteilungsleiter Kundenservice, 2010 – 2014 Verkaufsleiter Kursprogramm; seit November 2014: Bildungsreferent in der AK. Reise nach Ghana (Weltanschauungsreise) im Jahr 2001; verheiratet, 3 Töchter (12, 10 und 6 Jahre alt).

„Gute und solide Ausbildung. Engagierte Lehrer/-innen. Ich profitiere bis heute von dieser Basis – vor allem wenn es um die betriebswirtschaftliche, EDV-anwendertechnische und fremdsprachliche Ausbildung geht.“



**DI (FH)
URSULA
FEUERSINGER**

LEBT IN:
Wien
MATURAJAHR:
2001

Grafik & Video Design, selbständig

Auslandsjahr in Frankreich, Studium Informations-Design (FH Graz). Erasmus, Praktikum und Arbeit in Berlin. Danach Wien, Brand Management bei Austrian Airlines. Freiberuflich Internationale Video Performances. Seit 2010 verheiratet. 2013 Gründung Medien Design Studio.

„Wir haben eine wilde Schülerzeitung gemacht und ich habe mich auch in der Schülervertretung und im KuFö engagiert. Alles war mir damals wichtiger als Rechnungswesen. Die HAK hat aber ihre Spuren hinterlassen – das habe ich spätestens bei der Unternehmensgründung gemerkt.“



**HERWIG
HANDLECHNER**

LEBT IN:
Seekirchen
ABSCHLUSSJAHR:
1996

Prokurist bei Team 7

Ich habe nach der Handelsschule Neumarkt bei Team 7 Salzburg begonnen, arbeite dort derzeit als Prokurist und bin nun seit bald 20 Jahren in dieser Firma sehr zufrieden. Das scheint doch ein Zeichen für die richtige Wahl zu sein!

„Der praxisnahe Unterricht in der HAS hat mir sehr geholfen, beruflich den richtigen Weg zu finden und mich für den Beruf sehr gut vorzubereiten.“



**MAG. KLAUS
BERER**

LEBT IN:
Lengau
MATURAJAHR:
1982

Geschäftsführer, WKO Braunau

BWL-Studium in Linz; 14 Jahre Tätigkeit bei Porsche Austria; seit 2004 WKO Braunau; verheiratet, 1 Tochter, 1 Sohn

„Die HAK-Zeit habe ich sehr positiv erlebt, die Zeit war prägend für mein weiteres Leben, sowohl privat – meine Frau ist ehemalige Mitschülerin – als auch beruflich/fachlich: Man bekommt ein sehr tragfähiges fachliches Wissens-Fundament geboten!“



**ROBERT
NEUHOFFER**

LEBT IN:
Mattsee
ABSCHLUSSJAHR:
1993

Selbstständig (Bäckerei, Café, Konditorei Neuhofer)

Nach der Handelsschule 1993-1996 Konditorlehre, 1996-1998 Bäckerlehre, 2002/2003 HTL für Lebensmitteltechnologie in Wels, 2003 Meisterprüfung in Linz, seit 2009 selbstständig

„Die Handelsschule Neumarkt war Bildung, Vorbereitung aufs Berufsleben, Knüpfen von sozialen Kontakten, Spaß.“



**MAG. PETER
RINNERTHALER**

LEBT IN:
Wien
MATURAJAHR:
2005

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur, Mitarbeiter der Literarischen Kurse Wien

Studium der Germanistik mit Schwerpunkt Kulturwissenschaften an der Universität Wien und FU Berlin, Diplomarbeit zu Raumtheorien als literarische Analyseparadigmen, Vorträge und Beiträge in Fachzeitschriften im Bereich Kinder- und Jugendliteratur

„Drei Schlagworte zur BHAK/BHAS Neumarkt: 1. Innovation: die BHAK/BHAS war stets an neuen Entwicklungen interessiert: Laptopklassen bzw. Lehr- und Lernmethoden (LiFE). 2. Menschlichkeit: Lehrer/-innen und Schüler/-innen haben positiv zum jugendlichen Entwicklungsprozess beigetragen. 3. Zusätzliches Angebot: Kulturförderungsverein, Übungsfirma, Schulbibliothek, Sprachreisen und Veranstaltungen haben den konventionellen Unterricht erweitert.“



**MAG. (FH)
WOLFGANG
MONGER**

LEBT IN:
Seekirchen
MATURAJAHR:
2001

Infront Sports & Media AG – Associate Director Sales / Projektleiter Fußball; Verantwortung für nationale und internationale Sportmarketingprojekte

Nach der HAK Studium an der FHS Kufstein/Tirol, Sport-, Event- & Kulturmanagement, Sponson 2006, danach verschiedene Stationen in Graz / Wien & München; 2010 Geburt unseres ersten Sohnes und damit verbunden Rückkehr nach Seekirchen; verheiratet, 2 Kinder

„Eine Schule für's Leben, im wahrsten Sinne des Wortes. Im Rückblick für mich die bestmögliche Ausbildung, nicht nur in punkto Bildung, sondern vor allem auch beim Erwachsenwerden.“



**SANDRA
HILLERZEDER,
MA**

LEBT IN:
Wien
MATURAJAHR:
2006

Account Manager bei Booking.com Austria

FH Salzburg Oktober 2013: Master of Arts in Business, Abschluss mit Auszeichnung; FH Salzburg Juni 2011: Bachelor of Arts in Business, Abschluss mit Auszeichnung; Tourismuskolleg Klessheim Juni 2008: Diplomierte Tourismuskauffrau, Abschluss mit Auszeichnung; Leistungsstipendien 2010 und 2012 für herausragende Studienleistungen an der FH Salzburg; April 2014: Gewinnerin des österreichischen Tourismusforschungspreises „TOURISSIMUS - TUI Nachhaltigkeitspreis“ für die Masterarbeit „Sustainability for Destinations“, April 2012: Gewinnerin des österreichischen Tourismusforschungspreises „TOURISSIMUS - TUI Nachhaltigkeitspreis“ für die Bachelorarbeit „Nachhaltigkeit im Radreisetourismus“, Ferienmesse Wien: Teilnahme als Expertin an der Podiumsdiskussion zum Thema „Nachhaltigkeitszertifikate für Destinationen“; 2009 sechs Monate in Südamerika: Auslandspraktikum im Tourismusmarketing in Lima, Peru; einmonatige Backpack-Reise durch ganz Argentinien im November 2013.

„Seit dem Textverarbeitungsunterricht in der HAK weiß ich, was ein Kardinalfehler ist. Rückblickend waren die 5 Jahre an der BHAK Neumarkt irrsinnig prägend, sowohl für den Gemeinschaftssinn als auch den Zusammenhalt mit den Klassenkollegen/-innen. Die HAK begleitet einen in der Phase des Erwachsen-Werdens und beeinflusst die Richtung des weiteren beruflichen Lebensweges. Auch wenn sich viele Wege trennen, haben sich Freundschaften fürs Leben aus dieser Zeit entwickelt. Ich erinnere mich gerne zurück.“



**ANGELA
POLLSTÄTTER,
BA**

LEBT IN:
Neumarkt
MATURAJAHR:
2008

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester

Diplomierung zur DGKS 2011, anschließend berufsbegleitendes Studium „Gesundheits- und Pflegemanagement“ an der FH Kärnten, momentan arbeite ich ehrenamtlich in einem Krankenhaus auf Jamaica

„Die HAK hat mir die besten Voraussetzungen für meinen bisherigen Weg geboten und mich geprägt. Oft erinnere ich mich an die vielen lustigen Momente der SDHAK zurück.“



**MAG. JULIA
FRAUSCHER**

LEBT IN:
Wien
MATURAJAHR:
2004

HR-Manager bei Mondl

Nach der Matura Übersiedlung nach Wien, Studium der Internationalen BWL (Schwerpunkte: Controlling, Internationale Unternehmensführung) an der Hauptuni Wien. „Bei Mondl bewege ich mich in einem internationalen und dynamischen Arbeitsumfeld mit über 30 verschiedenen Nationalitäten und Englisch als Unternehmenssprache.“

„Mit meiner Schule verbinde ich sehr stark wirtschaftswissenschaftlichen Verstand (Prof. Mag. Gottfried Kögler) und rhetorische Perfektion (Prof. Mag. Wolfgang Schörkhuber), die mich bis heute – wenn auch indirekt – begleiten. Natürlich erinnere ich mich auch gerne an den KuFö, HAK-Ball, LiFE-Stunden (damals noch in den Kinderschuhen) und das „Parkpikerl“; auf das wir im letzten Jahr und somit während der Maturazeit ziemlich stolz waren.“



**ERNST
HUBER**

LEBT IN:
Salzburg und
München
ABSCHLUSSJAHR:
1985

Vorstand (Sprecher) DAB Bank AG und Aufsichtsratsvorsitzender der direktanlage.at AG

1985 – 1988: Gesamtbankausbildung bei Salzburger Kredit- und Wechsel-Bank AG (heute Schoellerbank); 1992: Bestellung zum Leiter „Wertpapierabteilung“ mit 3 Gruppen (Wertpapier-Settlement, Kupon-/Dividenden und Wertpapierabrechnung) mit Direktberichterstattung an den Vorstand, Verleihung der Handlungsvollmacht gem. § 54 HGB; 1992: Aufbau des Investmentfondsgeschäfts; 1992 – 1994: Fondsmanager für 2 Investmentfonds; 1995: Start der direktanlage.at; 1999: Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden der direktanlage.at AG; 2007: Mitglied des Börserates der Frankfurter Wertpapierbörse; seit 2012: Vorstandssprecher (CEO) der DAB Bank AG, München.

„An der HAK.HAS Neumarkt wurde ein wichtiger Grundstein für meinen beruflichen Werdegang gelegt. Mir wurde ein tolles Rüstzeug für meinen Lebensweg mitgegeben. Gerne denke ich an meine Schulzeit hier zurück und wünsche allen Schülerinnen und Schülern, dass auch sie viele positive Erfahrungen sammeln können und im späteren beruflichen Leben davon profitieren.“



**WOLFGANG
GRABNER**

LEBT IN:
Ottensheim
MATURAJAHR:
1984

Leiter IT

Mitarbeiter bei Landesverlag GmbH in Linz (Programmierung und Projektverantwortung für neues Kassensystem, verantwortlich für PC-Hardware); Teamleiter bei Quelle AG Österreich in Linz (verantwortlich für Hard-, Software und Vernetzung); IT-Leiter bei LeitnerLeitner – Wirtschaftsprüfer und Steuerberater (Internationale IT-Gesamtverantwortung für 8 Standorte und 500 Benutzer – zuständig für ein Team von 10 Mitarbeitern); diverse musikalische Aktivitäten (div. Jazz-/Pop-/Latin-Formationen, Gypsy Swing Duo, Musicals)

„Schon 40 Jahre HAK Neumarkt ... da merke ich, dass ich alt werde! Rückwirkend betrachtet war ich demnach ja (fast) bei den „Pionieren“ der Schule dabei. Als Schüler schätzt man die Qualität einer Schule nicht. Da wird sie oft als notwendiges Übel betrachtet. Aus der heutigen Distanz stelle ich fest, dass diese Zeit eine der wertvollsten und vor allem einer der prägendsten Lebensabschnitte war. Ich erkannte damals nicht, wie sehr die Professoren auf „unserer Seite“ waren. Naja, diese Erkenntnis braucht vielleicht auch ihre Zeit ... Die HAK Neumarkt damals: ein kleiner Schulbetrieb, weshalb zum damaligen Zeitpunkt eine sehr familiäre Atmosphäre bestand. Zur damaligen Zeit ein optimaler Einstieg in das praktische Berufsleben.“



**HOMER
HAKIM**

LEBT IN:
Köstendorf
MATURAJAHR:
2006

Geschäftsführender Gesellschafter für Frisch und Gesund GmbH, Frisch Fit GmbH und Frisch und Wohl SUBS GmbH

2006 Abschluss der HAK, 2008 erste Selbstständigkeit, 2009 Gründung einer Unternehmensgruppe in Dubai, 2012 Rückkehr nach Österreich und Einstieg bei Subway

„Ich hab wohl in der BHAK/BHAS Neumarkt mehr gelernt, als mir bewusst war, und die Dinge, die mir während der Schulzeit unwichtig erschienen, waren doch sehr wichtig. Ich kann den Lehrern/-innen für ihre Geduld heute nicht genug danken.“



**FRANZISKA
BRANDL**

LEBT IN:
Johannesburg,
Südafrika
MATURAJAHR:
2003

Managing Director, KTM Motorcycles SA (Pty) Ltd & Managing Director, Husqvarna Motorcycles SA (Pty) Ltd, South Africa

Erster Job sofort nach der Matura (sogar statt der Maturareise): Anwalts-Assistentin; aus Begeisterung für die Motorradwelt: ab Anfang 2004 bei KTM im Vertrieb als Vertriebsassistentin, Kennenlernen aller Aspekte des Unternehmens von der Produktionsplanung über die Importeurs- und Tochterbetreuung bis hin zum Versand der Motorräder; nachdem der südafrikanische KTM-Importeur in eine Tochterfirma umwandeln werden sollte: Liaison Manager in Südafrika, geplant waren ein paar Monate, nun bereits sechs Jahre; Leitung der KTM-Tochterfirma in Südafrika sowie der neu gegründeten Husqvarna-Tochterfirma.

„Das Interesse an Sprachen mit wirtschaftlichem Aspekt hat mich immer fasziniert, vor allem auch das Kennenlernen von Ländern und Kulturen. Sich sprachlich mit Menschen verständigen zu können, gerade heutzutage, in einer Welt, die mit dem Klick eines Buttons erreichbar ist, ist unumgänglich und öffnet Türen, von denen man nie gedacht hätte, dass diese existieren. Wirtschaftliches Grundverständnis ist die Basis eines jeden Entrepreneurs und eine Organisation wie die Handelsakademie vermittelt eben dieses Verständnis mit dem nötigen individuellen Touch. Ich erinnere mich gerne an Professoren zurück, wie zum Beispiel unseren Englisch- und Deutsch-Professor Wolfgang Schörkhuber, der mein sprachliches Talent schon früh erkannte, mich allerdings in die Abteilung der ‚Faulen‘ einstuft. Das muss sich im Laufe der Zeit wohl geändert haben.“



**MAG. (FH)
REGINA
ROSENSTATTER**

LEBT IN:
Salzburg & Wien
ABSCHLUSSJAHR:
1997

Leitung Marketing und Einkauf, C&C Abholgroßmärkte, Rewe Group Österreich

FH-Studium, davon 2 Jahre in Schweden

„Am besten in Erinnerung wird mir wohl bleiben, wie Frau XY mich am Raucherhof erwischt hat und meine Eltern angerufen hat. Ich habe mich einen Tag nicht nach Hause gewagt. Sehr prägend war auch Frau Wichtl, die meine nicht gerade gezügelte Art mit Gelassenheit und Weitblick genommen hat und mir immer wertvolle Lektionen mitgegeben hat. Und natürlich Lois und seine Frau ...“



**WERNER
ZANGERLE,
MA**

LEBT IN:
Wien
MATURAJAHR:
1998

**Freischaffender Musiker/
Saxophonist/Komponist,
Labelbetreiber, Veranstalter**

Studium an der Anton Bruckner Privatuniversität – Abschluss 2007 mit Auszeichnung, seitdem freischaffender Musiker, Familiengründung, Veröffentlichung von mehreren Tonträgern, Labelgründung, Konzerte weltweit, Überleben und Leben als Musiker

„Im Großen und Ganzen war die HAK eine gute Zeit; viele Freunde, die mich heute noch begleiten, viel von mir (auch absichtlich) verdrängtes Wissen – Teile davon brauche ich jetzt in der Selbständigkeit aber wieder.“



**FRITZ
MAISLINGER**

LEBT IN:
Eugendorf
MATURAJAHR:
1982

**Führt gemeinsam mit seiner
Gattin den Gasthof Gastg-
wirt als Seminar- und Ferien-
hotel und die angeschlossene
Bio-Landwirtschaft**

Nach der Matura Karriere als Bankkaufmann, zuerst Anlageberatung, danach - nach einem längeren Auslandsaufenthalt - in der Auslandsabteilung bei einer Landesbank; seit 25 Jahren Gast- und Landwirt; Ausbau des Gastgourts zu einem professionellen Seminarhotel mit 30 Mitarbeitern/-innen. Im angeschlossenen Bauerhof wird ein großer Teil der Lebensmittel für die Küche des Gastgourts produzieren (regional, biologisch)

„Die Entscheidung, die HAK zu besuchen, habe ich nie bereut (außer damals kurz vor den Schularbeiten). Ich habe einige sehr gute Lehrer gehabt, von deren Vorträgen ich sehr viel profitiert habe. Wir hatten eine sehr intensive Klassengemeinschaft, die auch außerhalb der Schule ein guter Freundeskreis war. Manchmal waren wir vielleicht etwas übermotiviert, was unsere Lehrer teilweise vor schwierige Aufgaben gestellt hat, aber ich glaube, besser zu viel Power als zu wenig.“



**ASS.-PROF.
MAG. DDR.
PATRICK
WARTO**

LEBT IN:
Neumarkt
MATURAJAHR:
1991

**Professor am Institut
für Unternehmensrecht der
Universität Salzburg**

Studium der Kommunikationswissenschaften/ Psychologie/Soziologie sowie der Rechtswissenschaften an der Universität Salzburg, verheiratet, drei Kinder

„Die HAK Neumarkt: Tolle Zeit, an die ich gerne zurückdenke; habe viel Nützliches gelernt (auch wenn mir das damals nicht bewusst war).“



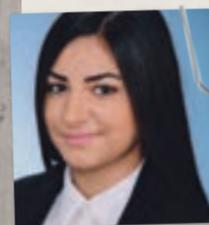
**MAG.
VANESSA
KNEISSL**

LEBT IN:
Salzburg
MATURAJAHR:
1997

**Personalleiterin im Liebherr
Werk Bischofshofen**

HAK Matura 1997, anschließend EFD (Europäischer Freiwilligen Dienst) in Italien (1997/1998), Auslandsaufenthalt New York (USA) 1999/2000; Studium Psychologie und Soziologie in Salzburg (A) und Bilbao (Spanien), unzählige Studentenjobs, 2005 Einstieg in Personalberatung & Recruiting bei HILL International, seit 2008 bei Liebherr im Personalmanagement. Mein Schlüssel zum Erfolg: mit Begeisterungsfähigkeit und Durchhaltevermögen stets optimistisch und positiv an die gestellten Aufgaben herangehen – mutig sein, neugierig bleiben und den Menschen offen und respektvoll gegenüber treten.

„Was mir zur BHAK/BHAS Neumarkt einfällt: Spannung und Nervosität vor dem Aufnahmetest. Geschafft! Voller Spannung der erste Schultag 1992, lange Busfahrt vom Heimatort Unterach, Raucherhof, die „Großen“ schauen neugierig, neue Schulkameraden, unsere „Susi“ – Klassenvorstand Frau Wagner, keine Pause ohne „Lois“ und seine Jause; samstags auch noch 4 Stunden Unterricht; müde vom Freitag in der „Postkutsche Mattsee“; Sprachwoche Florenz und Rom, Sportwoche am Ossiacher See. Fünf Jahre: wie im Flug vorbei – Maturavorbereitung – Reifeprüfung: „Reif“ wofür? Rückblickend betrachtet wurde der Grundstein für meine berufliche Karriere in der BHAK/BHAS Neumarkt gelegt. Ich wurde mit einer ausgezeichneten betriebswirtschaftlichen Ausbildung sowie profunden Fremdsprachen- und IT-Kenntnissen in den Ernst des Lebens entlassen und profitiere davon noch heute in meiner täglichen Arbeit. Gerne erinnere ich mich zurück an ein kollegiales, forderndes und förderndes Umfeld.“



**MARIJANA
ILIC**

LEBT IN:
Neumarkt
ABSCHLUSSJAHR:
2014

Schülerin, Abendakademie Sbg.

Abschluss BHAS, derzeit an der Abendakademie; nach der Abendakademie Studium Management und Marketing

„Ich hatte eine sehr schöne Zeit in der BHAS. Das Beste, was in dieser Zeit geschah, war die Teilnahme am Bundeswettbewerb der Junior Companies in Wien und natürlich der Abschluss der BHAS.“



**ELISA FALK
(GEB. WEIDENTHALER)**

LEBT IN:
Hallein
MATURAJAHR:
2005

**Pädagogische Mitarbeiterin,
derzeit Karenz**

Seit November 2005 pädagogische Mitarbeiterin in einem Wohnhaus für schwerst- und mehrfachbeeinträchtigte Menschen des Diakoniewerks Salzburg; verheiratet und 2 Kinder

„Mein Instinkt/Talent für Zwischenmenschlichkeit wurde im letzten Maturajahr besonders geprägt und viele wirtschaftliche Tätigkeiten benötige ich auch in meinem sozialen Beruf. Ich erinnere mich gerne an die Zeit zurück: Schulfreunde, Pausen, Freistunden, Sportwochen, Maturabälle, bestimmte Professoren/-innen, Tests und die Maturaprüfungen und besonders, als alles bestanden war.“



**CLAUDIA
PICHLER, BA**

LEBT IN:
München
MATURAJAHR:
2000

**Projektleitung von zwei Nach-
barschaftstreffs in München**

Kreditabteilung Raiffeisenverband Salzburg, Raiffeisenbank Straßwalchen, Mitarbeit am elterlichen Bauernhof, Assistentin der Geschäftsleitung Firma Konzept GmbH, Bachelorstudium Soziale Arbeit an der Katholischen Stiftungsfachhochschule (KSFH) München

„Ich denke gerne an meine HAK-Schulzeit zurück. Ursprünglich wollte ich nach dem ersten Jahrgang eine Lehre machen, ich habe dann jedoch auf Anraten einer Professorin maturiert. Ohne Matura wäre mir ein Studium in Deutschland nicht ohne weiteres möglich gewesen.“



**MILICA
BAINOVIC, BA**

LEBT IN:
Belgrad/Serbien
MATURAJAHR:
2009

Modedesignerin

Studium in Mailand an der Istituto Europeo di Design; nach Abschluss Gewinnerin eines Jungdesignerawards während der Fashion Week in Belgrad, mittlerweile 3. eigene Show auf der Fashion Week in Belgrad; eigenes Modelabel „igre“ und Strickwaren „milica bainovic“

„Obwohl ich nach der Matura den künstlerischen Weg eingeschlagen habe, bin ich froh, dass ich die HAK besucht habe, weil ich neben vielen schönen Erinnerungen auch viel an praxisorientiertem Wissen mitgenommen habe, das ich durchaus auch heute in meinem Beruf täglich anwenden kann. Ich erinnere mich gerne zurück an alle meine liebsten Mitschüler und Professoren, aber auch an unsere Klassenfahrten und Schülerstreiche, an die gemeinsamen Sorgen und Erfolge.“



**AO. UNIV.-
PROF. MAG.
DR. SONJA
RINOERNER-
KREIDL**

LEBT IN:
Graz
MATURAJAHR:
1985

**Universitätsprofessorin
für Philosophie a. d. Karl-
Franzens-Universität, Graz**

Studium der Philosophie und Kunstgeschichte; Promotion 1997, Habilitation 2002, intensive Publikations-, Vortrags- und Lehrtätigkeit in meinen Forschungsbereichen (Phänomenologie, Ethik, Metaethik, Medizinethik, Handlungs-, Wert- und Gefühlstheorie, Sozialphilosophie); European Editor der Husserl Studies (ein Projekt, in dem viel Energie und Idealismus steckt; das ich gemeinsam mit meinem Co-Editor Steven Crowell betreibe); seit 9 Jahren Mitglied des Ethikkomitees des Grazer Universitätsklinikums.

„Die BHAK Neumarkt war damals eine coole, weil junge Schule mit markanten (!) Persönlichkeiten im Lehrenden-Staff; im Rückblick wäre es schön gewesen, neben dem Wirtschaftsschwerpunkt auch noch viel mehr anderes zu haben; alles in allem: turbulente, schöne Jahre & gute Wegzehrung für später.“



**GERTRAUD
HUBER (GEB.
REITINGER)**

LEBT IN:
Neumarkt
MATURAJAHR:
1980

**Verwaltungs- und Rechnungs-
führerin, BORG Straßwalchen**

Nach der Matura Start beim LSR für Sbg. in der Lehrerbildung; Versetzung an das BORG Neumarkt. Unter dem früheren, leider schon verstorbenen Direktor Hofrat Goiginger, der zugleich auch mein Klassenvorstand während der HAK Zeit war, und mit meiner Kollegin Maria Paar war dies wohl die schönste Zeit während meiner Tätigkeit am BORG in Neumarkt. Seit 12 Jahren Verwaltungs- und Rechnungsführerin am BORG Straßwalchen.

„Wir waren wohl die ‚Pioniere‘ der neu geschaffenen Schule am Standort Neumarkt. Klassengemeinschaft besteht auch noch nach 40 Jahren. Für den Bürotechnik-Unterricht mussten wir nach Salzburg in die HAK fahren, da es nur dort eine riesengroße, lärmende Büromaschine gab, an der wir das Gelernte praktisch umsetzen mussten. Wir konnten als 1. Maturaklasse der HAK 1980 auch die ‚weiße Fahne‘ hissen.“



**MAG. ERWIN
OBERASCHER**

LEBT IN:
Friedburg
MATURAJAHR:
1995

Selbständig

BWL-Studium in Linz; 1 Jahr in einer Steuerberatungskanzlei; seit 2002 selbständig mit einer Internetplattform zum Thema Camping; 2014 Start weiterer Bewertungs- und Special-Interest-Plattformen; derzeit 5 Mitarbeiter; verheiratet seit 2003

„Mir fallen zur HAK Neumarkt der hervorragende Religionsunterricht von Prof. Erwin Sporer und die äußerst engagiert vorbereiteten BWL-Stunden von Prof. Gottfried Kögler ein. Weiters natürlich die lustige Zeit mit Klassenkameraden und Freundschaften, die einen ein Leben lang begleiten. 70 % meiner unternehmerischen Fähigkeiten verdanke ich der HAK, nur 30 % dem BWL-Studium.“

O CAPTAIN! MY CAPTAIN!



THE NEXT GENERATION

SCHÜLER/-INNEN WERDEN LEHRER/-INNEN

„Zu den glücklichsten Augenblicken, die ein Menschenherz erleben kann, gehört der Moment, in dem man in sein Land zurückkehrt.“

RIGOBERTA MENCHÚ TUM, GUATEMALTEKISCHE MENSCHENRECHTSAKTIVISTIN

Es gibt kaum eine/n Lehrer/-in, der/die den Film „Der Club der toten Dichter“ von Peter Weir aus dem Jahr 1989 nicht kennt.

Die traditionsreiche und konservative Welton Academy im US-Bundesstaat Vermont des Jahres 1959 dient als beeindruckende Kulisse dieses Filmdramas rund um den systemkritischen Englischlehrer Mr. John Keating und einige seiner literaturbegeisterten Schüler – eben den „Club der toten Dichter“.

Wenn auch die HAK.HAS Neumarkt am Wallersee nur wenige Parallelen mit diesem Internat aufweist, so war und ist Mr. John

Keating vielleicht doch für viele Lehrer/-innen ein Vorbild und bestärkte sie in ihrer Berufswahl. Besonders auffällig an unserer Schule ist die große Anzahl von Absolventen/-innen, die als Lehrer/-innen den Weg zurück gefunden haben. So ist es nur natürlich, diesem Phänomen auf den Grund zu gehen. **Was bewegte diese Pädagogen/-innen, an ihre „alte“ Wirkungsstätte zurückzukehren? Weht ein eigener Geist durch die Hallen der Schule oder gibt es ganz andere Gründe für die Rückkehr von 11 Lehrern/-innen?** Diese Frage galt es zu beantworten. Hier finden Sie die Erklärungsversuche eben dieser Lehrer/-innen.

MAG. DANIELA BERNROITNER

„Am Ende meiner HAK-Karriere in Neumarkt war für mich klar, sofort ins Arbeitsleben einzusteigen. Erst nach einer gewissen Zeit merkte ich, dass mir etwas fehlte. Ich erinnerte mich immer öfter an meine HAK-Zeit, an das gute Verhältnis zu den Lehrern/-innen, die angenehme Atmosphäre sowie die schulischen Herausforderungen zurück. Die Möglichkeit, selber Jugendliche dort zu unterrichten und sie für ihren weiteren Lebensweg in bestimmten Bereichen zu „formen“, motivierte mich für das Wipäd-Studium. Für mich kam daher im Grunde immer nur eine einzige Schule

für das Unterrichten in Frage: die HAK.HAS Neumarkt. So versuchte ich unter anderem durch das Abhalten von Bewerbungs-Workshops für Schüler/-innen an der Schule während der beiden Praxisjahre nach dem Studium, mein Können und Interesse vorab unter Beweis zu stellen. Im Jahr 2012 wurde ich dann tatsächlich eingestellt, was mich nach wie vor sehr stolz macht. Bereits als Schülerin lag mir die HAK.HAS sehr am Herzen und ich bin froh, nun als Lehrkraft den zukünftigen Weg dieser Schule aktiv mitgestalten zu dürfen.“

MMAG. ANDREA GRAF

„Warum die HAK.HAS Neumarkt? Fünf Jahre hatte ich Spaß, nette Lehrer/-innen, viel gelernt und Freundschaften geknüpft, die heute noch bestehen. Warum nicht also auch die nächsten 40 Jahre?“

MAG. WOLFGANG GRAF

„Nach Abschluss der Matura an der HAK Neumarkt war der Berufswunsch Lehrer in meiner Gedankenwelt definitiv nicht enthalten. Erst während meines Betriebswirtschaftsstudiums habe ich mich aus steigendem Interesse den Themen Psychologie, Pädagogik, Didaktik und im Besonderen der Wirtschaftspädagogik genähert. Meine Tätigkeit als Lektor an der Universität hat schon während der Studienzeit die Option des späteren Unterrichtens zumindest in die Nähe des Möglichen gerückt. Trotzdem bin ich nach dem Studium in der Wirtschaft gelandet. Und das war gut so! Hier konnte ich jede Menge Praxiserfahrung sammeln, die mir heute noch beim ‚Geschichtenerzählen‘ in der Schule zu Gute kommt. Warum genau an die HAK.HAS Neumarkt zurück? Hier führte wohl der Zufall und/oder ein von mir sehr geschätzter ehemaliger Lehrer, der gerade auf Nachwuchssuche war, Regie.“

MMAG. GABRIELE GÖLZNER

„Das Studium der Wirtschaftspädagogik ergreifen vor allem Studenten, welche selbst in ihrer Ausbildung sehr gute Lehrkräfte hatten.“ Diese Aussage hörte ich an der Universität Innsbruck im Rahmen meiner Ausbildung zur Wirtschaftspädagogin, und sie erinnerte mich sofort an meine eigene Schulzeit hier an der Handelsakademie. Das vorgeschriebene Schulpraktikum absolvierte ich dann auch an dieser Schule und konnte feststellen, dass die Ausbildung immer

noch top ist. Als Wirtschaftspädagogin hier an der Schule bin ich stolz darauf, an einer wirklich guten Schule zu unterrichten. Mein Sohn ist wirtschaftlich sehr interessiert, und vielleicht ...“

MMAG. ANDREA KRANZINGER

„Matura an der HAK.HAS Neumarkt und die Welt stand mir offen: von Linz über Dublin nach Wien – und nach 13 Jahren wieder zurück an die HAK.HAS Neumarkt. Nach der Entscheidung, von Wien zurück in die Heimat zu übersiedeln, stellte sich die Frage nach einem neuen Job. Was tun? Ich erinnerte mich an meine fünf Schuljahre an der HAK.HAS Neumarkt – eine ereignisreiche Zeit, auf die ich gerne zurückblicke. Und eine Jobidee war geboren: von der Schülerin zur Lehrerin an der HAK.HAS Neumarkt, von der letzten Reihe im Klassenzimmer zur Fensterreihe im Konferenzzimmer, genial! Gesagt, getan – und die Seite war gewechselt. Und warum die Veränderung von der Wirtschaft in den Lehrberuf? Deshalb: ‚Wer einem Manne einen Fisch schenkt, gibt ihm für einen Tag zu essen. Wer ihn das Fischen lehrt, gibt ihm ein Leben lang zu essen.‘ (Chinesisches Sprichwort).“

MAG. MONIKA NIKLAS

„Frei nach Rainhard Fendrich: ... da bin i her, da ghör i hin ...! – Nach der Matura bin ich zum Studium in den Westen Österreichs gegangen, dann nach drei Jahren Unterrichtstätigkeit in Neumarkt beruflich in den Osten Österreichs abgewandert und habe immer wieder andere Wege beschritten, um letztendlich zu erkennen, dass ich mich an der HAK.HAS Neumarkt am wohlsten fühle, ich mich hier am besten einbringen kann und in dieser familiären Schule einfach richtig bin.“

MAG. BRIGITTE PODOLSKY

Ich bin immer gerne in die HAK.HAS Neumarkt gegangen, mit vielen meiner Mitschülern/-innen bin ich nach wie vor befreundet und treffe sie regelmäßig. Ich glaube, daher freut es mich besonders, wieder hier zu sein. Ich wusste schon relativ früh, dass ich Lehrerin werden möchte. Während meiner HAK-Zeit hab ich dann mein Interesse an den kaufmännischen Fächern entdeckt. Nach dem Wirtschaftspädagogikstudium hat es mich jedoch in die Privatwirtschaft verschlagen. Ich wollte Erfahrungen sammeln und vor allem nicht nur theoretisch

wissen, wovon ich rede. Davon profitieren jetzt auch meine Schüler/-innen. Nach drei Jahren Arbeit mit Zahlen, Statistiken, Konditionen, Analysen usw. fehlte mir der Kontakt nach außen, vor allem die Arbeit mit Jugendlichen. Da kam die Information, an der HAK.HAS Neumarkt werde eine Wirtschaftspädagogin gesucht, gerade richtig. Et voilà: hier bin ich ... wieder gerne an dieser Schule, diesmal als Lehrerin.“

MAG. CHRISTOPH ROSENSTATTER

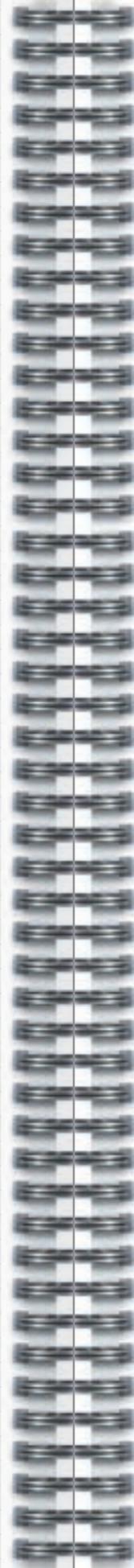
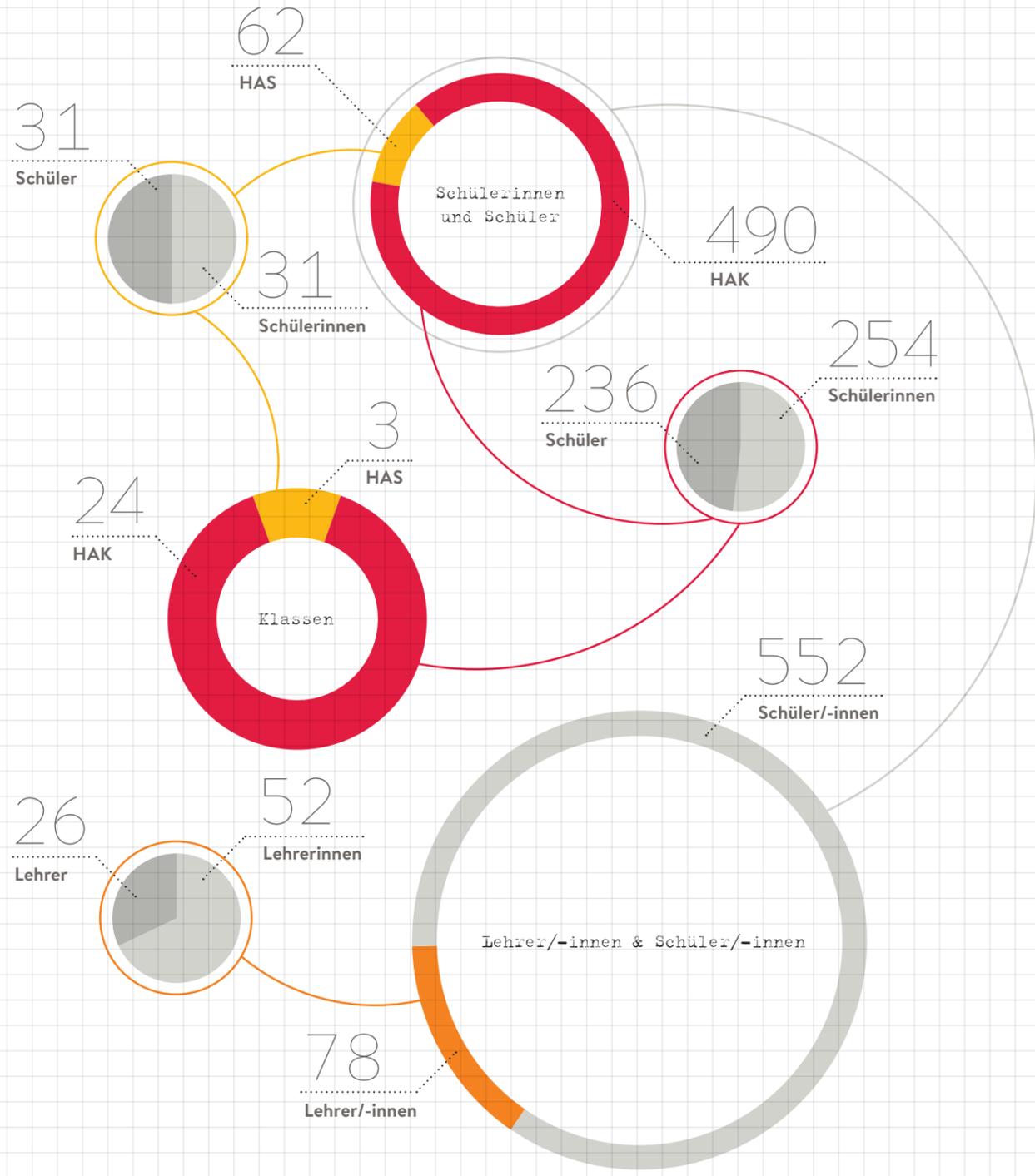
„... Wozu bin ich? Wozu nutzt dieses Leben? Die Antwort: Damit du hier bist. Damit das Leben nicht zu Ende geht, deine Individualität. Damit das Spiel der Mächte weitergeht und du deinen Vers dazu beitragen kannst.“ (Walt Whitman, 1819–1892) Wenn ich zurückblicke, wird mir klar, dass für mich im Laufe des vierten Jahrganges der Handelsakademie Neumarkt, also mit 18 Jahren, der Entschluss reifte, Lehrer zu werden. Der Hauptgrund aus meiner Sicht war das wirklich gute und freundschaftliche Verhältnis zu unseren damaligen Lehrern/-innen. Der Vers, den ich also beitragen wollte, war und ist die Arbeit mit jungen Menschen. Zu sehen, wie sie sich weiterentwickeln, wie sie echte Persönlichkeiten werden, ist immer noch mein Antrieb. Es gibt nicht viele schönere Erfahrungen zu machen als gemeinsam und in Freundschaft mit den Schülern/-innen.“

MAG. CAROLINE WIMMER

„Mich hat ein Lehrer der HAK.HAS Neumarkt sehr geprägt. Er war ausschlaggebend, dass ich meine beiden Berufswege einschlug (Steuerberaterin und Lehrerin). Dieser Lehrer hatte die Gabe, uns ein umfassendes fachliches Wissen zu vermitteln, und gleichzeitig war er trotz seiner Strenge ein extrem menschlicher Lehrer. Seine Gabe, neben den Inhalten Werte zu vermitteln und damit einen Halt und eine Orientierung zu bieten, begeistert mich bis heute.“

Im Bild von links: Gabriele Gölzner, Andrea Kranzinger, Monika Niklas, Christoph Rosenstatter, Wolfgang Graf, Hedwig Schug, Caroline Wimmer, Daniela Bernroitner, Andrea Graf, Michael Weissauer

DAS SCHULJAHR 2014/2015 IN ZAHLEN



HAK.HAS LEHRERINNEN UND LEHRER



1. Reihe v. l.: Klaus Hermandinger, Karl F. Hackl, Gillian Bowen, Angelika Kaltenleitner, Tanja Utz, Anna-Maria Leitinger, Ingrid Wichtl, **Direktor Johann Wiesinger**, Michaela Sator, Renate Klementschtisch, Christoph Rosenstatter, Markus Ratzenböck, Petra Eggl, Manuela Ebner, Bernd Tschapowetz
2. Reihe v. l.: Birgit Auer, Elisabeth Graf, Maria Wolfsgruber, Hedwig Schug, Karin Winkler, Bettina Mayer, Ilse Übelhör, Elisa Illichmann, Christine Wieneroiter, Bernhard Wieser, Simone Granig, Wolfgang Daringer, Andrea Baier, Andrea Bayer, Erwin Sporer
3. Reihe v. l.: Reinhard Preining, Kludia Kardum, Caroline Wimmer, Marianne Enzesberger, Sieglinde Strasser, Anna Maria Nocker-Weger, Claudia Barth, Monika Niklas, Rudolf Gapp, Walter Marek, Barbara Hofbauer, Nina Ritter, Margarete Paal, Wolfgang Schörkhuber, Johannes Dietl-Zeiner
4. Reihe v. l.: Walter Haidenthaler, Andrea Graf, Sigrid Litschauer, Pauline Walzi, Bettina Grünbart, Birgit Stutzenstein, Miriam Bachleitner, Armin Schmid, Elisabeth Fritz, Christian Tassatti, Sabine Panker, Michael Weissauer, Andrea Kranzinger, Wolfgang Graf, Gabriele Gölzner
Nicht auf dem Bild: Daniela Bernroither (Karenz), Sibylle Dolezal (Sabbatical), Immanuel Fiaus, Claude Honzak, Sandra Lutsch (Karenz), Michael Max, Dietmar Orendi, Brigitte Podolsky (Karenz), Andrea Roider (Sabbatical), Melanie Roth (erkrankt), Brigitte Scherling, Sonja Schmabl, Michael Schüller (Exkursion), Ernst Schwartz, Erdal Seker, Dieter Vock (erkrankt), Susanne Wagner (erkrankt), Miriam Weber (Exkursion)



SCHULJAHR 2014/2015

HAK-JAHRGÄNGE & HAS-KLASSEN



IA HAK

1. Reihe v. l.: Anna-Lisa Haberl, Lisa Röder, Lisa Meinhart, Sebastian Schleicher, Lisa Oberreiter, Eunice Velcherean, Ema Ilijasi;
2. Reihe v. l.: KV Monika Niklas, Julian Mair, Elias Frauenschuh, Sarah Dunajtschik, Christina Stöllinger, Vanessa Stummer, On-En Sophachan, Anna-Lisa Wallner, Max Rosskopf, KV Marianne Enzesberger; **3. Reihe v. l.:** Ursula Dürr, Max Schmid, Mark Cunningham, Alin Ionesi, Martina Wieneroiter



IB HAK

1. Reihe v. l.: Dilan Ertürk, Sophie Kollmann, Jasmin Unger, Sandra Wesenauer, Sabrina Ellenhuber, Dinko Arnautovic, Lena Reiter;
2. Reihe v. l.: Robert Friembicherler, Otmar Lang, David Reiner, Pinar Sen, Sebastian Schöchel, KV Renate Klementschtisch, Pascal Kofler, Leon Weinrich, Christopher Augusta; **3. Reihe v. l.:** Marvin Aumayr, Christopher Wolgruber, Konstantin Kaltenböck, Martin Gruber, Lukas Kirchgasser; **nicht auf dem Bild:** Sandra Eder, Nadja Schmidt, Doris Sesar, Melisa Ileli, Alexander Schmidhuber



IC HAK

1. Reihe v. l.: René Schütz, Lukas Hörl, Siyar Özgen, Vivian Koch, Christoph Holly, Sebastian Hinterauer; **2. Reihe v. l.:** Ludwig Schwendbauer, Teekanne, Tobias Dürager, Milos Jelic, Florian Ludewig, Selma Rasidovic, Nicole Oberascher, Sarah Koch, Victoria Hinterleitner, Valentina Spirk, Erik Rothenbuchner, Lukas Reitshammer, Clemens Windsperger, KV Sabine Panker; **3. Reihe v. l.:** Dominik Russinger, Roland Geiring, Alexander Anglberger, Nicolas Weilch, Amer Ganibegovic, Adnan Kubat



ID HAK

1. Reihe (legend): Nadine Hellmann; **2. Reihe v. l.:** Jaqueline Zagler, Lena Knobloch, Sophie Preinersdorfer, Christian Forstner, Verena Haslauer, Aleksa Haremza, Leonie Maier, Lara Furlan; **3. Reihe v. l.:** Laura Magdalena Plasch, Dominik Kapeller, Corinna Mosser, Simon Müller, Philipp Sebastian Moser, Julia Kalleitner, Natalie Krenn, Ines Pommer; **4. Reihe v.l.:** Senid Calakovic, Maximilian Kreiseder, Tobias Wechselberger, Jonas Weinberger, Michael Holzinger, Benedikt Kreft, Magdalena Rabengruber, Nina Pichlmaier; **nicht auf dem Bild:** KV Gabriele Gölzner, KV Melanie Roth



IE HAK

1. Reihe v. l.: Vivien Menhart, Jana Djordjevic, Celine Maier, Laura Scherrer, Leonie Scherrer, Stefanie Emeder; **2. Reihe v. l.:** Romana Feusthuber, Isabella Graf, Julia Stöllinger, Nina Marko, Andreas Frischkorn, Dominik Zöllner, Simon Winkler, KV Barbara Hofbauer; **3. Reihe v. l.:** Jakob Schnauderer, Georg Eidenhammer, Patrick Inmann, Dejan Vukic, Christopher Püschel, Manuel Padinger-Staudinger, Michael Lengyel, Tobias Hauser, Stefan Spatzenegger



1A HAS

1. Reihe v. l.: Sissi Gjonaj, Zeynep Güney, Merlinda Ramazanaska, Arzu Mert, Brighite Alexandrov, Rossen Borissov; **2. Reihe v. l.:** Dominik Kracun, Pia Kindler, Milica Divisevici, Stoja Markovic, Sasa Pavlovic, Bahar Ustaoglu, Julia Barisic, Andjela Cosic, David Pham, Thomas Friedl, KV Reinhard Preinng; **3. Reihe v. l.:** Tobias Posch, Irfan Music, Milos Knezevic, Josua Krifter, Mischel Stefan, Eric Hoogstoel, Süleyman Ustaoglu, Haris Mustafic, Antonio Mirceski



IIA HAK

1. Reihe v. l.: Sabine Klein, Kosovare Shabani, Fulya Uysal, Dzeina Kilic, Jana Angerer; **2. Reihe v. l.:** Roman Aichinger, Sanja Knezevic, Isabelle Kücher, Annette Winkler, Jasmin Haidenthaler, Aline Kaserer, Verena Feichtinger, Mirela Majstorovic, Nina Pantic; **3. Reihe v. l.:** KV Gill Bowen, Stefan Klement, Georg Pidner, Daniel Hofmüller, Christopher Feierl, Stefan Geiring, Julian Biechl, Yvonne Pichler, Sophie Anzinger, David Rosenstatter; **nicht auf dem Bild:** Felix Mayr, KV Birgit Auer



IIB HAK

1. Reihe v. l.: Julia Riedmaier, Verena Haslauer (jetzt ID HAK), Verena Zoister, Lara Schorn, Sophie Angelberger, Eva Leobacher;
2. Reihe v. l.: Christoph Wutscher, Sebastian Schneeweiß, Max Stöllinger, Florian Strubreiter, Christian Schafleitner, Philipp Meitz, Philipp Voglsang, Beza Iliazi, Carola Reiter, Laura Freundlinger, KV Ernst Schwartz; **3. Reihe v. l.:** Sherif Shala, Michael Klinger, Andreas Brugger, Max Hütter, Nico Schafleitner, Marcel Grubinger; **nicht auf dem Bild:** KV Anna Maria Nocker-Weger



IIC HAK

1. Reihe v. l.: KV Sieglinde Strasser, Mücahit Dogruyol, René Weber, Michael Daxer, Alexander Golser, Melion Michael, HrnCir Roman;
2. Reihe v. l.: Lukas Zehentmayer, Philipp Strasser, René Greil, Pascal Draxl, Max Hinterholzer, Alexander Nini, Christoph Eisl, Fabian Steinbichler; **3. Reihe v. l.:** Salim Monchi, Stefan Herzog, Fabian Mirtl, Michael Eisl, Andreas Eisl



IIC HAK

1. Reihe v. l.: Ewina Softic, Fatjona Morina, Lukas Schwaiger, Katharina Nagl, Isabella Goldgruber, **2. Reihe v. l.:** Elizabetha Bojadzieva, Mara Vukadinovic, Emily Liao, Armin Cahtarevic, Eva Staudinger, Julia Wagner, **3. Reihe v. l.:** Anita Azemi, Hazal Kaya, Laura Knezevic, Victoria Scherleitner, Celina Ahluwalia, David Basic, Thomas Gruber, **4. Reihe v. l.:** Thomas Varvier, Ulas Yildirim, Gregor Jeray, Alexander Sturm, Fabian Neumayr; **nicht auf dem Bild:** KV Bettina Mayer



IIE HAK

1. Reihe v. l.: Verena Fuchshofer, Julia Posch, Sandra Kaiser, Yasmin Teufl, Miriam Rinnerthaler, Linda Scheinast, Lisa Forsthuber;
2. Reihe v. l.: René Nussbaumer, Tobias Perkmann, Tanja Amberger, Anna Steiner, Magdalena Höllwerth, Sinan Ustaoglu, Christoph Chudoba, Moritz Heiss; **3. Reihe v. l.:** Karl Büchsenmeister, Philipp Nussbaumer, Mirnes Hajdarevic, Fabian Seemann, Manuel Staudinger;
nicht auf dem Bild: KV Elisa Illichmann



2A HAS

1. Reihe v. l.: Emina Hamzic, Kornelia Schafleitner, Marlene Gruber, Fitore Shabani; **2. Reihe v. l.:** Sait Özgen, Michael Maier, Zeki Ertürk, Diyar Kaya, Max Kindermann, Sladjana Vuksanovic, Milan Vukadinovic, Katharina Grubinger; **3. Reihe v. l.:** Emre Güney, Hakan Mert, Dejan Mihailoski; **nicht auf dem Bild:** Horst Prossinger, KV Christoph Rosenstatter



IIIA HAK

1. Reihe v. l.: James Bowen, Thomas Renner; **2. Reihe v. l.:** Helena Zellner, Patricia Buttenhauser, Valentina Trifkovic, Sophia Malzl, Jennifer Mohr, Isabella Wagner, Elena Preymann, Elena Edtmeier, Maja Samardzija, Andrea Probst, Laura Blöchl, Lena Loibl, Teresa Daxecker, Sandra Dolschan, KV Andrea Graf



IIIB HAK

III-Formation: KV Birgit Stutzenstein, Vanessa Lettner, Hava Hamzic, Melanie Otto, KV Angelika Kaltenleitner, Jessica Feichtenschlager, Patrick Stallinger, Julia Pötsch, Isabella Maislinger, Christina Feundlinger, Caroline Willantner, Katrin Strasser; **B-Formation:** Martin Köchl, Nicole Frauenhuber, Daniela Neudorfer, Dragana Stankovic, Julia Engelbrecht, Jonas Danko, Dominik Eibensteiner, Christine Hauser, Johanna Steinbichler, Jasmin Brugger, Natalie Seidler, Nicole Willantner, Hurija Nodic, Denis Gözcü, Markus Schweighofer; **nicht auf dem Bild:** Nikola Boskovic



IIIC HAK

V. l.: KV Andrea Kranzinger, Pascal Paischer, Daniel Rabitsch, Valentin Rieder, Joachim Mayr, Yunus Seker, Marc Buchebner, Stefan Lindner, Dominik Gewalt; **ganz links:** unbekannt



IIID HAK

1. Reihe v. l.: Andreas Feusthuber, Thomas Altendorfer, Melanie Strobl, Theresa Zehetgruber, Anna Breneis (*liegend*), Michelle Fuchs, Jakob Straßschwandtner, Mario Kneissl, Fatbardha Morina; **2. Reihe v. l.:** Ana Grgic, David Biro, KV Nina Ritter, Stefan Bendl, KV Grete Paal; **3. Reihe v. l.:** Michael Aigner, Denise Schorn, Robert Kittl, Lisa Kobler, Julian Pichler; **4. Reihe v. l.:** Andreas Bacanovic, Anna-Maria Haring, Christian Pötzelsberger, Bernhard Pomwenger, Gregor Pieringer



IIIIE HAK

1. Reihe v. l.: Carina Wimmer, Denise Tewari, Lisa-Marie Großauer, Katharina Pecho; **2. Reihe v. l.:** Nadine Gschwandtner, Sophie Sattlegger, Michelle Flöckner, Sarah Friesenegger, Marlene Enhuber, Alina Stöhr, Milic Kristina, KV Daniela Bernroither; **3. Reihe v. l.:** Markus Meinhart, Tobias Roth, Alexander Schindlauer, Maximilian Gierbl, Johannes Ebenschwaiger; **nicht auf dem Bild:** Roman Reichl



3A HAK

1. Reihe v. l.: Regina Hintermaier, Amanda Basic, Celine Hochhold; **2. Reihe v. l.:** Pascal Horninger, KV Klaus Hermandinger, Erkan Özkanouglu, Samenta Stefan, Corina Daxecker, Edin Vojnikovic, Hilal Aslan, Lukas Frahamer, Almerina Kryezi, Christina Flöckner, Michael Grubinger, Kristina Stepanovic, KV Elisabeth Fritz, Ahmet Tunc



IVA HAK

1. Reihe v. l.: Magdalena Bainovic, Monica Dirlea, Emela Abdic; **2. Reihe v. l.:** Jennifer Rauch, Andrea Anglberger, Carina Mayrhofer, Angela Gollackner, Marissa Ebner, Kathrin Fixl, KV Manuela Ebner; **3. Reihe v. l.:** Anna Webersdorfer, Jan Schmid, KV Bettina Grünbart, Sarah Wallner, Katharina Mayerhofer, Petra Kriechhammer, Valentina Renner, Melanie Aichmayr, Katharina Mic, Lisa Neumayr, Muhammed Acar, Helena Oberholzer; **nicht auf dem Bild:** Lisa Feldbacher, Tina Klambauer



IVB HAK

1. Reihe v. l.: KV Pauline Walzi, Alexandra Campestrini, Monika Winklmeir, Pauline Strobl, Iris Berrer, Sigrid Feusthuber, Sarah Parhammer, Stefanie Lettner, Jan Seufferlein, KV Tanja Utz; **2. Reihe v. l.:** Sophie Brodinger, Johannes Winzer, Christopher Oitner, Magdalena Harz, Christian Kettl, Florian Frenkenberger, David Bruckmüller, Christoph Reindl



IVC HAK

V. l.: Simon Teufl, Daniel Winkler, David Pichler, Carina Hieger, Julia Hauptmann, KV Walter Haidenthaler, Magdalena Küstner, Florian Sommerauer, Philipp Kampl, Christoph Ebner, Peter Schackmann, Manuel Holzreiter



IVD HAK

1. Reihe v. l.: Karina Eppenschwandtner, Sarah Kaltenleitner, Sebastian Oberascher, Philipp Rudolph, Anja Baumgartinger, Delal Kaya; **2. Reihe v. l.:** Anja Stockinger, Katrin Fink, Arlinda Azemi, Barbara Eberharter, Melanie Raudaschl, Cornelia Schindlauer, Melanie Meisl, Anna-Maria Hofbauer, KV Michael Schüller, Annika Bohrer, Daniela Lackovic; **3. Reihe v. l.:** Raphael Weber, Maximilian Wagner, Florian Oberauer, Alexander Enzesberger, Tobias Jell, Andreas Bann



VA HAK

Links des Schildes, von vorne nach hinten, v. l.: KV Christine Wieneroiter, Sarah Mamoser, Atrina Kryezi, Nicole Kraftschik; Franziska Binder, Luisa Baumgartner, Lisa Winklhofer; **rechts des Schildes, von vorne nach hinten, v. l.:** KV Wolfgang Daringer, Tina Winter, Nicole Pöschl, Isabella Klambauer, Andrea Lindner, Melanie Mayrhauser, Michaela Brandhuber, Thomas Stabauer, Emanuel Frank, Martin Huber, Thomas Breckner, Victoria Schrattecker, Elke Asen, Christina Brandt, Eva Haidinger



VB HAK

1. Reihe v. l.: Sabrina Kleinheinz, KV Ingrid Wichtl, KV Bernhard Wieser, Anna Oberascher; **2. Reihe v. l.:** Juliane Seiringer, Sabina Steiner, Amina Crnic, Julia Schnedl, Isabel Stempfli, Bernhard Angerer; **3. Reihe v. l.:** Daniel Aichriedler, Matthias Klampfer, Mathias Schatzl, Wilhelm Bauböck, David Roider, Christian Kanzi, Michael Plamberger



VG HAK

1. Reihe v. l.: Linda Wimmer, Theresa Binder, Kristina Weiss, Vanessa Winklbauer, Helga Schwaighofer, Verena Teufli; **2. Reihe v. l.:** Michael Schwaiger, Peter Vermeer, Dominik Höllerer, Robin Blum, Simon Straßgswandtner; **3. Reihe v. l.:** Raphael Blum, Dominik Lohner, Benjamin Berger, Elias Fellner, Florian Mühlburger; **nicht auf dem Bild:** KV Sonja Schnabl, KV Walter Marek



VD HAK

1. Reihe v. l.: Kerstin Rosenhammer, Christina Pollheimer, Melanie Kerschbaumer, Maria Scheipl, Patricia Lankmaier; **2. Reihe v. l.:** Florian Pierer, Bernhard Maier, Stefan Rohmoser, Daria Radovic, Hanna Lindner, Maria Moser, Sladjan Vukadinovic; **3. Reihe v. l.:** KV Andrea Baier, Roland Schipfer, Daniel Oelinger, Alexander Maislinger, Armin Dzaferovic; **nicht auf dem Bild:** Hanna Meidl



VE HAK

1. Reihe v. l.: Tamara Pammer, Melanie Siegertsleithner, Verena Riedlmaier, Ilona Maria Kücher, Isabella Stauffer, Sedina Ahmetovic; **2. Reihe v. l.:** KV Annemarie Leitinger, Ana Majkanovic, Jelena Grbic, Mario Kobler, Yannick Stross, Daniel Mair, Tobias Bota, Lisa Maria Jell, KV Wolfgang Gräf; **3. Reihe v. l.:** Daniel Kinz, Lukas Ralph Mayer, Alexander Karrer, Maximilian Gerner, Michael Meinhart, Dominik Hauser

LISTEN, DIE UNSERE HAK.HAS ERKLÄREN

Dinge, die es an der HAK.HAS Neumarkt nicht mehr gibt:

10 / 10 P.

1. Sechsstage-Woche: Schule am Samstag ✓
2. Stenographie ✓
3. Schreibmaschinen mit Kugelkopf ✓
4. 5 1/4-Zoll- und 3,5-Zoll-Disketten ✓
5. Matrizen ✓
6. KlassenBÜCHER (und die Frage: „Wo ist das Klassenbuch?“) ✓
7. Eine Steckwand in der Administration für Stunden- und Raumpläne ✓
8. Aschenbecher im Lehrerzimmer oder zumindest ein Raucherzimmer ✓
9. Einen Wandertag zu Schulbeginn ✓
10. Klassenvorstände, die mit ihrer Klasse auf Maturareise fahren. Zum Beispiel nach Kuba. ✓

Dinge, die man an als Schüler/-in der HAK.HAS Neumarkt mit seinen Lehrerinnen und Lehrern erlebt haben muss:

10 / 10 P.

1. Ein tiefgründiges Gespräch mit Prof. Paal führen (z. B. über Schriftarten im Druck und am Bildschirm, Farbwelten oder Tagespolitik oder egal was, mit Prof. Paal wird jedes Gespräch tiefgründig). ✓
2. Eine Präsentation bei Frau Doktor Schnabl halten (ohne Buffet und in Hausschlappen!!). Mögliche Alternativen: einen Paragraphen ohne die Einleitung „ich zitiere Paragraph ...“ nennen oder „die Dummheit beim Fenster hinauslassen“ müssen. ✓
3. Die Klassenuhr vorstellen und schauen, wie lang es dauert, bis es jemand merkt. ✓
4. Den Blick von Prof. Leitinger ertragen, wenn man der spanischen Ausspracheregeln nicht mächtig ist. ✓
5. Mit egal welchem Lehrer über das Tragen von Hausschuhen bzw. Straßenschuhen diskutieren. ✓
6. Von Prof. Graf nach einer logischen Antwort per Handschlag beglückwünscht werden. Oder mit ihm Viererwatten. ✓
7. Von der Lebenserfahrung, dem Wissen, der Großherzigkeit und der Freundlichkeit von Prof. Kögler und Prof. Wiba, leider beide in Pension, etwas mit ins Leben nehmen können. ✓
8. In der 5. Klasse den Skonto falsch verbuchen. ✓
9. Aus der Übungsfirma das BÜTELE anrufen und schnell auflegen, wenn sich jemand meldet. Oder zumindest in der ÜFA etwas in Farbe ausdrucken. (Anm.: BÜTELE = Büro-Technik-Lehrer: das Lehrerarbeitszimmer, in dem einige PCs, Drucker und Kopierer sind). ✓
10. Die Ausrede verwenden, dass für eine fehlende Hausübung Moodle verantwortlich wäre. (Anm.: Moodle ist die an der HAK.HAS Neumarkt überwiegend genutzte Lernplattform. Es handelt sich um eine Software, die web-basierte Lernräume bereitstellt. Man kann Moodle unter anderem dazu nützen, um Arbeitsmaterialien auszutauschen, Wikis zu erstellen oder Blogs zu führen.) ✓

Dinge, die man als Schüler/-in der HAK.HAS Neumarkt einmal gemacht haben sollte: 10 / 10 P.

1. Einmal durchs Fenster ein- und aussteigen (vorzugsweise, wenn man eine Kellerklasse hat!) ✓
2. Für jemanden, der vergessen hat, sich bei Facebook auszuloggen, eine Statusmeldung schreiben. ✓
3. Ohne Parkberechtigung auf dem Kufö-Parkplatz parken oder noch besser: auf dem Lehrerparkplatz parken. ✓
4. Gurkerl aus dem Wurstsemmerl vom Buffet herausholen. ✓
5. Während der WINF-Hausübung einen Nervenzusammenbruch (aufgrund der Software) erleiden oder vortäuschen. ✓
6. Nicht aufstehen, wenn man einen Rollstuhl besitzt und das Ziel sitzend und rollend erreichen kann. ✓
7. Die Maturaprojektpräsentation hinter sich haben (und dann fortgehen). ✓
8. In der Klasse Eierspeise zubereiten. ✓
9. Eine Halbzeitfeier machen, durchführen und die Lehrer/-innen am nächsten Tag zum Frühstück in der Klasse einladen. ✓
10. Ausprobieren, ob und wie sehr man bei mehrtägigen Exkursionen die Bettruhe und andere Regeln brechen kann. ✓

Dinge, die man als Lehrer/-in an der HAK.HAS Neumarkt einmal gemacht haben sollte: 10 / 10 P.

1. Den Aktenvernichter („den alten Herrn“) im Lehrerarbeitszimmer zum Stillstand bringen. ✓
2. Den Geschirrspüler alleine oder unter fachmännischer Anleitung von Kolleginnen und/oder Kollegen aus- und wieder einräumen. ✓
3. Abends so lange in der Schule arbeiten, dass man beim Verlassen des Gebäudes die Alarmanlage auslöst. ✓
4. Gangaufsicht vor der ersten Stunde im Untergeschoß bei den Garderoben haben und schon vor der ersten Stunde die Einhaltung der Hausschulpflicht kontrollieren müssen. ✓
5. Bei einem Maturaball bei einer Mitternachtseinlage mitmachen und/oder bis zum Morgen danach mitarbeiten und sich dabei bei allem Spaß nie sicher sein, ob man sich nicht einfach nur zum Clown macht. ✓
6. In der Klasse, in der der Sohn des Direktors sitzt, zur Schularbeit zu spät kommen, weil man verschlafen hat. ✓
7. In der ersten Ferienwoche im Juli in einem Internetcafé eines Campingplatzes ein Konferenzprotokoll fertigzuschreiben. ✓
8. Den USB-Stick, auf dem alle Vorbereitungen und am besten auch Schularbeiten und Tests gespeichert sind, im PC einer Klasse stecken lassen und dort vergessen. ✓
9. Beim Fußballturnier als Gruppensieger in die Finalrunde aufsteigen oder als Gruppenletzter ohne Punkt und mit einem einzigen geschossenen Tor ausscheiden. ✓
10. E-Mails der Administration ignorieren. ;-) ✓

Dinge, die man an einer HAK.HAS nicht erwarten würde:

10 / 10 P.

1. Ein jährliches Fußballturnier mit literarischem und künstlerischem Rahmenprogramm ✓
2. Dass Schüler/-innen unserer Schule schon einen Roman veröffentlicht haben ✓
3. Dass die Schüler/-innen die Räume der Schule künstlerisch und großformatig gestalten. Und sie können nicht nur einen Nagel einschlagen, sondern eine ganze Pergola bauen ✓
4. Dass an der Schule schon ein Film gedreht wurde, bei dem nicht nur ambitionierte Schülerinnen und Schüler, sondern auch Karl Merkatz mitgespielt hat. ✓
5. Dass ein Lehrer erstens mit seiner Klasse (und 5.000 weiteren Maturanten) in einen „Summer Splash“-Party-Club auf Maturareise fährt und zweitens dort den Contest zum „Mister Wet-Boxershirt 2002“ gewinnt. ✓
6. Dass im Kühlschrank von unseren Biologen/-innen ab und zu Teile von Tierkadavern gelagert werden. ✓
7. Dass sich elf Lehrer/-innen schon als Schülerinnen und Schüler in der HAK.HAS Neumarkt wohl gefühlt haben. Vier davon waren in derselben Klasse! ✓
8. Dass es begnadete Musiker, Sängerinnen und Tänzer gibt, die ihr Talent und ihr Können bei jedem Schulgottesdienst und bei Maturabällen unter Beweis stellen. ✓
9. Dass es erfolgreiche Sportler/-innen gibt, die die Schule regelmäßig bei Wettkämpfen vertreten (Orientierungslauf, Volleyball, Fußball). ✓
10. Dass dann und wann gekocht wird (Suppe für 600 Personen beim Fußballturnier, Marmeladen von der Junior Company ...). ✓

Dinge, die man vor 25 Jahren als Schüler/-in der HAK.HAS Neumarkt gemacht haben musste:

10 / 10 P.

1. Beim Lois hinten im Buffet eine gemütliche Leberkäsjause mit scharfem Senf und Pfefferoni genießen und dabei den Klatsch und Tratsch der Woche besprechen. ✓
2. Mit einem Ball, der nur aus zusammengeknülltem Papier und Fixo besteht, in der Klasse oder am Gang Fußball spielen. ✓
3. Dem Schlussgottesdienst ein „Sandwich mit allem“ und einen Cappuccino beim Dirschlmeier vorziehen. ✓
4. Bei einem sehr gewagten und unsinnigen Schwindelversuch erwischt werden. ✓
5. Nach einer Semesterfeier (oder ähnlichem), ohne eine Minute geschlafen zu haben, in der Schule antanzen und den ganzen Vormittag leidend in der Klasse sitzen. ✓
6. Sobald die Sonne scheint, in jeder Unterrichtsstunde den Lehrer oder die Lehrerin fragen, ob die Klasse zum Brunnen gehen darf. ✓
7. Die Lehrermannschaft beim Fußballturnier besiegt haben. ✓
8. Bei einem neuen Klassenlehrer behaupten, dass man ein bestimmtes Kapitel beim vorangegangenen Lehrer sicher nie durchgemacht hat. ✓
9. Beim HAK-Ball mit mindestens einem Lehrer einen Tequila oder Jägermeister getrunken haben. ✓
10. Sich auf Sportwochen und Ausflügen immer an alle Anweisungen der Lehrer/-innen halten. ✓

Dinge, die es an der HAK.HAS Neumarkt noch immer gibt:

10 / 10 P.

1. Hupkonzerte und Autokonvois am letzten Schultag der fünften Klassen, außerdem Absperrbänder, mit Wasser gefüllte Pappbecher, Luftballons u.v.m., die an diesem Tag den Weg in die Schule versperren ✓
2. Hausschuhpflicht ✓
3. Schüler, die in den Pausen mulitschaken, watten oder pokern ✓
4. Die ewige Rivalität zwischen Salzburgern und Oberösterreichern ✓
5. Diskussionen über die aktuelle Bildungsministerin ✓
6. Jodtabletten bei einem möglichen Reaktorunfall ✓
7. Das gute Verhältnis zwischen Schülern/-innen und Lehrern/-innen ✓
8. Frontalunterricht, Noten und Wiederholungsprüfungen ✓
9. eine Schulbibliothek ✓
10. Maturazeitungen, die für Gesprächsstoff sorgen ✓

Bemerkenswert!

ZITATE AUS DEM SCHULALLTAG

QUELLE: DIVERSE MATURAZEITUNGEN

Lehrer: „Woran erinnert ihr euch noch aus dem letzten Jahr?“

Schüler: „Naja, Sie kommen mir bekannt vor.“



Wir haben ein hohes Niveau.
Auf niedrigem Level.

(Kommentar unter einem Deutschaufsatz):

Für eine nichtssagende Politikerrede und für den Bierstammtisch geeignet, nicht jedoch als Aufsatz eines angehenden Maturanten!

Lehrerin: „Warum passen nur drei auf?“
Klasse: „Es sind zwei, Frau Professor.“

Lehrer (knallt ein dickes Wörterbuch auf den Tisch): „Auswendig lernen! Bis morgen!“

Lehrerin: „Minus!“
Schüler: „Wieso minus?“
Lehrerin: „Wieso nicht?“

Lehrer: „Würdest du deine Äußerungen bitte in Hochdeutsch tätigen.“
Schüler: „Ha?!“

„In Szeged wird Gulasch angebaut.“

Im Sommer, wenn man das Heu fällen, ...

Denken Sie nicht an Wiedergeburt!
Das kann ins Auge gehen!

Mathe-Aufgaben klingen für mich alle ungefähr so:
„Es waren zwei Kamele, eines war zur Hälfte grün.
Berechne das Gewicht des Sandes, wenn es dunkel ist.“

Lehrerin: „Schlagt's das Buch auf ...
Seite 100-irgendwas.“



FISCHWENGER
bequem reisen!



Tel.: 0 62 15 / 85 40
www.fischwenger.at
autobus@fischwenger.at



ERST-BAU
GESELLSCHAFT M. B. H.
HOCH- UND TIEFBAU, ABRUCHARBEITEN



SO VIEL

IDEEEN



PERWEIN

STRASSWALCHEN
SALZBURGERSTRASSE 5
www.skribo.at

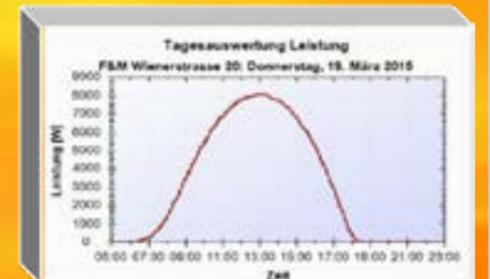
SPIEL KOPIEREN **SCHULE** BESTELLEN MALEN **PAPIER**
LOTTO-TOTO **WOLLE** GESCHENKE SPIELE **BUCH** VERPACKEN
BÜRO ZEITSCHRIFTEN **SO VIEL! SO NAH!** BASTELN PAPERIE
KINDERBÜCHER



5202 Neumarkt a. Wallersee · Wiener Str. 20
Telefon 0 62 16 / 52 50 · Telefax 0 62 16 / 79 68
www.fmelektro.at

**Der kompetente Partner für Ihre PV-Anlage
von der Beratung bis zur Ausführung**

**Erneuerbare Energie - Saubere Umwelt
für die Zukunft
unserer Kinder**



Besuchen Sie unser Geschäft in der Wienerstrasse 20, 5202 Neumarkt
oder unsere Homepage: www.fmelektro.at

IMPRESSUM

EIGENTÜMER, VERLEGER UND HERAUSGEBER:

BUNDESHANDELSAKADEMIE UND BUNDESHANDELSSCHULE NEUMARKT AM WALLERSEE

SCHULZENTRUM / MOSERKELLERGASSE 15 / 5202 NEUMARKT / ÖSTERREICH

+43 6216 6702-0 / BHAKNEUMARKT.OFFICE@SALZBURG.AT / WWW.HAK-NEUMARKT.COM

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

DIREKTOR HOFRAT MAG. ING. JOHANN WIESINGER

REDAKTION:

OSTR. MAG. ANDREA BAIER / MAG. BARBARA HOFBAUER / MAG. KARL F. HACKL

MAG. CHRISTOPH ROSENSTATTER / MAG. WOLFGANG SCHÖRKHUBER, MAS

DIR. HR. MAG. ING. JOHANN WIESINGER

BILDQUELLEN:

ALLE FOTOS PRIVAT ODER HAK.HAS NEUMARKT, SOFERN NICHT ANDERS VERMERKT.

REDAKTIONSSCHLUSS:

30. APRIL 2015

ART DIREKTION UND GRAFIK DESIGN:

MAG. (FH) FLORIAN FRANDL



BE CLEVER.
MOBILE.
ZEBRA.

L

LERNE FÜR'S
LEBEN!
ZEBRA - DEINE
FAHRSCHULE

100%
KOSTEN-
TRANSPARENZ

BEST
PREIS
GARANTIE

www.zebra.at

ZEBRA. DEINE FAHRSCHULEN

Fahrschule ZEBRA Lämmerhofer | Salzburger Straße 32, 5202 Neumarkt am Wallersee | tel. 06216 4757 | neumarkt@zebra.at

Ranked #1 in Austria*

*Source: Universum Survey & CHE

why not study at the top?

Studieren & Karriereentwicklung auf höchstem Niveau

Business · Management · Entrepreneurship · Life Sciences · Medien · Kommunikation
Tourismus · Gesundheit · Verfahrenstechnik · Soziales · Technologie · IT · Recht
Weitere Informationen: info@mci.edu, www.mci.edu

© Stubaiener Gletscher

wir begleiten motivierte menschen.

MCI[®]
MANAGEMENT CENTER
INNSBRUCK

5 GENERATIONEN

WOERLE
1889

1 LEIDENSCHAFT

